MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

210 (7.5.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-358046

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 60, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 32 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Donnerstag, 7. Mai 1931 — 142. Jahrgang — Nr. 210

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Die Braunsche Kommission veröffentlicht jetzt den zweiten Teil ihres Gutachtens: Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung

Neue Arbeitsgelegenheit durch Kapitalbildung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 6. Mai.

Die „Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage" legt der Oeffentlichkeit jetzt den zweiten Teil ihres Gutachtens vor. Es trägt die Ueberschrift „Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung".

In seinem ersten Kapitel „Grundlegendes" wird betont, daß die wirtschaftspolitischen Maßnahmen gegenüber den im ersten Teil behandelten sozialpolitischen die größere Tragweite haben, weil sie die Arbeitsmöglichkeiten zu vermehren berufen sind. Deutschland habe unter dem Weltkrieg und seinen unmittelbaren Folgen sowie unter den jahrelangen verfehlten und darum vergeblichen Versuchen einer wirklichen Liquidierung des Krieges mehr als andere Länder zu leiden. Der deutsche Wiederaufbau bedurfte der Hilfe des ausländischen Kapitals, der Auftrieb, den die deutsche Wirtschaft auf diese Weise erhielt,

erzeugte eine Scheinblüte. Sie blendete das Ausland und uns selbst. Sie führte im Ausland zur Ueberschätzung unserer Leistungsfähigkeit (Youngplan) und daheim zu einem Mangel an Disziplin in allen Zweigen der staatlichen und privaten Wirtschaft.

Die deutsche Entwicklung barg ihre besonderen Gefahren, die im Augenblick des Umschwungs der Konjunktur die Krise verschärfen mußten. Als der Kapitalzufluß vom Ausland versiegte, standen viele Betriebe vor dem Zusammenbruch. Der Schaffenswille bei den Unternehmern schlug in Pessimismus um und weiter Kreise der Arbeiterschaft bemächtigte sich eine bis zur Verzweiflung gehende Mutlosigkeit.

So befindet sich die deutsche Wirtschaft heute in einer Erstarrung. Alle Maßnahmen müssen darauf abzielen, diese Erstarrung zu lösen und die in Deutschland brach liegenden Produktivkräfte wieder in Bewegung zu setzen.

Als ein besonders geeignetes Feld für die Arbeitsbeschaffung sieht die Kommission die landwirtschaftlichen Meliorationen an.

Die Kommission tritt ferner für zielbewußte Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung ein. Auf dem Gebiet der Wohnungswirtschaft ist ein zu schroffer Bruch mit der früheren Praxis, dem Wohnungsbau in großem Umfang öffentliche Mittel zuzuführen, zu vermeiden. Der Rückgang der öffentlichen Bauten — und der Bautätigkeit für öffentliche Zwecke wird ohnehin zu einer starken Steigerung der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe führen. Auch wer die Notwendigkeit betont, das System der durch öffentliche Mittel subventionierten Bautätigkeit allmählich wieder in das privatwirtschaftliche System der Vorkriegszeit zu überführen, kann sich der Einsicht nicht verschließen, daß im Augenblick wegen der Höhe der Zinssätze und der Baukosten — die Unterstützung des Wohnungsbaus durch öffentliche Mittel nicht entbehrt werden kann.

Der dritte Abschnitt erörtert

die Arbeitsbeschaffung unter Zuhilfenahme öffentlicher Mittel

und unterstützt die Bestrebungen, die zur Gründung der — Gesellschaft für öffentliche Arbeiten geführt haben. Die Kommission hat die Frage, ob durch Lohn- und Zinszuschüsse private Unternehmen Subventionen behufs Erweiterung ihrer Tätigkeit erhalten sollten, nach den bisherigen Erfahrungen im allgemeinen verneint.

Im vierten Kapitel werden „Maßnahmen besonderer Art" aufgeführt. So hält die Kommission für erforderlich, daß auch die Gemeinden sich an der Arbeitsbeschaffung für die von ihnen unterstützten Arbeitslosen beteiligen. Dabei sollten in erster Linie langfristige Arbeitslose berücksichtigt werden, ferner jugendliche Personen, bei denen länger dauernde Arbeitslosigkeit mit Gefahren für eine Schwächung ihrer Arbeitstüchtigkeit oder ihrer sittlichen Widerstandskraft verbunden ist.

Die Einführung einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht hält die Kommission nicht für ein geeignetes Mittel zur Entlastung des Arbeitsmarktes.

Dagegen empfiehlt sie die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes, der eine mannigfache Initiative auf sich ziehen könnte und in der jüngeren Generation Anklang finden würde. Dies bedeutet die Möglichkeit solcher Arbeit für den Arbeitsloser die Beseitigung des Gefühls, überflüssig zu sein. Schwierigkeiten der Durchführung werden sich zunächst in der Beschaffung zusätzlicher Arbeit zeigen. Man wird sich deshalb nicht, wie bei der Notstandsarbeit und der Pflichtarbeit, auf die öffentliche Hand als Träger beschränken, sondern man wird Verbände mit gemeinnützigen Zielen als Träger auch dann heranziehen müssen, wenn sie Arbeiten bereitstellen, die zunächst einem beschränkten Personenkreis (Mitgliedern oder hilfsbedürftigen Kreisen) zugute kommen.

Diese Lage zwingt dazu, der Privatwirtschaft dadurch zu Hilfe zu kommen, daß durch eine Kapitalbildung auf Grund öffentlichen Kredits neue Arbeitsgelegenheit geschaffen wird. Das natürliche Betätigungsfeld werden dabei solche Aufgaben sein, die sich für eine zentrale Planung eignen, dauernden volkswirtschaftlichen Wert besitzen und durch ihren Ertrag das aufgewandte Kapital lohnen. Die Durchführung eines solchen Planes bedingt keineswegs, daß das Kapital an anderer Stelle der deutschen Wirtschaft entzogen wird. Vielmehr muß ein Kapital nutzbar gemacht werden, welches ohne diese Maßnahmen nicht zur Verfügung stehen würde. Da in Deutschland die Aufnahme von Kredit zurzeit in ausreichendem Maße nicht möglich ist,

muß Auslandskapital zu erträglichem Zinsfuß herangezogen werden.

Aehnliche Wege sind auch in früheren Jahren beschritten worden. Der grundlegende Unterschied beruht auf folgenden Gesichtspunkten:

Einmal würden die aus den Anleihen uns zufließenden Devisen voraussichtlich nicht wie früher sofort zur Bezahlung einer steigenden Einfuhr, sondern bei Fortdauer der zurzeit günstigen Zahlungsbilanz in erheblichem Ausmaß zur Abdeckung kurzfristiger Auslandsschulden dienen können, deren gegenwärtige Höhe lähmend auf die deutsche Wirtschaft, insbesondere auf die deutsche Bankpolitik wirkt. Das hindert aber nicht, daß bei fortschreitender Konjunktur auch der internationale Warenaustausch eine entsprechende Steigerung erfährt. Ferner fällt heute günstig ins Gewicht der planmäßig eingeleitete Abbau der überhöhten Produktionskosten und der Tiefstand der Depression, welche einer Belebung der Wirtschaft bessere Aussichten bietet.

Die Gutachterkommission befindet sich bei den dargelegten Gedankengängen in Uebereinstimmung mit internationalen Erörterungen derselben Frage.

Sie ist sich jedoch bewußt, daß die Durchführung solcher Pläne alle Beteiligten vor sehr schwierige Aufgaben stellt, sie fordert Entschlußkraft der Kreditgeber und der Kreditnehmer, Organisationsgeschick, Verständnis in der breiten Oeffentlichkeit und Bereitschaft aller Beteiligten und den tatbereiten Willen für die Zusammenarbeit auch im Auslande.

Unerläßliche Voraussetzungen

Das Gelingen der Arbeitsbeschaffung hat unerläßliche Voraussetzungen:

geordnete öffentliche Finanzen, Sparsamkeit in der öffentlichen und privaten Wirtschaft und in der Lebenshaltung, Aufrechterhaltung der deutschen Währung, Beruhigung unserer innerpolitischen Verhältnisse. Von allen Bürgern muß erwartet werden die pflichtgemäße Einstellung auf das Ganze und die Ablehnung aller einseitigen Interessenwirtschaft, die verantwortliche Mitarbeit am Ausbau des Staates und dem festen Willen, sich auch den Erfordernissen des Tages nicht zu versagen.

Nach diesen grundsätzlichen Erörterungen behandelt das Gutachten im zweiten Abschnitt eine Reihe von Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung. Dabei wird festgestellt, daß die Elektrizitätswirtschaft noch Raum für weitere, wirtschaftlich zweckmäßige Investitionen bietet, und zwar nicht nur auf dem Gebiet des Ausbaus von Kraftwerken, sondern auch auf dem des Ausbaues der Leitungsnetze. Hierbei würde sich eine wissenschaftlich zweckmäßige Steigerung des Verbrauchs an elektrischer Arbeit und damit eine bessere Ausnutzung der Kraftwerke durch die Elektrifizierung von Eisenbahnstrecken erzielen lassen. Große Entwicklungsmöglichkeiten sind auch auf dem Gebiete der Gaswirtschaft vorhanden. Hier würde insbesondere eine verstärkte Inangriffnahme der Ferngas- und der Gruppengas-Versorgung zu Erfolgen führen. Auf dem Gebiet des Verkehrswesens kann die Kommission nicht empfehlen, die Anlage von großen innerdeutschen Durchgangsstraßen für den Fernverkehr, die mit der Eisenbahn in Wettbewerb treten, mit öffentlichen Mitteln zu fördern. Ebenso sind Kanalbauten abzulehnen. Dagegen bieten sich bei der Reichsbahn innerhalb des bestehenden Bahnnetzes noch zahlreiche andere Möglichkeiten mit voller Arbeitsbeschaffung. Aehnlich liegen die Dinge bei der Reichspost. Als förderungswürdig erachtet die Kommission die Verbesserung des alten Straßennetzes.

Herriot über Zollunion und Revision

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 7. Mai.

Am Vorabend der außenpolitischen Kammerdebatte, die nunmehr endgültig auf heute und morgen angesetzt ist und außer zwölf Interpellationsreden bedeutsame Exposés Briands und des Ministerpräsidenten Lavals bringen wird, umreißt der radikalsozialistische Deputierte Herriot in der „Ere Nouvelle" den gegenwärtigen Stand der französischen Außenpolitik in großen Zügen. Für ihn ist das Anschlußprojekt völlig unzulässig. Seiner Ansicht nach würde der Anschluß für Frankreich das Ende der Friedenspolitik bedeuten. Das Schlimme in dem deutsch-österreichischen Protokoll sieht Herriot weniger in seiner wirklichen Tragweite, als in der Methode, mit der es der Welt vorgesetzt wurde. Deutschland habe zwar das Recht, seine außenpolitische Taktik selbst zu wählen und den Stil Stresemanns beiseite zu werfen, um zu den Vorkriegsmethoden zurückzukehren, in diesem Falle dürfe es aber nicht von den Franzosen verlangen, blind zu sein und gewisse nationalistische Auswüchse im eigenen Land zu bekämpfen, um der deutschen Arglist den Weg frei zu machen.

Gegenüber den deutschen Revisionsforderungen

nimmt Herriot den Standpunkt ein, daß die Schwierigkeiten Deutschlands von Frankreich nicht verkannt werden. Frankreich wird bereit sein, im Rahmen einer wohlverstandenen europäischen Solidarität zu helfen. Am Quai d'Orsay würde man Finanzpläne ausarbeiten. Deutschland müsse man vor die Entscheidung stellen: Vertrauen oder Mißtrauen, neue Diplomatie oder alter Machiavellismus. Beides auf einmal sei unmöglich.

Für Briand hält Herriot die Anerkennung bereit, seit Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Protokolls gut gearbeitet zu haben. Vor allem sei der in Rumänien vorbereitete Schlag pariert. Die kleine Entente scheine in ihren bevorstehenden Beschlüssen die kommende Genfer Aktion Frankreichs zu begünstigen. Oesterreich kann nach Ansicht Herriots auch nicht das Protokoll mit Deutschland verteidigen, denn es ist mit seinen Verpflichtungen, die mit der Restaurierung übernommen wurden, nicht in Einklang zu bringen. Man müsse das Verhalten Oesterreichs jedoch verstehen.

Frankreich könne von Oesterreich keine Isolierung verlangen. Ein Land muß leben können, und ehrenwert leben können. Deshalb muß Frankreich die notwendigen Kredite bereitstellen. Der Vertrag mit Curtius könne für Oesterreich nur eine Verzweiflungslösung sein.

Herriot ist weiter der Ansicht, daß Italien in der Anschlußfrage sich unverzüglich auf die französische Seite gestellt hätte, wenn die unglückliche Flottenaffäre es nicht zusammen mit Großbritannien in Gegensatz zu Frankreich gebracht hätte. Eine Aussöhnung mit Italien sei eines der wichtigsten französischen Probleme.

Abschließend sieht Herriot für alle lebenswichtigen Bedürfnisse der Nationen Aussöhnungsmöglichkeiten. Das Hindernis sei nur der neue Zollverein, der nicht einmal von Curtius selbst, sondern von einem hohen Beamten der Wilhelmstraße ausgehe und sich gegen die Politik Briands richtet.

Engländer nennen Frankreich den „Herrscher Europas"

Drahtung uns. Londoner Vertreters

London, 7. Mai.

Mit großer Aufmerksamkeit verzeichnet die englische Presse die Nachrichten aus Oesterreich, nach denen die deutsch-österreichischen Verhandlungen über das Zollunionsprojekt bis nach der Völkerbundstagung unterbrochen worden seien. Das Interview des „Matin" mit Dr. Schober, das diese Ansicht ausspricht, wird hier weitgehend abgedruckt und kommentiert. Der Außenminister Henderson erklärte auch gestern im Unterhaus, daß, soweit er wisse, die Verhandlungen zwischen Wien und Berlin tatsächlich eingestellt worden seien. Die entgegengesetzten offiziösen Meldungen aus beiden Hauptstädten, die gestern auf Grund des „Matin"-Interviews verbreitet wurden, haben hier einige Verwirrung ausgelöst. Man neigt aber doch zu der Annahme, daß die Verhandlungen tatsächlich auf den Druck Frankreichs hin so gut wie unterbrochen sind.

Der „Daily Expreß" veröffentlicht sogar einen großen Artikel, in dem er erklärt,

Frankreich habe sich in dieser Angelegenheit als der Herrscher Europas erwiesen und den größten diplomatischen Sieg in der Nachkriegsgeschichte davongetragen.

Das Blatt spricht von einem Triumph der französischen Politik und meint, daß die deutsch-österreichischen Pläne ebenso wie die Verhandlungen zwischen Deutschland und Rumänien und zwischen Rumänien und Ungarn endgültig aufhören werden, da gegen Frankreichs Willen heute in Europa sich keine Bewegung halten könne.

Kanzlerbesprechung mit v. Borsig

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 7. Mai.

Der Reichskanzler hat, wie die „Vossische Zeitung" berichtet, gestern in Anwesenheit des Reichsarbeitsministers Stegerwald den Vorsitzenden der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände, Herrn von Borsig, empfangen. Es handelte sich bei dieser Besprechung um die Frage der Lohn- und Arbeitszeitregulierung.

Die deutschen Arbeitgeberverbände haben, wie man sich erinnern wird, in mehreren Punkten gegen das von der Brauns-Kommission erstattete Gutachten über die Arbeitsbeschaffung und Arbeitszeitverkürzung sich ausgesprochen. Die führenden Mitglieder der Vereinigung scheinen nun Wert darauf gelegt zu haben, ihre Auffassung dem Kanzler und dem Arbeitsminister persönlich darzulegen.

Der Kampf um den Brotpreis

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 7. Mai.

Die Organisationen der Berliner Bäcker sind auf heute zu neuen Besprechungen ins Reichsernährungsministerium geladen worden. Gestern ist entgegen den ursprünglichen Dispositionen mit ihnen noch nicht verhandelt worden. Im übrigen lassen die Berliner Bäckereien es jetzt der Oeffentlichkeit wissen, daß für die nächsten Tage eine Senkung des Brotpreises auf 48 Pfg. zu erwarten sei. Für eine weitere Herabsetzung seien dagegen die vom Reichsernährungsminister getroffenen Maßnahmen nicht ausreichend.

Wir neigen dazu, aus diesen Bekundungen die Bereitschaft zur Nachgiebigkeit herauszulesen. Man scheint endlich auch in den Kreisen der Berliner Bäcker jetzt verspürt zu haben, wie ernst die Stunde ist. Indem dürfte den Herren die Ankündigung einer Aufhebung des Nachtbackverbotes sehr in die Glieder gefahren sein. Die Beseitigung dieses Verbotes würde nämlich die Bäcker auf Gedeih und Verderb der Konkurrenz der Brotfabriken ausliefern.

Die Reichsregierung hält natürlich nach wie vor daran fest, daß der Brotpreis und zwar schon in den nächsten Tagen wieder auf 46 Pfg. zurückgehen müsse. Es dürfte kaum noch zu bezweifeln sein, daß es noch heute gelingen wird, dieses Ziel zu erreichen.

MARCHIVUM

„Gedanken über Deutschland"

Von Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben

Der frühere Staatssekretär v. Kühlmann hat unter dem obigem Titel ein hochinteressantes Buch veröffentlicht. Lange Zeit hatte er seit seinem im Juli 1918 erzwungenen Abschied vor der Oeffentlichkeit als Politiker geschwiegen. Nun hat ihn die alte Liebe, d. h. die Politik, wieder voll erfaßt und er übergibt in einem bunt schillernden, leicht geschriebenem aber doch recht inhaltsreichem Buch in 27 Kapiteln seine „Gedanken über Deutschland" der Oeffentlichkeit mit dem erkennbaren Zweck, in- und ausländische Wirkung zu erzielen. Nicht alles, was Kühlmann sagt, kann nach meiner Auffassung vor den Tatsachen bestehen. Auch bringt die Mannigfaltigkeit der „Gedanken" es mit sich, daß der Verfasser nur an einzelnen Stellen etwas tiefer schürft, meistens — allerdings in immer geistreicher Weise — an der Oberfläche bleibt, wobei er sicherlich darauf hinweisen kann, daß er ja nur „Gedanken" und nicht sachliche Vertiefung geben wollte. Ich mache den Versuch, in gedrängtester Kürze Auslese und Wertung einiger der wichtigsten „Gedanken" Kühlmanns zu geben.

Ein wesentlicher Teil des Buches handelt von dem Vorkriegsdeutschland, der Außenpolitik bis 1914, dem Weltkriege. Die hier geäußerten Auffassungen sind im Gegensatz zu einer ganzen Flut entsprechender Literatur nicht nachträglich entstanden usw. für gewissen Publikumserfolg frisiert, sondern Original. Herr v. Kühlmann hat im wesentlichen in den Jahren vor dem Kriege genau so gedacht, — und nach Möglichkeit gehandelt —, wie er dies heute 1931 niederschreibt. Er bekennt sich ebenso als Gegner der damaligen amtlichen deutschen Außenpolitik, wie der Flottenpolitik von Tirpitz. Er spricht von einer „Kette entschlußschwacher Menschen, die von Holstein an die Lenkung der Geschicke des deutschen Reiches innehatten, ohne Zielsetzung nach Außen und überall Mißtrauen erregend." Er beklagt die „Blindheit und Ideenlosigkeit" einer Außenpolitik, die noch während der Mobilmachung an der alten Dreibundkonzeption festhielt. Er kritisiert das allzu große deutsche Engagement in der Türkei, den Bau der Bagdadbahn, die Entsendung einer deutschen Militärkommission nach Konstantinopel. Die deutsche Politik hätte den Zerfall Oesterreich-Ungarns bzw. den deshalb unausbleiblichen Krieg um Herstellung einer neuen europäischen Gleichgewichtslage vorhersehen und rechtzeitig für England oder Rußland optieren müssen. Der übertriebene Flottenbau war ein folgenschwerer politischer Fehler. Tirpitz war die einflußreichste Persönlichkeit der Vorkriegsperiode und hat in entscheidender Stunde geschadet. . .

Wir werden sicherlich (die Bülow-Bücher sind ein Zeichen dafür) über diese schicksalhaften Dinge noch viel nachzudenken haben und noch Manches hören. Zu den scheinbar klaren, aber erschütternden Gedankengängen Kühlmanns hier nur eine einzige Bemerkung: Gerade Kühlmann ist ein lebendiges Zeugnis dafür, daß unmittelbar vor Ausbruch des Weltkrieges (nach seinen eigenen Worten) das deutsch-englische Verhältnis trotz des Flottenbaues so „entspannt" war, als niemals seit langer Zeit. Die Behauptung, daß lediglich oder auch nur hauptsächlich der Flottenbau England auf die Seite unserer Gegner getrieben habe, ist also (ohne große Einschränkung) unrichtig. Am 8. April 1914 erschien gleichzeitig im Temps und in der Times ein Artikel des französischen Historikers Lavisse zum zehnjährigen Erinnerungstage an die Gründung der Entente cordiale zwischen Frankreich und England. Dieser Artikel gibt in bemerkenswerter Klarheit das nach meiner Auffassung wesentlichste Argument für den sofortigen Kriegseintritt Englands. Der berühmte Franzose beschwor hierin England, es nach evtl. Ausbruch eines europäischen Konflikts nicht zur Besetzung der belgischen und französischen Kanalküste durch deutsche Truppen kommen zu lassen. Ein zu Lande schnell niedergeworfenes Frankreich würde Deutschland die europäische Hegemonie freigeben und eine ungeheure Bedrohung für England bilden. . . .

Den Weltkrieg selbst behandelt Kühlmann leider sehr kurz. Er war gegen den unbeschränkten Ubootskrieg und glaubt, daß ohne diesen der Eintritt Amerikas hätte verhindert und ein Remisfrieden nach der Niederwerfung Rußlands hätte geschlossen werden können. Auffälligerweise übergeht er die sehr wichtige Rolle, die er als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in der päpstlichen Friedensvermittlung gespielt hat, mit Stillschweigen. Gab es nach seiner jetzt gereiften Erkenntnis eine Friedensmöglichkeit? Warum kein Wort über seine Rolle in Brest-Litowsk und Bukarest?

Dem Wiederaufbau seit Versailles widmet der Verfasser stark lobende und anerkennende Worte, die geradezu sein Temperament in Wallung bringen. Nach außen steht für ihn das deutsch-französische Verhältnis im Mittelpunkt. (Andere Möglichkeiten der deutschen Außenpolitik kommen darüber sichtbar zu kurz, wenn man sich nicht mit dem Rat einer „deutsch-französisch-englischen Zusammenarbeit" befriedigt erklären will.) Er befürwortet in Form eines geistreichen Zwiegesprächs zwischen einem Deutschen und einem Franzosen die zähe und systematische Fortarbeit auf dem beschrittenen Wege. Er sieht und erkennt die unendlichen Schwierigkeiten, aber hält sie für nicht unüberwindlich. Von den verbliebenen politischen Streitfragen wünscht er möglichst bald die Lösung der Saarfrage durch völlige Rückkehr des Saargebiets in die deutsche Souveränität und großzügige Wirtschaftsverträge in Bezug auf Kohlen und Eisenaustausch. Das Reparationsproblem kann ohne Zustimmung Amerikas nicht entscheidend geändert werden. (Kühlmann befindet sich zurzeit selbst auf einer Reise nach den Vereinigten Staaten.) Als Erleichterung und Zwischenlösung rät Kühlmann zur Vermehrung deutscher Sachleistungen an Frankreich und zur Zulassung Deutschlands zu kolonialer Betätigung. Kühlmann bejaht die Politik der Rheinlandräumung als erste Voraussetzung jeder neuen deutschen außenpolitischen Aktivität.

Er vertritt durchaus richtig die Auffassung, daß Deutschlands kurzfristige Verschuldung, solange sie besteht, dieser Aktivität von vornherein nur enge Grenzen steckt und läßt durchblicken, daß für die Befriedigung Europas auf Grund eines engen deutsch-französischen Einvernehmens schwierigste Problem der deutschen Ostgrenzen sich erst in weiterer Zukunft gemeinsam mit Frankreich und in Verbindung mit Klärung der Dinge in Rußland und Polen anpacken lassen werde. Warme Worte findet er für ein enges deutsch-österreichisches Einvernehmen und hat somit in seinem Buche den später erfolgten Schritt des deutsch-österreichischen Protokolls vorausgesehen. Wohl etwas voreilig nimmt er dagegen das Gelingen des französisch-englisch-italienischen Abkommens über die Seerüstungen an und glaubt an eine wirkliche französisch-italienische Entspannung, die in Wirklichkeit doch wohl auf absehbare Zeit noch keine Realität der europäischen Politik sein dürfte. Den Völkerbund bejaht er vor allem als Mittel zur direkten Fühlungnahme der leitenden Staatsmänner. In seiner Zukunftsprognose warnt der Verfasser vor einem „Schaukelsystem, das sich als staatsmännische Weisheit ausgibt und versucht, dauernd zugleich mit Ost und West zu gehen — wir würden uns dann bestimmt zwischen zwei Stühle setzen." Es bleibt dunkel, was er hiermit meint!

In der inneren Entwicklung ist Kühlmanns Linie das Beharren auf einer vernünftigen ruhigen Politik der Mitte und dementsprechend eine Warnung vor Radikalismus rechts und links. Privatwirtschaft gegen Kollektivismus, Ablehnung von Faszismus und Bolschewismus — all das wird ein wenig summarisch abgehandelt. Das parlamentarische System von Weimar enthält zwar manchen abzustellenden Fehler, aber doch das Verdienst, Persönlichkeiten wie Ebert, Braun und Brüning in leitende Stellungen gebracht zu haben.

Auffällig ist, daß der Name des Reichspräsidenten von Hindenburg überhaupt nicht und der Stresemanns nur in Verbindung mit einer kurzen tatsächlichen Feststellung vorkommt. Ich meine eigentlich, wer heute von hoher Warte „Gedanken über Deutschland" und das, was es in den letzten Jahren durchgemacht, geleistet, inbezug auf seine Zukunft vorbereitet hat, anfaßt, dem müßte in einem zusammenhängenden Gedankenkomplex auch gewärtig sein, was diese beiden Männer in schwerer Zeit für ihr Vaterland geleistet haben!

Auch wenn Kühlmann den Zwang zum Handeln in den großen nationalen Lebensfragen nicht in seiner ganzen Schwere erkennt, möchte ich zum Schluß doch der Hoffnung Ausdruck geben, daß die jetzige literarische Betätigung des Verfassers nicht die letzte sein möge. Wir sehen heute auf dem Gebiete der Außenpolitik eine solche Fülle von unwirklichen Wunschgebilden, von theoretischen Betrachtungen, von parteipolitischen oder agitatorischen Kannegießereien, daß die wenigen Stimmen derer, die etwas Wirkliches wissen und etwas Positives zu sagen haben, zur Bildung einer der Nation nützlichen öffentlichen Meinung ein unbedingtes Erfordernis sind!

So sieht Frankreichs „vorbildliche" Kolonialpolitik aus!

Léon Blum und die Internationale Kolonial-Ausstellung

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 7. Mai.

Zur Eröffnung der Internationalen Kolonialausstellung schreibt Léon Blum im sozialistischen „Populaire":

„In dem Augenblick, in dem die Behörden mit dem üblichen Pomp die Kolonialausstellung einweihen, geht mir aus Saigon folgendes Kabeltelegramm zu:

„Gelegentlich des 1. Mai sind in Anam verschiedene Eingeborenen-Abordnungen, die Forderungen vortrugen, allenthalben mit Gewehrschüssen empfangen worden. Mehrere hundert Tote sind auf seiten der Eingeborenen zu verzeichnen. Die Truppen zählen nicht einmal einen Verletzten. Alle gutherzigen Elemente protestieren entrüstet. Sie erwarten andere Maßnahmen als unnütze Massakres und fordern die sofortige Entsendung einer parlamentarischen Untersuchungskommission."

Das Telegramm ist unterzeichnet von einem Advokaten in Saigon.

Blum erklärte, er sei nicht in der Lage, die Tatsachen auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen. Aber wie sollte man nicht den Kontrast zwischen diesem dramatischen Aufruf und den Reden feststellen, die im gleichen Augenblick in der Kolonialausstellung gehalten wurden. Man dürfe nicht vergessen, daß in der gesamten Welt die eroberten und unterworfenen Völker anfangen, ihre Freiheit zu fordern. Wir haben ihnen, so fährt Léon Blum fort, unsere „höhere" Zivilisation vorgeschlagen oder aufgezwungen. Sie setzen uns den ersten Artikel, ihr Recht auf Unabhängigkeit, ihr Selbstbestimmungsrecht, das Recht über die Frucht ihrer Arbeit und über die Reichtümer ihres Bodens zu verfügen, entgegen. Wir rekonstruieren hier den wundervollen Treppenaufgang des Tempels von Angkor und lassen heilige Tänzerinnen auftreten, aber in Indo-China erschießt man standrechtlich, deportiert man, wirft man ins Gefängnis. Deshalb machen wir die Begeisterung nicht mit. Wir möchten weniger Feste und Reden und mehr humanes Verstehen und Gerechtigkeit.

Blutige Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Polizei

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 7. Mai.

Die Kommunisten haben gestern wegen der vor zwei Jahren erfolgten Auflösung des Rotfrontkämpferbundes an verschiedenen Stellen der Stadt Demonstrationszüge gebildet. Dabei kam es zu schweren Kämpfen zwischen Polizei und Demonstranten, wobei auch vier Polizeibeamte schwer verletzt wurden. Im Norden der Stadt hatte sich ein etwa 500 Personen starker Zug gebildet, der nach dem Bericht des „Berliner Tageblatts" sich nach dem Stadtinnern zu bewegen wollte. Die Polizei stellte sich den Demonstranten entgegen und wurde von ihnen zunächst mit Steinen beworfen. Als die Polizeibeamten von dem Gummiknüppel Gebrauch machten, leisteten die Demonstranten Widerstand. Vier Polizeiwachtmeister wurden durch Messerstiche schwer verletzt und mußten von ihren Kameraden nach der Rettungswache gebracht werden. Erst nach Einsatz starker Polizeikräfte gelang es gegen neun Uhr, die Ruhe und Ordnung in der Gegend wieder herzustellen. Einer der Demonstranten, der einen Polizeibeamten lebensgefährlich verletzt hatte, konnte festgenommen werden.

Gleich darauf kam es am Wedding zu weiteren Zusammenstößen zwischen demonstrierenden Kommunisten und Polizei. In allen Fällen brachten die Demonstranten Hochrufe auf die Weltrevolution aus und griffen die Polizeibeamten an. Die Beamten gingen mit dem Gummiknüppel vor und zerstreuten die Ansammlungen. Mehrere Personen wurden durch Schläge verletzt. Auch hier mußte durch Lastkraftwagen aus den Polizeiunterkünften Verstärkungen herbeigeholt werden. Zahlreiche Personen wurden festgenommen.

Wegen eines Artikels über das Verbot des Rotfront-Kämpferbundes hat der Berliner Polizeipräsident gestern die „Rote Fahne" auf vierzehn Tage verboten.

Letzte Meldungen

Der württembergische Landtag für baldige Revision des Youngplanes

— **Stuttgart**, 6. Mai. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde der gestern von den Regierungsparteien gestellte Antrag betr. die Revision des Youngplanes mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. — Ferner wurde ein Ausschußantrag angenommen, wonach die württembergische Gesandtschaft in München ab 1. April 1932 in Wegfall kommt.

Das französische Flottenbauprogramm

— **Paris**, 7. Mai. Einer Havasmeldung zufolge ist in Bälde ein Regierungsantrag an die Kammer zu erwarten, in dem die Kredite für den ersten Teil des vorgesehenen Flottenbauprogramms angefordert werden. Dieser umfaßt den Bau eines Schlachtschiffes von 23 000 Tonnen und zweier leichter Kreuzer von je 7 500 Tonnen.

Streikunruhen in Frankreich

— **Paris**, 7. Mai. In Montbeliard wurden gestern aufgrund von Streikzwischenfällen in der dortigen Spinnerei und Weberei, bei denen ein Polizeikommissar und ein Gendarmeriehauptmann von Streikenden tätlich angegriffen worden waren, elf Manifestanten verhaftet. Die Streikenden versuchten vergeblich ihre Kameraden zu befreien. Vor dem Justizpalast und dem Gefängnis fanden lärmende Kundgebungen statt. Die Fabrik wird durch ein starkes Polizei- und Truppenaufgebot bewacht. Dem sozialistischen Bürgermeister von Montbeliard wurde aufgrund der Vorfälle die Polizeigewalt entzogen und dem Unterpräfekten übertragen.

Die englische Grundbesitzsteuer angenommen

— **London**, 7. Mai. Das Unterhaus hat die neue Grundbesitzsteuer mit 289 gegen 230 Stimmen angenommen.

Geheimrat v. Schubert-Heidelberg gestorben

Heidelberg, 7. Mai. **Gestern mittag starb der bekannte frühere Kirchenhistoriker der Universität Heidelberg, Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Hans von Schubert.**

Der berühmte Kirchenhistoriker, dessen Tod einen großen Verlust für Universität und Stadt Heidelberg bedeutet, wurde am 12. Dezember 1859 geboren, starb also im 72. Lebensjahr. Nach dem Studium der Geschichte und Literaturgeschichte in Leipzig, Bonn und Straßburg erfolgte 1880 seine Promotion in Zürich. Seit 1884 lag er dem Studium der Theologie in Tübingen und Halle ob. Nach einer Lehrtätigkeit am Rauhen Hause zu Hamburg erfolgte seine Ordination im Berliner Domstift. 1891 wurde er zum a. o. Professor der Kirchengeschichte an die Universität Straßburg berufen, 1892 erhielt er den theologischen Ehrendoktor und das Ordinariat von Kiel, 1897 erfolgte seine Ernennung zum Konsistorialrat. Seit 1906 wirkte Hans von Schubert als Ordinarius für Kirchengeschichte und Nachfolger Hausraths in Heidelberg, wo er auch nach seiner 1928 erfolgten Amtsenthebung seine Lehrtätigkeit noch weiter ausübte.

Mit Schubert ist einer der bedeutendsten Vertreter der Kirchengeschichte dahingegangen. Von seinen Werken seien hervorgehoben: das „Lehrbuch der Kirchengeschichte", die „Grundzüge der Kirchengeschichte", seine bedeutsame „Geschichte der christlichen Kirche im frühen Mittelalter", die sein Hauptgebiet darstellte, und „Die weltliche Bedeutung der Reformation". Eine seiner letzten Arbeiten über den Kampf des geistlichen und weltlichen Rechts zeigt das Umfassende seiner Kenntnisse.

Dieser Universalismus echter Gelehrsamkeit war das Kennzeichen seines Wesens und seiner Wirkung. In den Vorlesungen über Kirchengeschichte, in denen gewiß nicht nur Theologiestudierende saßen, spürte man den warmen Herzschlag dieses Mannes, der mit einem klaren Blick die Vergangenheit durchdrang, ihn aber auch vor der Gegenwart und ihren Forderungen nicht verschloß. Dabei hat er sich stets den Glauben an die Zukunft bewahrt, was seine Schüler immer wieder von neuem dazu anregte, in seinem Geist Vergangenheit und Gegenwart zu sehen und zu erkennen. So ist die Zahl derer, die ihn verehrten, sehr groß, und über die Ehrungen hinaus, die ihm von allen Seiten zu Lebzeiten zuteil geworden sind, werden seine Freunde, die Stadt Heidelberg und die Universität stets mit besonderer Liebe dieses seltenen Lehrers und Menschen gedenken.

Elly Ney

spielt Werke von Beethoven

Ein Kennzeichen unserer Zeit: Ein Beethoven-Abend, den eine ganz hervorragende Pianistin veranstaltet, findet im kleinsten Saal des Rosengartens statt! Herrlich weit haben wir es gebracht! Die Empfänglichkeit für das, was Beethoven dem Klavier anvertraute, scheint unserer Generation immer mehr abzugehen. Nur was an Klavierspiel und Klavierkunst direkt oder indirekt interessiert war, fand den Weg in den Rosengarten, als Elly Ney, eine der berufensten Beethoven-Interpretinnen unserer Tage, Werke aus der mittleren und letzten Schaffensperiode Beethovens vortrug.

Aber die Wenigen wurden eines seltenen Genusses teilhaftig. So heiter, dem Ausdruck ihres lebhaften Mienenspieles nach zu schließen, innerlich fast unbeteiligt, Elly Ney an den spielseligen Variationen sich zu ergötzen schien, so aufwühlend gestaltete sie die leidenschaftlichen Sonaten, derart innerlich ergriffen, daß sie manchmal eher als Tragödin denn als Pianistin erschien. Lediglich bei den wenigen Lichtblicken heiterte sich ihre Miene auf. Es erscheint überflüssig, hier noch von Einzelheiten ihres Spiels zu sprechen, wo alles von Ausdruck übersättigt war.

Ueberraschend vor allem die gewaltige Energie und Elastizität, sowie die Straffheit des Rhythmus. Sie scheint so sehr mit dem Instrument verwachsen, daß sie nach den gewaltigen Entladungen der Appassionata nicht müde wurde, Zugabe um Zugabe über das immer mehr heischende Publikum auszuschütten. Wir hätten nur gewünscht, daß alle die vielen „anfahenden" kleinen und großen Klavierschüler, die sich an den reizenden Variationen über Paesiellos „nel cor più" versuchen, Gelegenheit gehabt hätten, das reizende viel mißbrauchte Variationenwerk in vollendeter Wiedergabe zu hören. In atemraubendem Tempo raste noch die „Wut über den verlorenen Groschen" vorüber, so daß die Grenzen der wünschenswerten Deutlichkeit gerade noch gewahrt blieben. Mit einem Streifzug in Beethovens Deutsche Tänze und Ekossaisen endete der überreiche Abend. c.

Dienst am Kunden

In der Berliner Komödie treten Curt Bois und Max Hansen mit dem Schwank „Dienst am Kunden" vor das Publikum. Max Hansen spielt nicht mit, er überläßt die schauspielerischen Lorbeeren seinem Kollegen Bois, die größer sind als die dichterischen.

Pelopnos, der schnell emporgekommene Jüngling aus dem Nichts, lebt nur dem Gedanken an den Verdienst. Mit Mühe hat er die Vertretung des amerikanischen Zwirnmonopols erreicht. Zu diesem Zweck mußte sich seine Freundin Ursula mit dem 73jährigen Zwirnkönig verloben und morgen soll sie auf der Resolute die Ueberfahrt zur Hochzeit antreten. Aber der Ehrgeiz des Penopolos ist noch nicht befriedigt.

Er strebt nach der Vertretung des Seifennabobs Mr. Kelley, und als auf eine Annonce, daß er jedes Geschäft finanziere, sich ein russischer Fürst bei ihm meldet, der die Tochter Mr. Kelleys kennen gelernt und sie heiraten möchte, kommt ihm dies sehr gelegen. Er finanziert ihn mit 10 000 ℳ und schickt ihn gleichfalls auf der Resolute mit Miß Kelley nach Amerika unter der Bedingung, von dem Fürsten dem Vater der Millionendame dann vorgestellt zu werden. Um dazu gleich bei der Hand zu sein, reist er mit demselben Schiff, bleibt verborgen in seiner Kabine bis zu einem Kostümfest am Tage vor der Ankunft.

Inzwischen hat der Fürst Ursula kennen und lieben gelernt. Er gesteht ihre seine früheren Absichten auf Miß Mary. Diese hat alles gemerkt, sie gönnt den beiden ihr Glück und findet selbst Gefallen an dem inzwischen erkannten Pelopnos, der am nächsten Tage bei ihrem Vater um sie anhält. Der Vater, der in ihm den Fürsten vermutet, auf dessen Stammbaum er bereits sehr stolz ist, gibt seinen Segen, auch nachdem sich alles aufgeklärt hat.

Diese Dinge werden Anlaß zu einer Menge netter Verwechslungen und lustiger Episoden. So im ersten Akt durch Max Ehrlichs Auftreten als Erfinder eines unverlierbaren Kragenknopfes, der besten und gelungensten Szene des Stückes. Curt Bois glänzt in allen Lichtern. Diese ihm auf den Leib geschriebene Rolle gibt ihm Gelegenheit zur vollsten Entfaltung seiner unwiderstehlichen Komik, die mitunter an Chaplin grenzt. Das Publikum lacht und freut sich. Der Beifall ist groß. Oscar Bie.

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** In der heutigen Wiederholung von Puccinis „Boheme" singt Heinrich Kuppinger, der für das nächste Jahr dem Nationaltheater als lyrischer Tenor verpflichtet ist, als Gast den Rudolf. Auf die am Samstag außer Miete stattfindende Wiederholung von Zuckmayers „Hauptmann von Köpenick" wird besonders hingewiesen. Sie beginnt mit Rücksicht auf auswärtige Besucher bereits um 19 Uhr. Am Sonntag wird zum letzten Mal „Lumpazivagabundus" von Nestroy, gleichfalls außer Miete gegeben. Am selben Abend wird um 23 Uhr das Nachtkabarett „Mannheim stellt sich vor von A 1 bis U 6 in Panorama" zum letzten Male wiederholt. Für das Gastspiel Ernst Deutsch mit Berliner Ensemble am Sonntag abend im Neuen Theater, das Shaws „Teufelsschüler" zur Aufführung bringt, ist der Vorverkauf im Gange. Außer Ernst Deutsch und Carola Toelle setzt sich das Ensemble aus den Damen Helene Konschwefka und Eva West und den Herren Jürgen von Alten, Wolf Dohnberg, Dietrich Henke, Erwin Kaiser, Rudolf Klein-Rogge, Paul Marx und Ernst Pittschau zusammen.

⊙ **Einladung der Vereinigten Staaten an Dr. Furtwängler.** Durch den Erfolg, den Dr. Furtwängler mit dem Berliner Philharmonischen Orchester bei seinem ersten Konzert jetzt in Paris gefunden hat, sind zwei amerikanische Konzertunternehmer die dem Abend beiwohnten, an Dr. Furtwängler mit dem Antrag herangetreten, in der kommenden Saison mit seinem Orchester eine Konzertreise von ungefähr sechs Wochen durch die Vereinigten Staaten anzutreten. Die Verhandlungen sind eingeleitet.

Kinderhumor. Mutter: „Warum hast Du Deine kleine Schwester geschlagen?" Bobby: „Ja, wir spielten doch Adam und Eva, und anstatt mich mit dem Apfel zu versuchen, aß sie ihn selber auf." — Mutter: „Tommy, der Kanarienvogel ist weg." Tommy: „Das ist aber ulkig, eben war er noch da. Ich versuchte ja noch, ihn mit dem Staubsauger zu reinigen."

MARCHIVUM

Skandalöser Auftakt der Beratungen des Stadtetats

Kommunisten und Nationalsozialisten treiben drei Stunden lang Obstruktion – Der Oberbürgermeister muß die Sitzung unterbrechen – Unzählige Ordnungsrufe Der Kommunist Wandel wird aus dem Saal gewiesen

Im Bürgerausschuß ist es gestern nachmittag anläßlich der Beratung der vom Stadtrat am 12. Febr. bezw. 16. April beschlossenen Aenderungen der Geschäftsordnung wieder zu Radauszenen gekommen, die die Würde des Stadtparlaments in einer ganz unglaublichen Weise degradiert haben. Die Taktik der beiden extremen Flügelparteien war diesmal im Gegensatz zu ihrem Verhalten in der letzten Bürgerausschußsitzung eine für die sachliche Arbeit viel abträglichere. Die Nationalsozialisten und Kommunisten zogen es nicht etwa vor, das Feld unter lautem Protest den übrigen Parteien zu überlassen, sie wandten vielmehr die umgekehrte Taktik an. Als der Oberbürgermeister gezwungen war, die

Sitzung zu unterbrechen und die Galerie räumen zu lassen,

blieben sie mit den Vertretern der Presse allein im Saale zurück. Und als die Verhandlungen wieder aufgenommen waren, suchten sie durch Obstruktion die sachliche Arbeit so viel als möglich zu erschweren. Es gelang infolgedessen nur unter den allergrößten Schwierigkeiten, den beiden Vorlagen, durch die die Geschäftsordnung in der von uns kürzlich mitgeteilten Weise geändert wird, zur Annahme zu verhelfen. Die Nationalsozialisten und Kommunisten haben durch ihr skandalöses Verhalten gezeigt, wie dringend notwendig die vom Stadtrat vorgeschlagenen Aenderungen sind.

Wir können uns nicht erinnern, daß der Oberbürgermeister je einmal genötigt gewesen ist, so

unzählige Ordnungsrufe

wie in dem gestrigen dreistündigen Durcheinander zu erteilen. Der Kommunist Wandel, einer der sekundenden Krischer, mußte sogar aus dem Saale gewiesen werden. Wenn es nicht zu noch schlimmeren Ausschreitungen gekommen ist — Handgreiflichkeiten sind ja heute auch in den Stadtparlamenten nichts außergewöhnliches —, so haben wir dies der Ruhe und Besonnenheit der Sozialdemokraten und der bürgerlichen Gruppen zu verdanken, die sich durch die Provokationen der beiden auf der Radauseite sitzenden Fraktionen nicht aus ihrer Reserve herauslocken ließen. An geziesterten Gegenrufen fehlte es allerdings auch nicht. Aber man muß sich wundern, daß die Nationalsozialisten und Kommunisten von den übrigen Mitgliedern des Bürgerausschusses nicht veranlaßt worden sind, sich ein anderes Betätigungsfeld für ihr Agitations- und Radaubedürfnis zu suchen. Dadurch, daß sich die Mehrheit des Bürgerausschusses entschloß, die Oeffentlichkeit der Verhandlungen wieder herzustellen, ist es schließlich gelungen, bis zur Abstimmung über die beiden Vorlagen zu gelangen.

Gleich zu Beginn der Sitzung gibt es eine Ueberraschung: die

Nationalsozialisten erscheinen in Uniform im Saale,

begrüßt von ironischen Heil- und kommunistischen Pfuirufen, ein völlig neues Bild, das an den Einzug der Nationalsozialisten in den Reichstag erinnert. Die Kommunisten übernehmen sofort die Führung. Der Stadtv. Böhler, der infolge seiner Lungenkraft in dem Radaukonzert die Fanfaren bläst, beantragt zunächst, den Punkt 11 der Tagesordnung (Veräußerung von Grundstücken) öffentlich zu behandeln. Der Oberbürgermeister macht den Antragsteller darauf aufmerksam, daß darüber am Schluß der öffentlichen Sitzung abgestimmt werde. Stv. Böhler gibt sich damit zufrieden. Wer geglaubt hatte, die Nationalsozialisten würden dagegen, daß ihr erneut vorgebrachter Wunsch, auf der rechten Seite des Hauses zu sitzen, wieder abgelehnt worden ist, wie das letztemal durch das Verlassen des Saales protestieren, wird eines anderen belehrt. Die Braunhemden bleiben ruhig sitzen. Stv. Rother erklärt lediglich, daß seine Fraktion infolge der Wichtigkeit der Tagesordnung dem übrigen Teil des Bürgerausschusses nicht das Feld überlassen werde. Es muß festgestellt werden, daß sie sich disziplinierter als die Kommunisten benahmen, denen es nur darum zu tun ist, die sachliche Arbeit nach Möglichkeit zu erschweren oder ganz zu verhindern, ihrem Agitationsbedürfnis zu fröhnen, ihrem urteilslosen Anhang zu zeigen, wie rücksichtslos sie die Interessen des „werktätigen Volkes" vertreten. Sowjet-Deutschland ist das Ziel ihres Handelns. Das haben sie auch während der gestrigen Auseinandersetzungen deutlich genug zum Ausdruck gebracht.

Als nach dem kurzen Vorspiel der erste Akt der kommunalpolitischen Komödie — man kann auch Trauerspiel sagen — damit beginnt, daß Obmann Dreifuß die erste Vorlage kurz begründet, wird er wiederholt durch kommunistische Pfuirufe unterbrochen. Als der Redner damit geendet hat, daß er namens des Stadtverordnetenvorstandes die Annahme der Vorlage empfiehlt, wird er von dem kommunistischen Stv. Schreck abgelöst, der sich genau wie sein Genosse in der letzten Sitzung ans Rednerpult begibt, um auf der Galerie, für die die Kommunisten eigentlich nur sprechen, recht deutlich verstanden zu werden. Er bezeichnet vor allem die Begründung, die Obmann Dreifuß der Vorlage gegeben hat, mehr als ärmlich. Es handle sich nicht um Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, sondern um einen Abbau des Parlamentarismus. In Wirklichkeit seien Ruhe und Ordnung durch die bisherige Geschäftsordnung gar nicht gefährdet. Man wolle vielmehr durch die vorgeschlagenen Aenderungen die Ausbeutung der werktätigen Massen besser als in der Vergangenheit durchführen können. Wenn man die heutigen Zustände beim richtigen Namen nenne, könne man nicht anders, als gegen die Geschäftsordnung verstoßen. Die Kommunisten würden sich in keiner Weise durch die neuen Geschäftsordnungsbestimmungen Fesseln auflegen lassen.

Wiederherstellung der Oeffentlichkeit.

Die Räumung der Tribünen stehe im Widerspruch zur Gemeindeordnung. Man könne nur einzelne Personen hinauswerfen. Dr. Heimerich: Ich darf die Tribünen räumen lassen, wenn sich die Besucher nicht so benehmen, wie ich es verlangen kann. Stv. Böhler: Sie haben die Oeffentlichkeit aufgehoben, als die Sitzung schon geschlossen war. Obmann Dreifuß macht darauf aufmerksam, daß man überhaupt nicht vorwärts komme, wenn man bei jeder Sache namentliche Abstimmung verlange. Stv. Dr. Hirschler erklärt den Antrag auf Wiederherstellung der Oeffentlichkeit für unzulässig, nachdem der Ausschluß der Oeffentlichkeit angeordnet worden sei. Der Oberbürgermeister läßt trotzdem abstimmen. Der Antrag auf Wiederherstellung der Oeffentlichkeit wird mit 63 gegen 37 Stimmen angenommen. Das Zentrum enthält sich der Abstimmung.

Stv. Böhler beschwert sich über einen beleidigenden Zuruf des soz.-dem. Stadtrats Trumpfheller während der Abstimmung. Der Oberbürgermeister handhabe die Geschäftsordnung parteiisch. Dr. Heimerich: Diese Feststellung trifft mich nicht. Stadtrat Trumpfheller: Ich habe nur gesagt: Von dieser Seite — gemeint sind die Kommunisten — kann mich niemand beleidigen. Stv. Wandel: Sie haben Frechdachs gerufen. Dr. Heimerich: Ich habe den Ausdruck Frechdachs nicht gehört. Wenn der Ausdruck gefallen ist, muß ich Herrn Stadtrat Trumpfheller zur Ordnung rufen. Der Wortlaut der Aeußerung des Stv. Hahn über das Stadtparlament, vor dem man ausspucken müsse, liegt nunmehr nach dem Stenogramm vor. Der Oberbürgermeister ruft den Stv. Hahn nachträglich zur Ordnung. Stv. Böhler beantragt namentliche Abstimmung über den Antrag des Stv. Wandel, die Entscheidung des Bürgerausschusses herbeizuführen, ob der ihm erteilte Ordnungsruf berechtigt war. Dr. Heimerich: Der Antrag ist eine reine Schikane. Stv. Böhler: Ihre Geschäftsordnung ist eine Schikane. Dr. Heimerich: Stv. Wandel hat wörtlich gesagt: „Lieber sind wir unanständig, als daß wir uns anmaßen, die Klasseninteressen der Werktätigen zu verraten wie Sie." Bei der Abstimmung ergeben sich 67 Ja- und 31 Nein-Stimmen. Dr. Heimerich: Damit ist der Ordnungsruf bestätigt. Es ist an sich traurig, daß über solche Angelegenheiten abgestimmt wird. Das beweist nur, in welchen Zuständen wir uns befinden. Wollen Sie diese Politik weiterführen? Jede ordnungsmäßige Verhandlung machen Sie unmöglich. Was soll die Bürgerschaft denken, wenn sich in diesem Saale solche Szenen abspielen. Stv. Wandel ruft: Wir verantworten unsere Politik, verantworten Sie die Ihre. Damit schließt der zweite Akt der Tragikomödie.

Die Sitzung muß unterbrochen werden

Als dem Oberbürgermeister, der den Stv. Schreck etwa eine halbe Stunde ungestört sprechen ließ, obwohl die kommunistischen Ausführungen sich vom Gegenstand der Tagesordnung immer weiter entfernen, schließlich die Geduld reißt, platzt die Bombe. Als Stv. Schreck auf die wiederholte Aufforderung, zur Sache zu sprechen, nicht reagiert und als selbst das noch so kräftige Schwingen der Glocke nichts hilft, wird dem Redner das Wort entzogen. Die Kommunisten rufen: weiter reden. Da Herr Schreck nicht weicht, sieht sich der Oberbürgermeister kurz vor halb 5 Uhr genötigt, die

Sitzung zu unterbrechen.

Der Saal leert sich. Die Kommunisten und Nationalsozialisten bleiben sitzen. Der Oberbürgermeister erscheint von neuem am verwaisten Stadtratstisch und ordnet die Räumung der Tribünen an. Die Kommunisten antworten mit stürmischen Pfuirufen. Stv. Schreck schreit zur Galerie hinauf: Bleibt doch hier! Die gleiche Aufforderung zum Widerstand erfolgt aus den Reihen der kommunistischen Fraktion. Trotzdem leert sich langsam die Galerie. Die Kommunisten haben einen Sprechchor abkommandiert, der sich mit dem Rufe: „Wer hat uns verraten?: Die Sozialdemokraten!" verabschiedet. Ein Trupp Nationalsozialisten ruft: „Wer macht uns frei?: Die Hitlerpartei!" Die Kommunisten singen die Internationale, die Nationalsozialisten schreien: Deutschland erwache! Oberbürgermeister Dr. Heimerich fordert den Stv. Schreck, der seine Rede wieder aufgenommen hat, dreimal vergeblich auf, den Saal zu verlassen. Herr Schreck spricht weiter. Er wendet sich nunmehr polemisch gegen die Nationalsozialisten, die seiner Fraktion Gesellschaft leisten. Die Nationalsozialisten antworten mit Zwischenrufen. Kurz vor 4,45 Uhr ist das Zwiegespräch beendet. Stv. Schreck packt sein Material zusammen und begibt sich auf seinen Platz zurück. Stv. Böhler bringt ein Hoch auf die Internationale aus. Der erste Akt des Trauerspiels ist zu Ende.

Fünf Minuten vor 5 Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Heimerich macht den Stv. Schreck darauf aufmerksam, daß er sich des Hausfriedensbruches schuldig gemacht hat. Stv. Böhler stellt fest, daß die Räumung der Galerie erfolgt ist, obwohl sie sich ruhig verhalten hat. Er beantrage Wiederherstellung der Oeffentlichkeit. Der Oberbürgermeister lehnt dies ab. Nunmehr erscheint der Kommunist Wandel am Rednerpult. Er wird noch deutlicher als sein Genosse Schreck. „Reißt euch", so erklärt er u. a., „hinauswerfen, werden wir auf der Straße die Massen aufklären." Als der Kommunist ebensowenig wie sein Genosse auf die Aufforderung, zur Sache zu sprechen, reagiert, entzieht ihm der Oberbürgermeister das Wort. Gleichzeitig schwingt er unaufhörlich die Glocke und setzt den Gong in Tätigkeit. Stv. Wandel spricht weiter. Es bleibt dem Oberbürgermeister infolgedessen nichts anderes übrig, als die

Sitzung von neuem zu unterbrechen.

Wieder bleiben Kommunisten und Nationalsozialisten allein. Nach einigen Minuten werden die Verhandlungen wieder aufgenommen.

Stv. Dr. Moekel weist darauf hin, daß man mit dem § 10 der Geschäftsordnung dem Unfug ein Ende machen könne. Der Kommunist Hahn erhält das Wort zur Geschäftsordnung. Was er sagt, hat aber damit ebenso wenig zu tun, wie die Ausführungen der kommunistischen Vorredner. Er meint u. a., man müsse ausspucken vor diesem Parlament. Die Kommunisten würden sich durch diesen Jachthausparagraphen — gemeint ist die Abänderung des § 10 der Geschäftsordnung — nicht beeinflussen lassen. Als Stv. Hahn endlich zum Schweigen gebracht worden ist, wird ein Antrag des Stv. Dr. Moekel auf Schluß der Aussprache gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen. Als der Oberbürgermeister die Abstimmung vornimmt, stimmen die Kommunisten die Internationale an. Die Nationalsozialisten heben den rechten Arm und singen ebenfalls. In dem Lärm geht die Stimme des Oberbürgermeisters unter. Er schreit in den Saal, bleibt aber auf der Galerie unverständlich. Die Nationalsozialisten beantragen namentliche Abstimmung. Da die erforderliche Unterstützung vorhanden ist, muß dem Antrag stattgegeben und die Abstimmung wiederholt werden. Da ein Namensaufruf bei dem Lärm unmöglich ist — der Nationalsozialist Fehrmann sucht sich am Rednerpult vergeblich verständlich zu machen — müssen die Stadtverordneten und Stadträte sich zu Amtsrat Riemann begeben. Als Stv. Böhler auch gegen diese Abstimmung protestiert, nimmt der Oberbürgermeister noch einmal die Abstimmung vor. Diesmal können die Namen aufgerufen werden. „Sehen Sie", so bemerkt Dr. Heimerich, „es geht ganz gut, wenn sie etwas ruhig sind?" Das Abstimmungsergebnis ist das gleiche wie das erstemal. Die Kommunisten reagieren mit Pfuirufen. Der nationalsozialistische Stadtrat Dr. Orth stellt fest, daß die Führung der Verhandlungen durch den Oberbürgermeister gegen die Gemeindeordnung verstoße.

Stv. Wandel nimmt für sich in Anspruch, zur Sache gesprochen zu haben. Dr. Heimerich: Ich habe Herrn Wandel nicht zur Ordnung gerufen, weil er nicht zur Sache gesprochen hat, sondern weil er Beleidigungen ausgestoßen hat. Ich werde feststellen, was in dem Protokoll steht. Dann wird der Bürgerausschuß entscheiden, ob der Ordnungsruf am Platze ist. Stv. Schreck: Der Bürgerausschuß muß sofort in die Abstimmung darüber eintreten, ob der Ordnungsruf berechtigt ist. Wenn Sie das nicht tun, vergewaltigen Sie Ihre neue Geschäftsordnung. Stadtrat Dr. Orth beantragt

Weitere Aenderung der Geschäftsordnung

Der dritte beginnt mit der Beratung der in einem

zweiten Antrag des Stadtrats formulierten Aenderung der Geschäftsordnung.

Die vereinigten Gruppen der Deutschen Volkspartei, Staatspartei und Wirtschaftspartei haben den Zusatzantrag eingebracht, die Aenderungen der Geschäftsordnung bis zum 31. März 1933 in Kraft zu setzen. Obmann Dreifuß stellt fest, daß die Mehrheit des Stadtverordnetenvorstandes die Annahme des stadträtlichen Antrages empfiehlt. Stadtrat Dr. Orth bemerkt, die Obstruktion seiner Fraktion sei darauf zurückzuführen, daß man mit allen Mitteln versuche, die Opposition zu knebeln. Der stadträtliche Antrag hätte schon vor 12 Jahren kommen müssen. Dann wären das Palasthotel und die Oberbürgermeistervilla nicht gebaut worden. Er beantrage namentliche Abstimmung. Dr. Heimerich rügt verschiedene Aeußerungen des Vorredners. Stv.-V. Ammann erklärt, daß der Ev. Volksdienst die Vorlage ablehnen müsse, weil bei ihrer Durchführung die Meinungen noch mehr aufeinanderplatzen würden. Nach der neuen Geschäftsordnung könnten unangenehme Anträge überhaupt nicht mehr behandelt werden. Stv. Dr. Hirschler bemerkt, seit Bestehen des Bürgerausschusses sei eine Verschärfung der Geschäftsordnung nicht notwendig gewesen. Es sei außerordentlich bedauerlich, daß man nunmehr dazu übergehen müsse. Schuld daran seien die radikalen Parteien. Der Oberbürgermeister ruft den Stadtrat Dr. Orth und den sozialdemokratischen Stv. Jüngt wegen Zwischenrufen zur Ordnung. Stadtrat Dr. Orth ruft: Ein Jude kann mich nicht belehren. Dr. Heimerich: Ich rufe Sie wiederholt zur Ordnung. Stv. Schmidt (Natl.-Soz.): Der Ausdruck Jude ist keine Beleidigung.

Stv. Dr. Hirschler stellt fest, daß die Behauptung, die Lage der Stadt Mannheim sei besonders schwierig, nicht richtig sei. Im Verhältnis zu anderen Städten sei Mannheim vielmehr verhältnismäßig günstig dran. Stadtrat Dr. Orth protestiert gegen den Ordnungsruf wegen des Ausdrucks Jude und beantragt die Entscheidung des Bürgerausschusses. Dr. Heimerich: Das ist nichts anderes als glatte Sabotage. In namentlicher Abstimmung wird der Ordnungsruf mit 70 gegen 16 Stimmen bei 19 Enthaltungen gutgeheißen. Stv. Böhler gibt folgende

Erklärung

ab: „Die kommunistische Fraktion wendet sich mit aller Schärfe gegen die unerhörten provokatorischen Ausführungen des Stv. Dr. Hirschler. Gleichzeitig stellt sie fest, daß die Judenhetze der Nazis eine bewußte Irreführung der Massen ist. Die Kommunisten beteiligen sich deshalb an der Abstimmung nicht." Stv. Fehrmann meldet sich zur Geschäftsordnung. Stv. Herkel (Soz.) ruft: Sind Sie verrückt geworden? Stv. Fehrmann ersucht den Oberbürgermeister, den Stv. Herkel zur Ordnung zu rufen. Der kommunistische Stadtrat Lechleiter wettert in längeren Ausführungen mit dem bekannten Stimmaufwand gegen den stadträtlichen Antrag, der ein Ausdruck dafür sei, daß die Schwierigkeiten, den Etat in Ordnung zu bringen, nicht klein sind. Nur Sowjetdeutschland werde dem werktätigen Volk die Freiheit bringen. Als Stv. Dr. Moekel das Wort ergreift, um gegen den Stadtrat Lechleiter zu polemisieren, ruft Stv. Böhler: Jetzt kommen die Jesuiten. Dr. Heimerich ruft den Kommunisten zur Ordnung. Auch Stv. Hahn erhält einen neuen Ordnungsruf. Stv. Hahn: Ich bitte die Entscheidung des Bürgerausschusses darüber herbeizuführen, ob der Ordnungsruf berechtigt war. Dr. Heimerich: Sie haben den Ordnungsruf erhalten, weil Sie wiederholt die Ordnung gründlich durch Unterbrechung des Stv. Dr. Moekel gestört haben. Stv. Fehrmann: Der Ausdruck Jesuiten ist nicht gerügt worden. Dr. Heimerich: Ich stelle fest, daß ich den Zwischenrufer zur Ordnung gerufen habe.

Stv. Dr. Wolfhard begründet kurz den Antrag der Vereinigten bürgerlichen Gruppen. Der Verlauf der Sitzung beweise die Notwendigkeit der Aenderung der Geschäftsordnung. Die Nationalsozialisten würden für ihr Verhalten von den Wählern schon noch die Quittung bekommen. Stv. Stroeer erklärt, daß sich der Ev. Volksdienst der Stimme enthalten werde. Zwischenhinein erhält der Stv. Fehrmann einen Ordnungsruf. Die Kommunistin Langendorf polemisiert in der Hauptsache gegen die Sozialdemokraten und die bürgerliche Gesellschaft, die allein an der heutigen wirtschaftlichen Lage des deutschen Volkes schuld seien. Dr. Heimerich: Herr Wandel, Sie haben den fünften Ordnungsruf.

Ich bitte Sie, den Saal zu verlassen. Der Stv. Wandel verschwindet.

Stv. Böhler erhält wieder einen Ordnungsruf. Frau Langendorf wendet sich erregt gegen den auf sie gemünzten Ausdruck Doppelverdiener.

5 Minuten nach 7 Uhr wird zur Abstimmung geschritten. Auf Antrag des Stv. Böhler wird wieder namentlich abgestimmt. Zunächst wird der

stadträtliche Antrag mit 67 gegen 39 Stimmen angenommen.

Die Kommunisten quittieren mit Pfuirufen. Dr. Heimerich: Das ist unzulässig. Beim Antrag der Vereinigten bürgerlichen Gruppen stimmen 47 mit ja, 42 mit nein, 16 enthalten sich der Stimme. Da die Mehrheit der Anwesenden nicht dafür gestimmt hat, ist der Antrag geschäftsordnungsmäßig abgelehnt. Die Aenderung der Geschäftsordnung tritt demnach auf unbestimmte Zeit in Kraft.

Von nun ab ruhigerer Verlauf der Sitzung

Das Haus tritt dann in die sachliche Beratung ein und zwar über die Stadtratsvorlage betr.

Herstellung verschiedener Straßen im Gebiet der Pfingstbergsiedlung.

Dafür werden 64 550 Mk. angefordert, wovon 62 585 Mk. aus Anleihemitteln zu decken sind, von denen 42 485 Mk. später auf die Anlieger umgelegt werden können.

Stv.-V. V. Haas (D. Vpt.) begründet die Vorlage und erklärt, daß der Stadtverordnetenvorstand die Annahme der Vorlage empfiehlt. Der Stv. Thony (Nat.-Soz.) beantragt, die Kosten aus dem Verkauf von Grundstücken aufzubringen. Stv. Hettinger (Soz.) tritt für die Vorlage ein, die dann gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, denen vom Oberbürgermeister erklärt wird, daß Anträge schriftlich eingereicht werden müssen, angenommen wird.

Es folgt dann die Beratung einer Vorlage über die

Herstellung einer Straßenunterführung am Neckardamm bei Neuostheim,

wofür 90 000 Mk. angefordert werden, von denen 50 000 Mk. aus Anleihemitteln aufgebracht werden sollen.

Stv.-V. V. Haas (D. Vpt.) empfiehlt namens des Stadtverordnetenvorstandes die Annahme der Vorlage. Stv. Rother (Nat.-Soz.) lehnt abermals die Vorlage ab, da seine Fraktion gegen jede Anleihepolitik sei. Str. Dr. Orth (Nat.-Soz.) glaubt feststellen zu müssen, daß hier entgegen der soeben angenommenen Geschäftsordnung Mittel ohne Deckung bewilligt werden. Es entspinnt sich eine Kontroverse zwischen dem Stv. Rother (Nat.-Soz.), dem Oberbürgermeister und Stv. Dr. Hirschler (Soz.), wobei sich die Nationalsozialisten sagen lassen müssen, daß es besser wäre, sich in die Geschäftslage einer Stadtverwaltung einzuweihen. Auch diese Vorlage wird dann gegen die Stimmen der Nationalsozialisten angenommen.

Desgleichen die nächste Vorlage über die

Herstellung eines Kraftwagenschuppens für die Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

Ebenfalls gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, nach einer Bemerkung des Nationalsozialisten Schweizer, die Vorlage über die

Aufhebung der Almendgutseigenschaft in den Vororten Seckenheim, Friedrichsfeld und Wallstadt.

Dann zeigt das Haus zum ersten Male eine einstimmige Meinung, indem es die Bestellung eines hellvertretenden Gemeinderichters einstimmig gutheißt. Diese Erweiterung des Geschäftsbetriebes war notwendig geworden durch

MARCHIVUM

die Erhöhung der Zuständigkeitsgrenze der Gemeindegerichte.

Der nächste Punkt der Tagesordnung ruft wieder eine längere Debatte hervor. Es handelt sich um die

Verwaltung der städtischen Wohnungen,

die zur Vereinfachung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft übertragen werden soll, die Verwaltung der Behelfsbauten an das Fürsorgeamt.

Stv. Dr. Waldeck (D. Vpt.) ist der Meinung, daß die Verwaltung der Häuser dem Hochbauamt übertragen werden sollte und nicht einer Gesellschaft, die auf die Dauer nur eine Beeinträchtigung des privaten Baugewerbes darstellen könne. Er müsse daher die Vorlage ablehnen. Str. Dr. Muckel (Ztr.) beantragt für das Zentrum die Befristung des Vertrages zunächst auf 5 Jahre. Die kommunistischen Redner befürchten bei einem Uebergang auf ein nichtöffentliches Unternehmen eine rigorosere Behandlung der zahlungsunfähigen Mieter und lehnen die Vorlage ab. Stv. Robert Haas (St.-P.) lehnt die Vorlage ebenfalls ab und tritt nur für den Uebergang der Behelfsbauten an das Fürsorgeamt ein. Stv. Dr. Hirschler (Soz.) erklärt, daß seine Fraktion für den Antrag des Zentrums eintrete. Der Nationalsozialist Rother wird wegen des Zurufs Rechtsverdreher zur Ordnung gerufen. Bürgermeister Dr. Walli tritt den Bedenken, die gegen die Vorlage erhoben worden sind, entgegen, insbesondere, daß die Leitung sozialistisch sei. Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates gewährleiste ein unparteiisches Arbeiten. Außerdem bringe die Verwaltung durch die Gemeinnützige Baugenossenschaft eine Verbilligung um fast die Hälfte gegenüber der städtischen Hausverwaltung. Ueberdies stehe die Leitung unter ständiger Kontrolle des Rechnungsamtes. Oberbürgermeister Dr. Heimerich tritt gleichfalls im Interesse der Rationalisierung für den Uebergang der Verwaltung auf die Baugenossenschaft ein. In namentlicher Abstimmung wird hierauf die Vorlage, verbunden mit dem Zentrumsantrag, den Vertrag auf 5 Jahre zu begrenzen, mit 57 gegen 47 Stimmen angenommen. Dafür stimmen die Sozialdemokraten, das Zentrum und der Evang. Volksdienst, während die übrigen Parteien dagegen sind.

Oberbürgermeister Dr. Heimerich schlägt dem Hause vor, noch seine Etatsrede anzuhören und sich dann auf morgen nachmittag zu vertagen. Dem widerspricht das Haus. Stv. Dr. Waldeck (D. Vpt.) hält es nicht für richtig, die Etatsberatungen zu zerreißen. Stv. Dr. Hirschler (Soz.) macht Bedenken wegen der Uebermüdung des Hauses geltend.

Der Oberbürgermeister vertagt darauf kurz vor 1/29 Uhr die Weiterberatung auf Donnerstag nachmittag 4 Uhr. Außerdem findet Donnerstag vormittag 11 Uhr noch eine Sitzung des Stadtrates statt.

Gewitter und Platzregen

Man traute seinen Ohren heute Nacht nicht recht, als dumpfes Rollen nach Mitternacht aus dem Schlaf aufschreckte. Es konnte aber gar kein Zweifel darüber herrschen, daß ein Gewitter aufgezogen war, das wohl den Uebergang zu schlechterem Wetter endgültig einleitete. Man hörte auch den Regen auf die Dächer prasseln, schlief aber bald wieder weiter, da die Probleme, ob Regenschirm oder Gummimantel, erst am Morgen zu interessieren pflegen. Im Stillen hatte man auch die Hoffnung, daß es sich in der Nacht ausregnen werde. Der junge Tag belehrte anders. Dunkle Wolken hingen am Himmel, in der Ferne rollte vereinzelt noch der Donner und zu allem Ueberfluß setzte kurz vor sechs Uhr ein Platzregen ein, den man beinahe mit einem Wolkenbruch vergleichen konnte. Wenn auch die Heftigkeit nach kurzer Zeit nachließ, so regnete es doch mit solcher Beständigkeit weiter, daß man auf der Straße rasch durchnäßt war. Leute, die immer recht haben, werden jetzt sagen: Meßwetter".

Sommerkurse der Erwerbslosenschule

Am gestrigen Nachmittag fanden sich etwa 300 Erwerbslose im Versammlungssaal des Rosengartens ein, um sich für die neueingerichteten Sommerkurse im Rahmen der Notschule für Erwerbslose anzumelden. Von den Kursteilnehmern sind etwa ein Zehntel Frauen. Dr. Eppstein begrüßte die Anwesenden und hob hervor, daß die bestehenden Kurse des Winterhalbjahres weitergeführt werden sollen. Insonderheit sind das die Sprachlehrgänge, bei denen Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene eingerichtet sind. Zu diesen Kursen meldeten sich durchschnittlich 15 bis 25 Teilnehmer.

Ueberraschend ist die Zahl der Anmeldungen zu den Fachkursen, bei denen die Erwerbslosen hoffen, ihre berufliche Bildung zu vervollkommnen und vielleicht einen Erwerb zu finden. Das sind Plakatschrift und Zeichenkurse, die Herr Bornhofen leiten wird und die vom Erlernen der Plakatschrift bis zum Ausstellen eigener Entwürfe durchgeführt werden sollen. Zu den Sportspielen meldeten sich 75 v. H. der Anwesenden. Neu eingerichtet wird ein Kurs für Spanisch, der bis jetzt 15 Anmeldungen aufweist. Für die Plakatschrifterlernung meldeten sich 30 Erwerbslose, für den Zeichenunterricht bis jetzt schon 50.

Die Gesamtkurse, an denen alle Teilnehmer sich beteiligen, umfassen deutsche Sprache und Sprechtechnik, ferner Lichtbildervorträge und allgemeine Fragen der Erziehung und des Rechts. Als Wünsche wurden vorgebracht Leichtathletik, Schwimmunterricht und Gymnastik. Sehr zu begrüßen ist die Ermöglichung des Stempelns beim Kursleiter statt beim Arbeitsamt. Bei den Fachkursen werden Wünsche hinsichtlich der Einrichtung von Feinmechanikkursen, autogenem Schweißen und kaufmännischem Rechnen vorgebracht. Lehrbücher können künftig zur Verfügung gestellt werden. Der Lesesaal mußte leider aufgegeben werden. Schließlich wurden die Kursteilnehmer auf die Ausstellung „Hausfrau und Handwerk" und die Kurse der Volkshochschule hingewiesen. Das unerwartet starke Interesse auch für die Sommerkurse der Erwerbslosenschule beweist, daß damit einem Bedürfnis entsprochen wurde. ×

Dr. Billinger nach Bergen abgereist

Zeppelin fliegt doch nach dem Nordpol

Der in letzter Zeit, in Verbindung mit der Untersee-Expedition Wilkins' nach dem Nordpol, vielgenannte Arzt Dr. Billinger ist gestern abend in Begleitung seiner Gattin von Freiburg abgereist. Zu seinem Abschied hatten sich Tausende eingefunden. Der FD-Zug Basel—Berlin, den Dr. Billinger benutzte, konnte infolge der spontanen Abschiedskundgebungen der Freiburger Bürger erst 10 Minuten nach fahrplanmäßiger Zeit den Freiburger Bahnhof verlassen.

Der Zug traf pünktlich 21.50 in Mannheim ein. Zu dem kurzen Aufenthalt von 12 Minuten hatte sich der mit Dr. Billinger eng befreundete, in Mannheimer Sportkreisen bestens bekannte Boxsportler Schuler zur Begrüßung eingefunden. Wie wir erfahren, spricht Dr. Billinger heute abend in Berlin und darauf in Hamburg nochmals im Rundfunk. Anschließend tritt er die Weiterreise nach Bergen in Norwegen an. Inzwischen wird Sir Wilkins mit dem Unterseeboot „Nautilus" in Bergen eingelaufen sein. Dort werden die letzten Probefahrten stattfinden, an denen auch die Gattin Dr. Billingers teilnehmen wird.

Wir erfuhren weiter, daß, entgegen den in letzter Zeit aufgetretenen Gerüchten, Dr. Eckener mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin" nunmehr doch nach dem Nordpol starten wird. Dr. Billinger, der ursprünglich an dieser Fahrt teilnehmen sollte, verabschiedete sich vergangene Woche von Dr. Eckener. Anstelle Dr. Billingers wird nun der durch seinen in Südgeorgien aufgenommenen Film „Nah-Nah" bekannte Freiburger Forscher teilnehmen. ×

Bestattung von Karl Tückhardt

Von dem langjährigen Mitglied des Nationaltheater-Orchesters, Karl Tückhardt, nahmen gestern nachmittag die Freunde, Berufskollegen und Angehörigen Abschied. Stadtpfarrer Mutschler von Feudenheim sprach den Hinterbliebenen Trost zu. Am Grabe legte Generalmusikdirektor Rosenstock im Auftrage des Nationaltheaters einen Kranz nieder und erinnerte daran, daß Kammermusiker Tückhardt seit dem Jahre 1906 im Orchester mitgewirkt hatte. Als Hornist war er außerordentlich befähigt. Für die Orchestermitglieder rief Herr Sander dem Toten das letzte Lebewohl zu. Der Deutsche Musikerverband bekundete durch Herrn Materae sein Beileid. Der Kirchenposaunenchor und der Freundeskreis liehen gleichfalls Kränze am Grabe niederlegen.

*

* **Wieder Bezirksrats-Sitzung.** Der Mannheimer Bezirksrat hat am heutigen Donnerstag erstmals wieder seine durch die Neilinger Wahlen unterbrochenen Sitzungen aufgenommen. Die politische Zusammensetzung des Bezirksrats hat sich durch den Ausgang der Wahl nicht verändert.

* **Wiedersehenstag der 93er.** Durch den Weltkrieg nicht mehr aus Anhaltinern, sondern aus allen Teilen des Vaterlandes zusammengestellt, nachher in alle Winde zerstreut, wollen die ehem. 93er vom Anhalt. Inf.-Rgt. ihre Kameraden zu einem Wiedersehenstag am 29. und 30. August nach Bernburg einladen. Anmeldungen zum Regimentsfeste und Bestellungen auf die Festschrift sind erbeten an den Vorsitzenden des Vereins ehem. 93er G. Wedlich in Bernburg.

Gala-Abend im Palasthotel

Einen würdigen Abschluß der Maimarktveranstaltungen bereitete am Dienstag das Palasthotel seinen Gästen. Es bot einen Gala-Abend mit einer Tanzschau, außerdem einen Wiener Walzer- und Tangowettbewerb, bei dem das Publikum selbst Preisrichter war. Das ganze sollte gewissermaßen den Auftakt abgeben zu dem am Samstag stattfindenden großen Tanzturnier. Der Besuch war sehr gut, dagegen hätte die Beteiligung am Turnier selbst stärker sein können. Nur fünf Paare traten an, doch boten sie dafür um so hervorragenderes, so daß die „Volksabstimmung" äußerst schwierig war und nur in Ausscheidungen die Sieger ermittelt werden konnten. Im Tango siegte der Mannheimer Meistertänzer Franz mit seiner neuen Partnerin Frl. von Baer, bei denen besonders Eleganz, Stilreinheit und ausgezeichnete Technik ausschlaggebend waren. Als zweites Paar plazierten sich Herr Heyme und Frl. Knapp. Nicht minder überraschend war der Walzerwettstreit, bei dem Herr Harre mit Frl. Zorpfel einen knappen Sieg über das Paar Heyme-Knapp erringen konnte. In den Pausen tanzte das Paar Weinstein-Seidel ihren berühmten Tango, Quickstep, Slowfoxtrott und engl. Walz und bewiesen damit ihre Klasse und Ueberlegenheit. Direktor Weil hatte eine Reihe von Preisen gestiftet, die allgemeinen Anklang fanden. L.

*

* **Vortrag über Handlesekunst.** Die bekannte Chirosophin Frau Berta Beer aus Wiesbaden, die sich seit einigen Tagen in Mannheim aufhält, wird am heutigen Donnerstag abend in der Harmonie einen öffentlichen Vortrag mit Lichtbildern und praktischen Experimenten halten. Frau Beer, die über zwanzigjährige Erfahrungen verfügt, will erreichen, daß die Handlesekunst als Wissenschaft wieder anerkannt wird, und verlangt staatliche Prüfstellen. Psychologen, Aerzte, Juristen, Lehrer, überhaupt alle, die die Geheimnisse des menschlichen Lebens erforschen, werden einen hochinteressanten Abend verleben. (Weiteres Anzeige.)

Ausstellung „Hausfrau und Handwerk"

Modevorführung wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen

Der Besuch in den Rhein-Neckarhallen war gestern wieder recht beträchtlich. Eine ganze Anzahl auswärtiger Vereine kam zum Teil mit Autobussen, zu der Ausstellung. Der Andrang zu der Modevorführung am Nachmittag war derart groß, daß der Saal polizeilich geschlossen werden mußte. Heute Donnerstag nachmittag findet eine Wiederholung der Modenschau statt. Da das Interesse an dieser Veranstaltung ein so überaus großes ist, wird die Ausstellungsleitung voraussichtlich noch weitere Wiederholungen einlegen.

Seit heute fährt ein Großlautsprecher-Propaganda-Auto durch die Straßen Mannheims und weist lauttönend auf die Ausstellung hin. In Anlehnung an die Ausstellung findet am Samstag, 9. Mai ein „Badisches Handwerkertreffen" statt. Am Mittwoch, 13. Mai ist in den Rhein-Neckarhallen ein „Hausfrauen-Nachmittag", bei dem Frau Emma Kromer, Mitglied des Reichswirtschaftsrats und Vorsitzende des Landesverbandes der Hausfrauenvereine Badens, über „Hauswirtschaft und Volkswirtschaft" sprechen wird. ×

*

* **Evang.-kirchlicher Jugendsonntag.** Der diesjährige kirchliche Jugendsonntag fällt auf den 21. Juni. In den Gottesdiensten des Jugendsonntags ist eine Kollekte zu erheben, deren Ertrag zu einem Drittel für die örtliche Jugendarbeit, zu zwei Drittel für die Jugendarbeit des Landes verwendet werden soll. Die letztjährige Sammlung, soweit sie für die Landeskirche bestimmt war, ergab 5899,78 Mark, die an die verschiedenen Jugendverbände des Landes verteilt worden sind.

* **Die Elisabethschule** wiederholt am Sonntag, 10. Mai, vormittags 11 Uhr, im Lichtspielhaus Universum das Singspiel „Das Zauberwort", das bei der Schlußfeier großen Beifall gefunden hat. Ehemalige Schülerinnen und Freunde der Anstalt seien auf diese Vorstellung hingewiesen. Ein etwaiger Reingewinn soll dazu dienen, bedürftigen Schülerinnen den Aufenthalt im Landheim zu ermöglichen.

Tageskalender

Donnerstag, 7. Mai

Nationaltheater: „Die Boheme", Oper von G. Verdi, Miete C 31, Anfang 20 Uhr.

Apollo-Theater: Gastspiel von Elise Aulinger und Ensemble „Münchener Luft", Revue-Operette, 20.15 Uhr.

Harmonie D 2, 6: Vortrag der Chirosophin Berta Beer über Handlesekunst, 20.30 Uhr.

Libelle: Kabarett 20.30 Uhr.

Rhein-Neckarhallen: Ausstellung „Hausfrau und Handwerk", geöffnet von 10—20 Uhr.

Planetarium: 15 Uhr Besichtigung.

Ufa-Palast — Pfalzbau: „Julius Cäsar", Trauerspiel von Shakespeare, Anfang 20 Uhr.

Pfalzbau-Kaffee: Gastspiel des Grotesk-Komikers Abi Brager, 20.30 Uhr.

Lichtspiele: Alhambra: „Der wahre Jakob". — Palast-Theater: „Der Schrecken der Garnison". — Schauburg: „Eine Freundin so goldig wie Du". — Universum: „Voruntersuchung". — Roxy-Theater: „Walzerparadies". — Scala-Theater: „Der Tiger". — Gloria: „Es flüstert die Nacht". — Capitol: „Stilgas".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Sonderausstellung: „Die Kurpfälzische Savonnerie-Manufaktur." — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11 bis 13 Uhr und nachmittags von 15—18 Uhr. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag 15—18 Uhr. Freitag 15—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr. Ausstellung: „Das Werk des Architekten Adolf Loos".

Wenn Allzumenschliches Dich drückt, Dann nimm Laxin Du bist entzückt.

Das Schlänglein Rosenrot

Es war das Schlänglein Rosenrot, das lebte in einem schönen Garten. Eines Tages war es aufgewacht in der weichen, grünen Mooshöhle an der Wurzel eines Baumes. Das Schlänglein Rosenrot sah an dem Baum empor. Da fielen sanfte, rosenrote Blüten herab, lind und sterbend legten sie sich zum Schlänglein ins Moos — Die Apfelblüte war vorüber.

Aber das Schlänglein Rosenrot sehnte sich nach Spielgefährten. Es sah aus nach seinem rosenroten Spielgefährten. — Nirgends fand es Liebe für seine Liebe. Die Tiere des Garten waren alle anders. Die Fliegen waren zu glitzernd und zu flink, die Käfer zu mürrisch und ungesellig, die Spinnen waren so fakerige Dinger — und die Vögel schienen Himmelstiere zu sein, ihr Jubel entfernte sie so sehr von dem Erdentierlein, als daß es sich selbst empfand. Die Schmetterlinge aber hatten zu Freundinnen die farbigen Blumen. — Und Schlänglein Rosenrot gedachte in diesen freundlichen, lieben Blumen zu spielen. Aber — keine der stolzen Rosen beugte sich zu ihm herab — lautlos schwiegen sie im Mittagslicht, vergeblich spielte Schlänglein Rosenrot seine zierlichsten Tänze. Wie gern hätte es sich um die grünen Schäfte der Lilien gewunden — ihnen gestanden, daß sie schön seien, wie sie leuchtend und duftend inmitten des Gartens standen, von allen Blumen geliebt.

Das Schlänglein wagte es nicht . . . Aus dem dunklen Veilchenbeet kamen dunkle Blicke herüber. Der feurige Mohn glühte prächtig, und das Schlänglein Rosenrot schlüpfte zitternd in das grüne Moos zurück.

Die Einsamkeit des schönen Gartens war in seiner kleinen Tierseele, und es schlief nicht, als der Abendwind kam und die große Stille. Diese Stille hatte es sonst gewiegt in den Traum.

Nun sah es den Himmel dunkeln, die Sterne spiegeln. Und das goldene Gefunkel schien ihm tröstlich und liebreicher als alles, was es bisher gesehen. — Nur fern war es — so unsäglich fern — und das arme Schlängleinherz pochte so nah der Erde. Was war ihm, dem Schlänglein Rosenrot im weiten Weltgarten verwandt, was fand sich zu ihm, wozu konnte es sich finden?

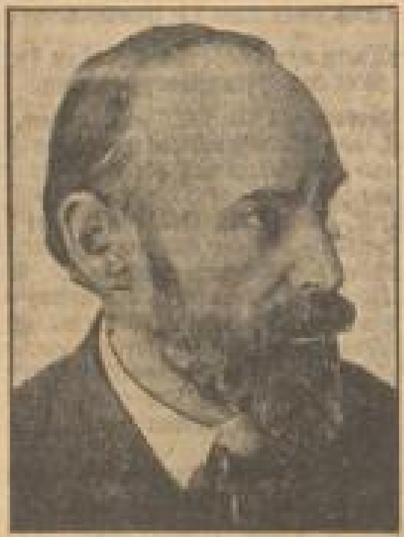
Und es schlief nicht, sah wie die Sterne über ihm den Himmelsweg gingen und endlich versanken.

Da verwandelte sich die Nacht. Wurde aus dunklem Samt zu tiefdunklem Blau. — „Wie großes Veilchenbeet", sah das Schlänglein und fürchtete sich. — Aber das Blau zerschmolz, verfing in ein Grün — unendlich — aber doch erinnernd an das sanfte Moos, wenn um Mittag die Sonne ins Innerste drang.

„Die Heimat, das Hüllende", — empfand das Schlänglein, sie kehrt in den Höhen wieder.

Aber — siehe. Es naht sich das große, das sehnlichste Wunder. Ueberflogen wird das Grün vom rosenroten Hauch, dem Boten der Sonne. Und es geschieht, daß Himmel und Erde sich berühren. Es tagt.

Und das rosenrote Schlänglein sieht die Rosenröte — weiß sich aufgenommen und vergeht in dem Schöpfer mit dem Liebeslaut des Geschöpfs. M. D.



Christian Morgenstern, geb. 6. Mai 1871, gest. 31. März 1914.

Am 6. Mai wäre Christian Morgenstern, der geistreiche Groteskendichter und feinsinnige Lyriker, 60 Jahre alt geworden. Seine Gedichtbände „Galgenlieder", „Palmström" und „Palma Kunkel" sind durch ihren grotesken Humor und ihre kühne Phantasie in weiten Kreisen berühmt geworden.

Macht der Symbole

Der junge Lehrer, der während des Krieges noch auf der Schulbank saß, wurde von den Kindern der Oberstufe gebeten, doch etwas vom Kriege zu erzählen. Er berichtete, was er zusammengelesen hatte. Die Kinder hörten andächtig zu, aber er merkt: bald, daß die Schüler so etwas wie ein wildes, verwegenes Abenteuer aus seinen Erzählungen witterten. Und auf einmal stand ein Junge auf und erklärte: daß hier, in der Stadt, in dieser Klasse, vor dem Kriege ein Lehrer gewesen sei, der mit ins Feld gezogen wäre und in Frankreich gefallen sei. Das griff der Lehrer sofort auf wie eine Erleuchtung. Er erbat von der Witwe des Gefallenen einige Kriegsandenken, die er den Kindern zeigen wollte.

Und eines Tages konnte er das Soldbuch des Lehrers, die Erkennungsmarke und das Eiserne Kreuz mit in die Schule bringen. Und als diese drei Dinge langsam und bedächtig von Kinderhand zu Kinderhand wanderten, da fühlte er, wie eine tiefe Weihe und Andacht in die Kinderherzen einzog. Das Soldbuch, die Erkennungsmarke und das Eiserne Kreuz: drei Dinge, die der Tod auf seiner Rennbahn für einen kühnen Läufer auswarf und die nun, von der Patina der ewigen Vaterlandsidee verklärt in Kinderhänden liegen. Es ist, als ob in dem armseligen Büchlein das in Bleistiftschrift zwölf Schlachten aufzählt, als ob in dem Stück angerostetem Blech, das einen Namen, Regimentsnummer und Kompagnie trägt und in dem schlichtgestanzten Stück Eisen des Kreuzes die Not eines Volkes zum Symbol gebildet sei. Diese drei Dinge haben mitgeholfen: Geschichte zu schaffen, waren Weggefährten des Krieges, waren ein Ton aus seiner Sturmglocke, ein Sausen aus seiner Peitsche. Es ist, als ob in diesen Symbolen immer noch die Ideen wachen, die eine Nation ergreifen, wenn sie gepeinigt, gesteinigt und geknebelt wird.

Immer wieder verlangten die Kinder diese drei Dinge zu sehen. Und wurden seltsam still und in sich gekehrt dabei. — Drei Dinge, die Klio lange ansieht und betastet, ehe sie eisern und unbarmherzig ihr Völkerbuch aufschlägt und zum ewigen Griffel greift. M. J.

Propaganda gegen Gott

Von der religionsfeindlichen Werbearbeit Räterußlands gibt die Kölnische Illustrierte Zeitung einige Proben. Die „Gottlosen" haben neuerdings ihre kulturgegnerische Betriebsamkeit auch auf Deutschland ausgedehnt. Was alles in Rußland zur Propaganda gegen die Kirche herangezogen wird, zeigen die Aufnahmen von Plakaten und Schriften, Kartenspielen, Denkmälern und Büsten. — „Lebenslänglich!" sind eine Reihe erschütternder Bilder, die die Tragödie einer Mutter, deren Sohn wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, wiedergeben. Im Sportteil des Heftes: Südafrika siegt 5:0 und „Start . . .", Bühnenbilder von den Berliner Aufführungen „Minna von Barnhelm" und „Emilia Galotti". Wer wird Präsident von Frankreich? Ein Fürst kommt nach Hause. Ist das das Frauengesicht unserer Zeit? sind nur einige von den Titeln der übrigen Bilderseiten. Im Feuilleton u. a.: Kein Tier kennt seine Mutter, Ihre Frau betrügt Sie. Die Serie „Europäische Dokumente" hat das Kaiserreich Mexiko und den Krimkrieg zum Thema. (Ueber den Bezug der Zeitung siehe die Anzeige.)

⊙ **Städtisches Schloßmuseum Mannheim.** Dank dem Entgegenkommen des badischen Finanzministeriums erhielt das städtische Schloßmuseum für seine derzeitige Sonderausstellung „Erzeugnisse der kurpfälzischen Savonnerie-Manufaktur" als weitere Leihgaben zwei Tabourets aus dem Bruchsaler Schloß und einen Wandschirm aus dem Schwetzinger Schloß. Die genannten Möbelstücke sind mit Savonneriebezügen der kurpfälzischen Savonnerie-Manufaktur versehen.

⊙ **Elisabeth Bergner gastiert in Heidelberg.** Elisabeth Bergner, die ihre Tournee durch Holland, die Schweiz, die Tschechoslowakei und durch Oesterreich und Ungarn führt, gastiert wie bekannt, mit ihrem Ensemble am 28. Mai in der Stadthalle Heidelberg mit ihrem letzten Berliner Erfolgsstück „Amphitryon 38" von Giraudoux. Es sei vor allem darauf hingewiesen, daß Elisabeth Bergner nur einmalig in Heidelberg gastiert und ein Gastspiel in Mannheim nicht stattfindet.

Tagung der Reichsbahnbeamten

Die finanzielle Lage der Reichsbahn - Keine weiteren Gehaltskürzungen vor Aufrollung der Reparationsfrage

Am 3. Mai tagte in Pforzheim die badische Landesversammlung des Reichsbundes Deutscher Reichsbahnbeamten des mittleren nichttechnischen Dienstes. In Anwesenheit von etwa 200 Vertretern und Gästen erstattete der Landesvorsitzende, Reichsbahnobersekretär Harter-Karlsruhe, Mitglied des Hauptbeamtenrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft, in etwa zweistündigen Ausführungen den Geschäftsbericht. Neben den besonderen Standes- und Beamtenfragen behandelte er insbesondere die immer mehr sich verschlechternde finanzielle und wirtschaftliche Lage der Reichsbahn unter besonderer Berücksichtigung des Kraftwagenwettbewerbs. Nachdem im Geschäftsjahr 1930 eine Mindereinnahme von 770 Millionen Mark zu verzeichnen war, habe das erste Vierteljahr 1931 einen weiteren Verkehrsrückgang und 178 Mill. ℳ Einnahmeausfall gebracht. Wenn die Verkehrsentwicklung so weiterschreite, dürften die Gesamteinnahmen der Reichsbahn im laufenden Geschäftsjahr 4 Milliarden Mark kaum noch erreichen.

Wie bei dieser Sachlage, selbst bei schärfster Drosselung der sächlichen und personellen Ausgaben die Aufbringung der Reparationssteuer von 660 Mill. Mark und der sonstigen politischen Lasten der Reichsbahn sich ermöglichen lassen soll, sei gegenwärtig überhaupt noch nicht abzusehen. Die Reichsbahn habe vor dem Reichsbahnschiedsgericht bereits einschneidende Eingriffe in den Eisenbahnverkehr angekündigt.

Gegen die immer deutlicher werdenden

Absichten nach weiteren Gehaltskürzungen

der Beamten nahm der Berichterstatter entschieden Stellung.

Der Bericht wurde mit starkem Beifall entgegengenommen und führte zu einer lebhaften Aussprache, in der der Bericht gutgeheißen und dem Landesvorstand das einmütige Vertrauen der stark besuchten Versammlung bekundet wurde. Der ausscheidende Landesvorsitzende Harter wurde einstimmig für die Dauer von 2 Jahren wiedergewählt, ebenso die beiden Vorstandsmitglieder Bühl und Vogt-Karlsruhe.

Als Ergebnis der Beratungen und als einmütige Willensmeinung der mittleren Reichsbahnbeamtenschaft stimmte man einhellig für folgende

zwei Entschließungen

1. Die am 3. Mai 1931 in Pforzheim tagende Versammlung lehnt die in den öffentlichen Erörterungen immer deutlicher zutage tretenden Absichten auf weitere Gehaltskürzungen der Beamten mit Entschiedenheit ab. Mit der 6%igen Gehaltskürzung vom 1. Febr. 31 ist die untere Grenze des wirtschaftlich Erträglichen mindestens für die untere und mittlere Beamtenschaft erreicht. Der starken Senkung des gesamten Lohn- und Gehaltsstandes ist eine die innere Kaufkraft erhaltende Preissenkung nicht gefolgt. Eine weitere Gehaltskürzung bedeutet daher nicht nur die Verelendung und Verproletarisierung großer Beamtenschichten, sondern eine weitere Schwächung der inneren Kaufkraft mit all ihren unheilvollen Auswirkungen auf die Produktion und den Inlandsmarkt. Mit Nachdruck und Ernst macht die Landesversammlung auf die große Beunruhigung und Verbitterung aufmerksam, die die angekündigten Gehaltskürzungsabsichten innerhalb der Beamtenschaft hervorgerufen haben. Die Landesversammlung vertritt die Auffassung, daß zunächst das Reparationsproblem aufgerollt und die politischen Zahlungen an das Ausland herabgesetzt werden müssen, bevor der jetzt schon mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten kämpfenden Deutschen Beamtenschaft weitere Opfer und damit weitere Verelendung zugemutet werden kann.

2. Die finanzielle und wirtschaftliche Lage der Deutschen Reichsbahn gestaltet sich infolge des starken Verkehrsrückganges seit Beginn des Jahres 1931 immer bedenklicher. Neben der allgemeinen Wirtschaftskrise wirkt sich der Druck der Reparationslast und der Wettbewerb des Kraftwagens immer stärker aus. Die aus Reparationssteuer, politischen Lasten und Beförderungssteuer sich zusammensetzende jährliche Gesamtbelastung der Reichsbahn beträgt annähernd 1,4 Milliarden Mark. Diese im öffentlichen Interesse zu leistenden Zahlungen werden nur dann noch fernerhin aufgebracht werden können, wenn der ungeregelte und vielfach ungesunde Wettbewerb des Kraftwagens, insbesondere im Ferngüterverkehr, durch gesetzliche Maßnahmen auf das volkswirtschaftlich notwendige und nützliche Maß zurückgeführt wird.

Die Landesversammlung erwartet, daß sich Reichsregierung und Reichstag dieser gesetzgeberischen Notwendigkeit nicht länger verschließen werden.

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Ernannt wurden Polizeihauptwachtmeister Rudolf Schwarz in Karlsruhe und Polizeiassistent Friedrich Haule in Pforzheim zu Polizeisekretären.

Versetzt wurden Verwaltungsinspektor Adolf Villinger beim Oberversicherungsamt in Karlsruhe zum Landesgewerbeamt in Karlsruhe; Verwaltungsobersekretär Walter Hell beim Landesgewerbeamt in Karlsruhe zum Bezirksamt Breisach.

Uebertritt in den Ruhestand kraft Gesetzes: Oberregierungsrat Dr. Albert Siebert beim Ministerium des Innern; Polizeisekretär Valentin Störk in Rastatt.

KKS. Gauschießen des Gaues Heidelberg

* **Plankstadt**, 6. Mai. Auf dem Schießstande des hiesigen KKS.-Vereins fand, von bestem Wetter begünstigt, am Sonntag das erste Gauschießen in diesem Jahre statt. In Anwesenheit des Gauleiters, Prof. Engel-Heidelberg, entwickelte sich ein lebhafter Schießbetrieb, an dem sich der Verein vollzählig beteiligte. Es wurden sehr gute Resultate erzielt: 3 goldene, 4 silberne und 4 bronzene Gaunadeln wurden erschossen. Die goldene Gaunadel erhielten Herm. Zimmer, Hch. Staudt und Fritz Saam. Auf der Vereinsehrenscheibe erzielte der Schütze Philipp Gau einen 12.

Goldenes Buchdruckerjubiläum

* **Mosbach**, 6. Mai. Buchdruckereibesitzer Hermann Kirchner, Verleger der „Badischen Neckarzeitung", konnte dieser Tage sein 50jähriges Berufsjubiläum als Buchdrucker feiern. Von Oktober 1912 bis März 1918 war er Geschäftsführer und Redakteur der „Schramberger Zeitung" und übernahm dann Verlag und Druckerei der „Badischen Neckarzeitung".

Diamantene Hochzeit

* **Merdingen** (Amt Breisach), 6. Mai. Karl Aug. Grehmeier und seine Frau Maria geb. Grünfelder, 82 und 83 Jahre alt, konnten dieser Tage das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Aus diesem Anlaß erhielten sie ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben vom badischen Staatspräsidenten und von Erzbischof Dr. Carl Fritz.

*

* **Plankstadt**, 5. Mai. Am Sonntag abend veranstaltete der hiesige Gesangverein „Amicitia" im Sängerheime zum Rosengarten einen Konzert- und Familienabend, mit dem eine Sängerehrung verbunden war. Unter der Leitung des Dirigenten, Hauptlehrer Hertel wurde der Abend mit dem Badischen Sängergruß und dem Männerchor „Weihelied" eröffnet. Anschließend nahm der erste Vorsitzende Herr Adam Wolf die Ehrung des Sangesbruders Theodor Gau vor. Die Mannheimer Landessängerin Frau Else Wagner erzielte mit ihren Darbietungen vielen Beifall.

Aus der Pfalz

Vom pfälzischen Sängerbund

Die Mitgliederversammlung des Pfälz. Sängerbundes vom 30. November 1930 hat den Beschluß gefaßt, daß der Bund sich zu einer geschlossenen Einzelleistung beim Sängerfest des DSB. 1932 in Frankfurt anmelde. Gleichzeitig wurde empfohlen, die für Frankfurt vorgesehenen Gesamtchöre in das Jahresprogramm der Vereine aufzunehmen.

Der DSB. hat nun seinen musikalischen Plan zum Feste aufgestellt, die Chöre sind für alle Hauptaufführungen bestimmt, die Noten werden zur Zeit an die Vereine versandt. Der Pfälz. S.-B. ist in die 1. Hauptaufführung eingereiht. Für diese sind (einschließlich der Stadionkundgebung) 9 Chöre vorgesehen, dazu kommen noch 2 Chöre für die Einzelleistung des Pfälz. S.-B. Da das Fest im Goethejahr (100. Todesjahr) stattfindet, haben die Chöre fast durchweg Goethetexte und sind für alle, auch kleinere, Vereine ausführbar.

Der Pfälz. S.-B. stellt seinen Vereinen, die nach Frankfurt gehen, die Aufgabe der sofortigen Notenbeschaffung, damit die Vorbereitung im Bundesgebiet nun bald beginnen kann. Nach den bis jetzt unverbindlich erfolgten Voranmeldungen zu schließen, wird der Pfälz. S.-B. in Frankfurt mit etwa 2500 Sängern vertreten sein.

Selbsttötungsversuche

—o— **Ludwigshafen**, 7. Mai. Gestern abend nach Einbruch der Dunkelheit versuchte sich ein früherer Landwirt aus Oggersheim im Rhein in der Nähe der Jügenschen Lagerhalle zu ertränken. Er wurde von einem Hallenmeister, der ihm nachsprang, ans Land gezogen. — Ein von Berlin zugereister lediger Volontär stürzte sich vergangene Nacht aus dem 4. Stockwerk eines Gasthauses in den Hof, um sich das Leben zu nehmen. Er blieb bewußtlos mit schweren Verletzungen im Hofe liegen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Das Musiker-Auto umgestürzt

* **Dunzweiler** (Westpf.), 6. Mai. Ein schwerer Autounfall ereignete sich auf der neuen Straße nach Schmittweiler. Ein mit Musikanten besetztes Auto stürzte in einer Kurve die Straßenböschung hinunter und überschlug sich. Die Insassen kamen unter den Wagen zu liegen, der vollständig in Trümmer ging. Die Musikanten, die glücklicherweise nur leichte Verletzungen erlitten, mußten später mit verbundenen Köpfen in einer hiesigen Wirtschaft zum Tanze aufspielen.

Urteil im Mordprozeß Urban

* **Berlin**, 6. Mai. **Das Schwurgericht II verurteilte den Artisten Urban wegen Totschlags in Tateinheit mit unerlaubtem Waffenbesitz zu acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.**

SPORT DER NMZ

Abschied von Albert Brückl

Die große Bestürzung, die der Tod des jungen Albert Brückl hervorgerufen hat, drückte sich bei der gestrigen Beteiligung bei seiner Bestattung aus. Zu Hunderten waren am gestrigen Nachmittag die Mitglieder der Mannheimer Fußballgemeinde nach dem Friedhof Waldhof-Käfertal gekommen, um dem toten Albert Brückl ein letztes Lebewohl zuzurufen. Sonder-Omnibusse, Autos, Fahrräder standen vor dem Friedhof, der von Menschen dicht umlagert war. Um vier Uhr begannen in der Friedhofskapelle die kirchlichen Zeremonien. Stadtpfarrer Kiefer-Waldhof segnete die Leiche ein. Ein Gesangchor umrahmte die Feier mit geistlichen Liedern.

Dann bewegte sich der Trauerzug zu dem Grabe Albert Brückls, das mit Kirschblüten und Maiglöckchen reich geschmückt war. Gleich links am Eingang des Friedhofs, in der ersten Gräberreihe, findet der beliebte Ligaspieler neben seinem Bruder Konrad die letzte Ruhestätte. Nach dem Gebet des Geistlichen und einem Chorvortrag eines Bläserquartetts dankte Dr. Sturm, der Vorsitzende des Sportvereins Waldhof dem Toten, der mit dem Aufstieg des Vereins so eng verknüpft war. Dr. Sturm betonte, daß der Sportverein nicht nur einen vorbildlichen Fußballspieler verliere, sondern auch den Verlust des Menschen Brückl aufs tiefste bedauere. Vorbildlich als Spielführer, hatte sich der „Berti" auch als Geschäftsführer des Wirtschaftsbetriebes des Vereins und als Mittler zwischen Mannschaft und Vorstand hervorragende Verdienste erworben. Noch kann man die Nachricht vom Tode Brückls kaum fassen, die riesige Trauergemeinde mag dem Toten und seinen Angehörigen ein Beweis für den echten Schmerz der Fußballgemeinde sein. Wir werden dich nicht vergessen! rief bewegt Dr. Sturm dem Toten nach.

Die Ligamannschaft, die im blau-schwarzen Dreß erschienen war und den Sarg ihres lieben Kameraden selbst getragen hatte, dankte durch den Trainer Tauchert, der Süddeutsche Fußballverband durch seinen Bezirksvorsitzenden Herrn Herzog dem verstorbenen Sportsmann. Für die Tennisabteilung des SpV Waldhof legte Herr Dr. Wellmann, für den Verein für Rasenspiele der 2. Vorsitzende Herr Banzhaf, den Mannheimer Fußball-Club Phönix Herr Hezler, die Spielvereinigung Mannheim-Sandhofen Herr Klumpp, die Spielvereinigung Mundenheim Herr Krämer, den Phönix Ludwigshafen Herr Regele, den Fußballverein Eppelheim Herr Ruppert einen Kranz nieder.

Die beiden Gesangvereine von Mannheim-Waldhof, Liederkranz und Sängerlust, deren Mitglied der Verstorbene gewesen war, waren mit ihren Fahnen erschienen und ließen gleichfalls Kranzspenden niederlegen. Auch die ehemaligen Kollegen und Kolleginnen Brückls, die mit ihm bei der Firma Böhringer gearbeitet hatten, gedachten durch eine Kranzniederlegung ihres ehemaligen Freundes. Choralvorträge umrahmten die schlichte Feier. Aus allen Reden klang die ehrliche Trauer um den Verlust eines Menschen und Sportmannes heraus, der ein Vorbild für seine Kameraden gewesen war. Nur schwer wird die Lücke wieder zu schließen sein, die in die Reihe der Ligaspieler gerissen wurde. Unerbittlich aber wird Albert Brückl neben seinem Verein seinen Angehörigen sein, denen seine Freunde in aufrichtigem Schmerz die Hände drückten. Wie beim Anmarsch der Teilnehmer, so mußte auch noch Schluß der etwa einstündigen Beerdigung die Polizei den umfangreichen Verkehr regeln.

Die dritte Etappe

der Deutschland-Rundfahrt — Wauters Spurtsieger — Versagen der Münchener Polizei — Dinale von einem Auto überfahren

Die Deutschland-Rundfahrt wurde am Mittwoch mit der dritten Etappe fortgesetzt. Die Strecke führte von Ulm über Memmingen, Buchloe, Augsburg nach dem 217,6 Km. entfernten München. Sie stellte diesmal keine besonderen Anforderungen an die Fahrer. Auf der Fahrt durch die bayrische Hochebene war das Feld meist geschlossen. Es gab zwar eine Anzahl von kleinen Jagden, jedoch blieben sie meist ohne Ergebnis. Da die Strecke keine nennenswerten Steigungen aufwies, konnten sich diesmal auch die Belgier wieder stärker zur Geltung bringen, die bei den Bergfahrten am Vortage versagt hatten. Am Ziel in München kamen wieder 34 Mann in einer geschlossenen Gruppe an. Hier gerieten sie aber in eine böse Bedrängnis, da die Polizei vollkommen versagte. Sie verstand es nicht, die Zielstrecke von den zahllosen wilden Rad- und Motorradfahrern und Autos freizuhalten. Die führenden Fahrer konnten sich auch einigermaßen glatt durchschlängeln, dagegen kam die italienische Mannschaft stark ins Gedränge. Dinale wurde von einem Kleinauto überfahren. Dabei kamen auch sein Landsmann Giuntelli und der Luxemburger Krier zu Fall. Der Italiener Frascarelli stieg in höchster Aufregung vom Rade und verprügelte den Führer des Kleinautos. Die italienische Mannschaft sammelte sich dann wieder und trug auch den schwerverletzten Dinale durch das noch 50 Meter entfernte Ziel. Welcher Art die Verletzungen Dinales sind, konnte noch nicht ermittelt werden, jedoch ist nicht mehr damit zu rechnen, daß der Italiener die Fahrt fortsetzen kann. Das Renngericht wertete für alle 34 Fahrer die gleiche Zeit. Im Spurt hatte der Belgier Wauters den Schweizer Antenen und den Berliner Buse um einige Längen hinter sich gelassen.

Das genaue Ergebnis der Etappe lautete: 1. Wauters-Belgien 7:14.177 Stunden. 2. Antenen-Schweiz. 3. Buse-Deutschland. 4. Nicolas Frantz-Luxemburg. 5. Stöpel-Deutschland. 6. van Bruaene-Belgien. 7. Bulla-Oesterreich. 8. Degraeve-Belgien. — Alle übrigen 26 Fahrer wurden gemeinsam auf den neunten Platz gesetzt.

Das Einzel-Gesamtklassement nach der dritten Etappe sieht folgende Spitzengruppe: 1. Buse-Deutschland 36 Punkte 26:15.31 Std. 2. Stöpel-Deutschland 35 Punkte. 3. Nicolas Frantz-Luxemburg 34 Punkte. 4. Metze-Deutschland, Frascarelli-Italien, Thierbach-Deutschland je 31 Pkt. 7. Valentyn-Holland 30 Punkte. 8. Giuntelli-Italien 29 Pkt. (alle Fahrer gleiche Zeit).

Im Länderklassement führt weiter Deutschland mit klarem Punktvorsprung vor der Gemischten Mannschaft, Frankreich, Italien, Schweiz und Belgien.

Neuer deutscher Erfolg

beim internationalen Reitturnier in Rom

Zu einem zweiten großen Erfolg kamen die deutschen Farben am Dienstag bei dem internationalen Reitturnier in Rom. Im Mittelpunkt des vierten Tages stand das Kanonen-Jagdspringen, wohl die schwierigste Prüfung der ganzen Veranstaltung. Nur drei Teilnehmer blieben bis zum Schluß fehlerfrei. Nach einem hartnäckigen dreifachen Stechen ging Rittmeister von Barnekow auf „General" als vielbejubelter Sieger hervor und gewann damit den wertvollen Capitol-Pokal. Insgesamt nahmen 14 deutsche Reiter und Pferde an der Konkurrenz teil. Sehr gut hielten sich Oblt. Brandt auf Tern und Oblt. Momm auf Baccarat. Doch mußten auch sie schließlich ausscheiden, jedoch als Anwärter auf den ersten Platz nur noch von Barnekow mit „General", der französische Leutnant Bertrand mit Bellvar und der Italiener Oberst mit Magda in der Arena standen. In den beiden ersten Stechen kamen alle drei Reiter fehlerlos über den schwierigen Kurs. Als jedoch im dritten Gang das Doppelrick auf 1.80 Meter und die Triple-Barre auf 1.90 erhöht worden waren, kam nur noch von Barnekow auf General in einem der schneidigsten Ritte, die man je in der Piazza die Siena gesehen hat, fehlerfrei hinweg. Bellvar machte nur einen Fehler und holte sich damit den zweiten Platz vor Magda, die zweimal den Gehorsam verweigerte.

Trotz des schlechten Wetters hielten die zahlreichen Zuschauer voller Spannung bis zum Schlusse des atemberaubenden Wettbewerbes aus. Nach dem grandiosen Siege des deutschen Reiters ertönte das Deutschland-Lied und die deutsche Fahne am Siegesmast verkündete den zweiten deutschen Sieg.

*

Krefeld (6. Mai)

1. **Hans Hüttern-Jagdrennen**. Für Vierjährige. 2500 ℳ, 3000 Meter. 1. Gest. Ravensberg Forstmann (Janek); 2. Bergschüler; 3. Sinumbra. Ferner: Floreit, Janette, Schwarzwald, Rabenkleiner. Tot.: 43:10; Pl.: 18, 11, 16:10.

2. **Preis von Verberg**. Verkaufsrennen. Für Dreijährige. 2000 ℳ, 1600 Meter. 1. Gest. Ravensberg Schillerfalter (Wenzel); 2. Gold und Silber; 3. Feldgeschrei. Ferner: Medinus, Patina, Palastritter, Treuf, Laura. To.: 27:10; Pl.: 15 18, 20:10.

3. **Preis von Geldern**. 2200 ℳ, 1200 Meter. 1. Dittjens Charitis (Zimmermann); 2. Jugraban; 3. Gloria. Ferner: Teufelsjunge, Rosenrot, Eisvogel, Augapfel, Mona Lisa, Dagmar. Tot.: 37:10; Pl.: 12, 15, 21:10.

4. **Rhein-Ausgleich**. Ausgleich II. 2500 ℳ, 1400 Meter. 1. Lampes Papageno (Hölfein); 2. Baden; 3. Tirana. Ferner: Stableck, Pralinee. Tot.: 20:10; Pl.: 12, 11:10.

5. **Linner-Jagdrennen**. Ausgleich III. 2500 ℳ, 3700 Meter. 1. Loh Sankt Anton (Hänscheid); 2. Die Deutsche; 3. Larabosta. Ferner: Lord Offaln, Pechvogel, Lenz, Nina, Hofnarr, Neck, Bundesbruder. Tot.: 81:10; Pl.: 21, 28, 18:10.

6. **Clever-Ausgleich**. Ausgleich III. 2300 ℳ, 2000 Meter. 1. Grampes Fortis (Klog); 2. Feudal; 3. Klingenschmied; 4. Föhn 2. Ferner: Pelorin, Thales, Denker, Lucca, Sulla, Stilicho, Leithorn, Madar, Sternkarte, Sündenbock, Ping Pong. Tot.: 247:10; Pl.: 66, 22, 100, 54:10.

Der Kampf um den Davispokal

Die Spiele der zweiten Runde

Die erste Runde der europäischen Daviszone hat außer der unerwarteten Niederlage der Oesterreicher in Athen gegen Griechenland kaum ein Ueberraschung gebracht. England hat Monaco überlegen geschlagen. Irland hat sich gegenüber der Schweiz ebenso sicher behauptet, da es über die besseren Allroundspieler verfügte und die Italiener haben trotz des Versagens de Morpurgos die Mehrzahl der Punkte mit nach Hause genommen. Die Tschechen haben in ihrem Junioren Hecht, der die in ihn gesetzten Hoffnungen erfüllte, einen Zuwachs erhalten, der den Ausfall von Jan Koželuh mehr als wett macht.

In der zweiten Runde stehen sich also jetzt von oben nach unten gesehen folgende Nationen gegenüber:

Japan und Jugoslawien in Agram vom 8. bis 10. Mai;
Aegypten und Finnland in Helsingfors vom 8. bis 10. Mai;
Belgien und England in Brüssel vom 9. bis 11. Mai;
Irland und Südafrika in Dublin vom 8. bis 10. Mai;
Griechenland und Tschechoslowakei (Ort u. Termin noch unbestimmt);
Italien und Holland in Mailand vom 15. bis 17. Mai;
Dänemark und Rumänien (Ort und Termin noch unbestimmt);
Norwegen und Polen in Oslo voraussichtlich vom 8. bis 10. Mai.

Nach der Papierform sind Japan, England, die Tschechoslowakei, Dänemark, Italien und Norwegen ziemlich sichere Favoriten. Zweifelhaft erscheint aus klimatologischen Gründen der Ausgang der Begegnung zwischen Aegypten und Finnland in Helsingfors. Denn in diesem Spiel können für die Aegypter Schwierigkeiten der Akklimatisierung eintreten, wie sie sich bekanntlich auch in der ersten Runde bei der Begegnung zwischen Oesterreich und Griechenland, die sich in Athen abspielte, für die Oesterreicher ergaben. Auch die Südafrikaner werden es in Irland nicht so leicht haben wie es in Düsseldorf der Fall war. Sie müssen in Dublin auf Gras spielen und mit regnerischem Wetter rechnen, beides Umstände, die die an steinharte Plätze und Tropenklima gewöhnten Kapländer unter Umständen um die Früchte ihrer Düsseldorfer Erfolge bringen können.

Reform des Davis-Systems

Gebieterischer denn je drängt sich angesichts der Sachlage die Notwendigkeit einer Reform des europäischen Davissystems auf, eines Systems, bei dem allzuviele Zimpondersabilien und allzuviele Vorteile des unberechenbaren Zufalls, ganz abgesehen von dem blinden Walten der Auslosung, mitspielen. In den amerikanischen Zonen zeigt sich dagegen eine gerechtere und besser vorauszusehende Entwicklung. Dort sind bereits die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Argentinien als die sicheren Sieger der nord- und südamerikanischen Zone ermittelt worden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	1.	2.	5.	6.	7.
Basel	1,24	1,14	1,16	1,18	1,08
Schusterinsel	1,83	1,73	1,75	1,77	1,72
Kehl	3,30	3,33	3,16	3,16	3,13
Maxau	5,42	5,26	5,01	5,07	4,95
Mannheim	4,98	4,89	4,20	4,23	4,15
Kaub	3,27	3,47	3,36	3,10	3,03
Köln	2,60	3,00	3,38	3,30	3,30

Neckar-Pegel	1.	2.	5.	7.
Mannheim	4,75	4,25	4,37	4,12
Jagstfeld	1,30	1,66	1,40	1,30
Heilbronn	1,60	1,60	1,50	1,29
Plochingen	0,81	0,75	0,75	0,50

Kölnische Illustrierte

Heute neu 20 Pfennig

Zu beziehen in unserer Geschäftsstelle R 1, 4-6, den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19-20, Meerfeldstr. 13 u. durch unsere Trägerinnen

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: [illegible] - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport u. Vermischtes: Willy Müller - Handelsteil: Karl Ehmer - Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker u. Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4-6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Sicherheit: DUNLOP

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 7. Mai 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 210

Abschlüsse der Agrippina-Versicherungsgruppe

Unveränderte Dividende

Bei der Agrippina See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungs-AG. in Köln wird vorgeschlagen, nach einer neugebildeten Rücklage für Grundbesitzentwertung in Höhe von 140 000 ℳ (soweit aus den früheren Berichten ersichtlich, sind zwar im Lauf der Jahre namhafte Zugänge auf Immobilien erfolgt, jedoch wurde nie mitgeteilt, ob und in welchem Ausmaß Abschreibungen auf dieses Konto vorgenommen worden sind. Es wäre erwünscht, wenn darüber der zu erwartende Geschäftsbericht näheren Aufschluß gäbe. Die Red.) sowie einer weiteren Sonderrücklage für Außenstände in Höhe von 50 000 ℳ aus dem danach verbleibenden Reingewinn von 210 207 (i. V. 208 670) ℳ die gleiche Dividende von 8½ v. H. auf das mit 25 v. H. eingezahlte Aktienkapital von 6 Mill. wie im Vorjahr zu verteilen.

Bei der Kölner Lloyd Allgemeine Versicherungs-AG. in Köln wird vorgeschlagen, aus einem Reingewinn von 74 050 (i. V. 72 251) ℳ die gleiche Dividende von 8 v. H. auf das mit 25 v. H. eingezahlte Aktienkapital von 2 Mill. ℳ wie im Vorjahr zu verteilen.

Bei der Mitteleuropäischen Versicherungs-AG. in Köln wird vorgeschlagen, aus einem Reingewinn von 81 215 (i. V. 70 193) ℳ ebenfalls die gleiche Dividende von 8 v. H. auf das mit 25 v. H. eingezahlte Aktienkapital von 2 Mill. ℳ wie im Vorjahr zu verteilen. Außerdem werden der Kapitalreserve 20 000 ℳ zugeführt zur Erhöhung auf 100 000 ℳ.

Auch bei der Düsseldorfer Lloyd Versicherungs-AG. in Köln kommt wieder die gleiche Dividende in Höhe von 8 v. H. zur Ausschüttung, und zwar aus einem Reingewinn von 142 650 (i. V. 135 270) ℳ. Die Kapitalrücklage von 75 000 ℳ wurde um 35 000 ℳ auf 110 000 ℳ erhöht.

Bei der weiter zur Gruppe gehörenden Agrippina Lebensversicherungsbank in Berlin konnte die Verwaltung mitteilen, daß es ihr trotz der schweren wirtschaftlichen Lage gelungen sei, einen Zugang beantragter Versicherungssumme in Höhe von 18,9 Mill. zu erzielen. Auch bei dieser Gesellschaft kommt die gleiche Aktionärsdividende wie im Vorjahr mit 14 v. H. zur Verteilung.

Wie die Verwaltungen mitteilen, ist die Entwicklung der vorgenannten Gesellschaften trotz der allgemeinen ungünstigen Wirtschaftslage befriedigend gewesen.

---

* **Colonia Kölnische Feuer- und Kölnische Unfall-Versicherungs-AG., Köln. — Neues Jahr zufriedenstellend.** Die HV. genehmigte den bekannten Abschluß für das Geschäftsjahr 1930 (Reingewinn 1 085 641 ℳ, 30 v. H. Dividende auf die Stammaktien und 18¾ v. H. auf die Vorzugsaktien). In den Aufsichtsrat gewählt wurden Dr. Paul Silverberg, Köln, Gen.-Dir. Sieringer, National Stettiner, und Oberamtmann Karl Wenzel, Teutschenthal bei Halle. Schließlich gelangte eine Satzungsänderung zur Annahme betreffend die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder. Das neue Jahr hat sich bisher zufriedenstellend entwickelt. — Die HV. der Rückversicherungs-AG. Colonia, Köln, genehmigte gleichfalls den bekannten Abschluß für das Geschäftsjahr 1930 (Reingewinn 172 828 ℳ gegen 174 702 ℳ i. V., wieder 20 v. H. Dividende).

Mannheimer Schlachtviehversicherung

Wieder 50prozentige Rückvergütung

Die aus Mitgliedern der Mannheimer Fleischerinnung bestehende Mannheimer Schlachtviehversicherung kann auch für das Jahr 1930 über eine günstige Fortentwicklung berichten. Insgesamt 80 606 versicherte Tiere brachten eine Prämieneinnahme von 69 695 ℳ. Alle Schlachtviehklassen schließen mit einem Ueberschuß ab, so daß sich nach Umlegung der Gesamtunkosten auf die einzelnen Klassen ein Ueberschuß von 46 408 ℳ ergibt, woraus wieder rund 50 v. H. der Versicherungsbeiträge den Mitgliedern als Rückvergütung zugeführt werden können. Die Aktiven betragen 71 712 ℳ, die Passiven 24 456 ℳ, so daß ein Aktivsaldo von 46 256 ℳ verbleibt. — Die GV. unter Vorsitz von Metzgermeister Friedrich Bückele genehmigte die Abrechnung, erteilte dem Vorstand Entlastung, genehmigte die vorgeschlagene Rückvergütung und die übrigen Zuweisungen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

---

* **Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft in Blankenburg (Harz).** Der AR. beschloß, der o. HV. am 16. Juni für das Geschäftsjahr 1930 eine Dividende von 2½ gegen 5 v. H. i. V. in Vorschlag zu bringen.

Der Pfandbriefumlauf im März 1931

Der 7proz. Pfandbrief beim Zugang der erste

Die Statistik der Boden- und Kommunal-Kredit-Institute für den Monat März 1931 umfaßt unverändert 103 Anstalten. Einen Ueberblick über den Umlauf an Schuldverschreibungen und den Bestand an Hypotheken und Kommunaldarlehen am 31. März 1931 im Vergleich zum 28. Februar 1931 geben die folgenden Tabellen (alles in Mill. ℳ):

Umlauf an Schuldverschreibungen

	28. 2.	31. 3.	Febr. Zugang	März Zugang	Febr. Abgang	März Abgang
Pfandbriefe (Inland)	6715,46	6813,45	121,90	133,00	47,61	66,92
(Ausland)	930,41	979,37	0,41	6,87	3,81	39,90
Liqu. Pfandbriefe usw.	1904,49	1900,30	5,11	10,47	11,79	12,43
Pfandbriefe insgesamt*	9605,00	9779,12	122,70**	150,24**	62,45	80,75
abzüglich Abgang			62,45	80,75		
Reinzugang			60,25**	69,49**		
Komm.-Obl. (Inland)	1984,23	1981,45	23,08	31,06	6,44	0,69
(Ausland)	215,64	215,79	0,20	0,31	0,71	0,66
Aufwertungsschuldv.	467,50	471,02	4,38	2,94	1,26	2,99
Komm.-Obl. insgesamt*	2929,45	2078,40	28,47**	31,43**	8,43	14,43
abzüglich Abgang			8,43	14,43		
Reinzugang beim Abgang			14,97**	17,00**		
Gesamtumlauf*	12324,45	12324,45	146,11**	182,69**	70,88	95,21
Gesamtreinzugang			75,22**	86,49**		

*) einschließlich Sachwertanleihen.
**) ausschließlich Zugang an Aufwertungsschuldverschreibungen.

Bestand an Hypotheken, Kommunal- und sonstigen Darlehen

	28. 2.	31. 3.	Febr. Zu(Ab)gang	März Zu(Ab)gang
Landwirtsch. Hypotheken	2002,31	2007,36	+ 33,45	+ 3,96
Gewerbl. (Städt.) Hypoth.	5491,62	5507,04	+ 30,22	+66,42
Kommunal-Darlehen	3270,72	3285,14	+ 20,78	+14,42
Sonstige Darlehen	186,01	156,76	+ 1,84	+ 0,75
Neugeschäft insgesamt	11920,65	11905,32	+ 38,35	+84,56
Aus Aufwertung	2588,60	2584,57	− 10,56	− 4,11
Außerdem i. d. Teilungsm.	118,83	112,34	− 0,68	− 4,50
Gesamtsumme	14626,15	14602,03	+ 43,98	+75,86

Der Gesamtumlauf an Schuldverschreibungen (einschl. Sachwertanleihen) erhöhte sich also bis zum 31. März 1931 (alles in Mill. ℳ) bei einem Bruttozugang (ausschließlich Zugang an Aufwertungsschuldverschreibungen) von rd. 182 (im Vormonat 146) und einem Abgang von 95 (71) — was einem Reinzugang von 87 (75), davon 70 (60) bei den Pfandbriefen und 17 (15) bei den Kommunalobligationen entspricht — auf 12 423 (12 324), in welcher Zahl der Zugang der Liquidationspfandbriefe von 11 (5) und der Aufwertungsschuldverschreibungen von 3 (4) berücksichtigt ist.

Im einzelnen belief sich der Bruttozugang bei den Pfandbriefen (Inland) bei einem Umlauf von 6 813 (am 28. 2. 31: 6 716) auf 149 (122), der Abgang auf 52 (47), sodaß sich hier ein Reinzugang von nur 97 (75) ergibt. Der Hauptanteil des Zugangs entfällt zum ersten Male mit 91 (49) auf den 7proz. Typ, dem in weitem Abstand der 8proz. Typ mit einem Zugang von 52 (63) folgt. Beim 6proz. Typ stellte sich der Zugang auf 5 (2). Beim Abgang steht jedoch der 8proz. Typ mit 27 (22) an der Spitze, ihm folgen der 7proz. Typ mit 11 (7) und der 10proz. Typ mit 10 (15). Beim Zugang des 7proz. Typs entfallen 59 (34) auf die Hypothekenaktienbanken und 26 (11) auf die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten, beim Zugang des 8proz. Typs 27 (30) auf die Hypothekenaktienbanken und 24 (34) auf die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten.

Bei den Kommunalobligationen (Inland) (Umlauf 1981 gegen 1984) stellte sich der Bruttozugang auf 31 (23) und der Abgang auf 14 (6); der Reinzugang beläuft sich somit auf 17 (17). Hier entfallen von dem Bruttozugang noch 19 (12) auf den 8proz. und nur 9 (7) auf den 7proz. Typ, vom Abgang 7 (4) auf den 8proz. Typ und 3 (1) auf den 7proz. Typ.

Der Auslandsabsatz an Pfandbriefen und Kommunalobligationen (Umlauf 1195 gegen 1207) war mit rd. 1 (1) wieder minimal; der Abgang erhöhte sich auf 13 (9).

Liquidationspfandbriefe und Aufwertungsschuldverschreibungen (Umlauf 2871 gegen 2879) wurden 13 (9) neu in den Verkehr gebracht, der Abgang beträgt 15 (13).

Die Gesamtsumme des Bestandes an Hypotheken, Kommunaldarlehen und sonstigen Darlehen belief sich am 31. 3. 31 auf 14602 (14 526). Davon entfallen 11 905 (11 920) auf das Neugeschäft und 2588 (2589) sind aus Aufwertung entstanden. Von dem Zugang von 85 (90) kommen nur 4 (33) auf landwirtschaftliche, dagegen 65 (38) auf städtische Hypotheken, 15 (30) auf Kommunaldarlehen und 1 (2) auf sonstige Darlehen.

Schlesische Portland-Cement-Industrie AG.

8 v. H. Dividende zu erwarten

Die AR.-Sitzung der Schlesische Portland-Cement-Industrie AG. in Oppeln soll noch im Laufe dieses Monats stattfinden. Das Unternehmen hat im vergangenen Jahr einen Gewinn erzielt, der ohne weiteres eine Dividende von 8 bis 10 v. H. gestatten würde, und zwar bei reichlichen Abschreibungen. Der Vorstand hatte sich aber bisher noch nicht entschließen können, die Ausschüttung einer Dividende in Vorschlag zu bringen, da er zunächst die weitere Entwicklung des Zementabsatzes abwarten wollte. Wie der BBC. zuverlässig erfährt, wird aller Voraussicht nach trotz der so ungünstigen Absatzentwicklung im laufenden Jahre eine Dividende von 8 v. H. gegen 12 v. H. i. V. vorgeschlagen werden.

---

* **Dividendenhalbierung Portland-Cementfabrik Germania AG., Hannover.** Der AR. beschloß, die Verteilung einer Dividende von 7 v. H. (14 v. H.) bei normalen Abschreibungen vorzuschlagen.

⊙ **Stickstoffwerke AG., Waldenburg.** (Eig. Dr.) Trotz der bedrängten Finanzlage ist es laut Mitteilung des Gläubigerausschusses gelungen, bei dem Waldenburger Werk das Produktionsprogramm für das Düngerjahr 1930/31 in vollem Umfange durchzuführen. Die Anlage hat den Erwartungen in dieser Betriebsperiode voll entsprochen. In der kommenden stillen Saison soll das Werk einer grundlegenden Ueberholung unterzogen werden und wünschenswerte technische Verbesserungen vorgenommen werden. Die Zahlungen an die Kleingläubiger werden in den nächsten Tagen geleistet werden. Dem vorgeschlagenen Moratorium bis 30. Sept. 1931 haben nunmehr fast sämtliche Großgläubiger zugestimmt.

* **Conrad Tack u. Cie. AG. — Wieder 9 v. H. Dividende in Vorschlag.** Der auf den 30. Mai einberufenen HV. wird die Verteilung einer Dividende von wieder 9 v. H. vorgeschlagen. Die Umsätze haben sich in dem am 31. Dezember 1930 beendeten Geschäftsjahr auf Vorjahreshöhe gehalten.

⊙ **Vergleichsverfahren Lederwarenfirma Edwin Carlebach, Frankfurt a. M.** (Eig. Dr.) Ueber die Firma ist bei rund 180 000 ℳ Passiven und 80 000 ℳ Aktiven nunmehr das Vergleichsverfahren eröffnet worden, wobei den Gläubigern eine Quote von mindestens 30 v. H. geboten wird. Es ist beabsichtigt, die Firma zu liquidieren. Die notwendige Mehrheit für den Vergleichsvorschlag soll vorhanden sein.

Salamander AG. Stuttgart

8 v. H. Dividende für das erste GJ. als AG.

Die erste GV. der Salamander AG. beschloß, aus dem im abgelaufenen Geschäftsjahre erzielten Reingewinn von (alles in Mill. ℳ) 4,092 eine Dividende von 8 v. H. zu verteilen und 0,472 auf neue Rechnung vorzutragen. Neu in den AR. wurde RA. Dr. Hans Fritz Abraham-Berlin, gewählt. Das Ergebnis des ersten Geschäftsjahres war im Verhältnis zu der schlechten allgemeinen Wirtschaftslage günstig. Entlassungen konnten vermieden, und die Arbeitszeit mußte nur wenig eingeschränkt werden. Das Bestreben, die Preise weitgehend der gesunkenen Kaufkraft anzupassen, wurde weiter verfolgt. In dem Konto Grundstücke und Gebäude sind außer den Fabriken in Kornwestheim und Türkheim 15 Geschäftshäuser enthalten. Die Geschäftseinrichtungen stehen mit 0,9 zu Buch und verteilen sich auf 100 eigene Geschäfte in Deutschland. Im Geschäftsjahr 1930 sind auf Konto Beteiligungen 0,51 zugegangen. Die Abschreibungen auf Gebäude, Maschinen und Geschäftseinrichtungen betragen 1,444. Im neuen Geschäftsjahre waren die ersten 2 Monate unbefriedigend, mit dem Frühjahrswetter im März ist eine Besserung eingetreten, die Aussichten bleiben aber zweifelhaft.

In der Bilanz werden ausgewiesen: Grundstücke und Gebäude 12,8 (Eröffnungsbilanz vom 1. 1. 1930 : 11,11), Maschinen 0,9 (0,10), Geschäftseinrichtungen 0,9 (0,60), Beteiligungen 0,71 (0,20), Wertpapiere 2,86 (0,83), Schuldner 9,72 (8,70), Bankguthaben, Wechsel, Schecks und Kasse 6,31 (5,88), Waren 13,20 (13,83). Auf der Passivseite stehen neben dem AK. von 32 Mill. ℳ und den unveränderten Reserven von 2,2 Hypotheken mit 0,37 (0,40) und Gläubiger mit 5,29 (6,55). Die Bruttoeinnahmen werden mit 6,020 angegeben, 1,944 wurden abgeschrieben.

Pfälzische Mühlenwerke AG. Mannheim

8 (10) v. H. Dividende

In der gestrigen AR.-Sitzung wurde beschlossen, der GV. am 29. Mai vorzuschlagen, aus dem Bruttogewinn einschl. 42 551 (49 122) ℳ Vortrag von 811 581 (838 822) ℳ nach Abschreibungen in Höhe von 220 234 (275 602) ℳ und Zuweisung von 50 000 (20 298) ℳ zum gesetzlichen Reservefonds und 30 000 (20 000) ℳ zum Reservefonds II sowie wieder 6000 ℳ zum Genußscheinkonto auf das AK. von 5 Mill. ℳ eine Dividende von 8 (i. V. 10) v. H. gleich 400 000 (450 000) ℳ zu verteilen, und den Rest von 85 268 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

---

* **Vereinigte Süddeutsche Margarine- und Fettwerke AG. in Durlach.** Der Rohertrag im Geschäftsjahre 1930 stellte sich auf 708 856 (728 093) ℳ; demgegenüber die Geschäftsunkosten auf 685 280 (728 404) ℳ. Es verbleibt ein Reingewinn von 28 476 (88 998) ℳ einschl. 5 058 ℳ Vortrag aus 1929. Aus der Bilanz (in ℳ): Kasse und Forderungen 335 927 (289 579), fehlende AK.-Einzahlung 52 500, Warenbestände 77 508 (106 170); Grundkapital 203 000 (185 000), Reserve 80 000 (78 500), Kreditoren 140 263 (176 880), Delkredere 21 000 (20 000).

⊙ **Nordd. Oelmühle AG., Hamburg wieder dividendenlos.** (Eig. Dr.) Wie wir erfahren, wird auch für das neue Geschäftsjahr eine Dividende bei der Nordd. Oelmühlenwerke AG. in Hamburg nicht zur Verteilung gelangen.

⊙ **Die Ratifizierung des Zuckerabkommens.** Brüssel, 6. Mai. (Eig. Dr.) Die Ratifizierung des Chadbourne-Abkommens wird am 9. Mai in Brüssel vollzogen.

Weitere Rückbildung am Weltwarenmarkt

Neue Preisverluste — Geringes Bedarfsgeschäft — Zinspolitik und Vorratshäufung

Die beruhigtere Auffassung, die hinsichtlich der Preisentwicklung an den Weltrohstoffmärkten im Monat Februar Platz gegriffen hatte, war nur von kurzer Dauer. Schon im März zeigte es sich, daß die Preisbildung wieder im Zeichen zunehmender Unsicherheit stand, was zu neuen Abschwächungen auf wichtigen Teilgebieten (Getreide, Kolonialwaren, Metalle, Petroleum, Rohgummi) führte. Im April hat sich dann die Abwärtsbewegung in verstärktem Maße fortgesetzt. Bei großer Unlust des internationalen Konsums auf nahezu allen Warenmarktgebieten gingen die Notierungen zum Teil unter heftigen Schwankungen, wie zum Beispiel am Weltmetallmarkt, ständig zurück, wobei neue Rekordtiefpreise auf den europäischen Buttermärkten, auf den Kaffeemärkten, den Kupfer-, Blei-, Zink-, Platin- und Rohgummimärkten erreicht wurden. Die sich verstärkt fortsetzende Rückbildung der amerikanischen Wirtschaftskonjunktur, die finanziellen Schwierigkeiten in den südamerikanischen Staaten, das Darniederliegen des Bauwerbes in der ganzen Welt, die unverändert labile Konsumlage speziell des europäischen Erdteils, die Stockungen in der Kapitalversorgung — all diese Faktoren waren nur zu sehr geeignet, die Ungunst der statistischen Lage bei den meisten Welthandels-Artikeln stärker hervortreten zu lassen und die Preisbildung weiter zu Käufergunsten zu beeinflussen. Durch ein reges Bedarfsgeschäft traten lediglich die Kaffeemärkte, die sich von ihrem Tiefstande kräftig erholen konnten, sowie die Rohjutemärkte hervor, welch letztere auf die Belebung am englischen Garn- und Gewebemarkt reagierten. Im ganzen überwiegt der Eindruck, daß durch die Politik der niedrigen Zinssätze der natürliche Ausscheidungsprozeß über Gebühr verlängert und die Durchhaltung großer Rohstoffbestände — sehr zum Nachteil des Welthandels — überhaupt erst ermöglicht worden ist.

Im April gaben — verglichen mit dem März — Mais, Roggen, Hafer, Zucker, Speck, Schmalz, Butter, Leinöl, Baumwollsaatöl, Baumwolle, Wolle, Rohseide, Hanf, Kupfer, Zinn, Blei, Zink, Platin, Rohöl und Rohgummi im Preise nach. Erholen konnten sich lediglich Weizen, Kaffee und Rohjute.

Die Preisentwicklung

Ware	Börse	Einheit	Qualität	Ende April 1931	Ende März 1931	Ende Febr. 1931
Weizen	Chikago cts.	je Bushel	Hardwinter 2	83,50	80,75	84,50
				per Juli		
Kaffee	New York cts.	je lb.	Rio Nr. 7	6,07	5,44	6,60
Zucker	New York cts.	je lb.	Centrifugals	1,34	1,33	1,39
				per Mai		
Schmalz	Chikago cts.	je lb.	Mittelwest	8,25	8,62	8,42
Baumwolle	New York cts.	je lb.	Middl.	9,75	10,70	11,20
Wolle	Bradford d	je lb.	Merino	24,00	25,50	25,50
Jute	London Sterl.	je to.	First Marks	16,40	15,40	15,50
Kupfer	London Sterl.	je to.	Standard	41,25	43,50	46,00
Blei	London Sterl.	je to.	prom. Marke	11,63	12,56	14,04
Zink	London Sterl.	je to.	prom. Marke	10,88	11,82	12,69
Silber	London d	je oz	Standard	12,50	13,19	12,75
Rohgummi	London d	je lb.	Smoked Sheet	2,81	3,44	3,87

Auf den internationalen Brot- und Futtergetreidemärkten war die Preisbildung weiter abwärts gerichtet. Bei labiler Tendenz, wenn auch unter größeren Schwankungen, tendierten lediglich die Weltweizenmärkte, für die der mehr in Erscheinung tretende Zuschußbedarf der internationalen Bedarfsländer eine gute Anregung bot. Allerdings stehen einer echten Markterholung nach wie vor die riesigen Bestandsmengen in Nordamerika, in Australien und Argentinien im Wege.

Das geringe Hervortreten des Bedarfs ließ die Kolonialwarenmärkte in uneinheitlicher Haltung verkehren. Scharfen Schwankungen waren die brasilianischen Kaffeemärkte ausgesetzt, die nach neuen Tiefpreisen auf umfangreiche Deckungen hin (Extrasteuer!) Ende April kräftig avancieren konnten und bis zu 15 v. H. über den zu Anfang April geltenden Preisen schlossen. Einen scharfen Abschlag mußten sich die Rohzuckermärkte gefallen lassen. Die unbefriedigende Verbrauchsentwicklung und der allgemeine Warendruck kamen hierin deutlich zum Ausdruck. Der Weltreismarkt lag nach der letzten Reaktion schon wieder ruhiger. Die Kauflust war gering. Namentlich die gewöhnlichen Sorten hatten unter zunehmendem Angebot zu leiden. Die amerikanischen Fettwarenmärkte lagen infolge der unbefriedigenden Bedarfsentwicklung gedrückt. An den europäischen Buttermärkten setzte sich der Preisabbau fort. Der wieder anlaufende englische Markt und die Rekordproduktion Dänemarks ließen die Kopenhagener Notierung auf den Tiefstand von 1,96 Kronen abgeschwächt. Relativ gut gehalten bei minimalen Umsätzen Speck.

Die Märkte für Faserstoffe tendierten überwiegend, waren nur die Flachsmärkte. Die Belebung der Rohjutemärkte stand mit Deckungen der Spekulation in Zusammenhang, die durch den bisher sehr zurückhaltenden wesentlichen Rückgang der Anbaufläche ausgelöst wurde. In nachgiebigeren Rohseidenpreisen spiegelte sich das enttäuschende Frühjahrsgeschäft in der Union wie auf dem Kontinent wider. In der nach unten neigenden Kurve der Baumwollpreise prägte sich das fehlende Vertrauen in die Lage des Artikels aus, dessen statistische Entwicklung nur einem bescheidenen Optimismus Raum gibt. Auf leicht ermäßigtem Niveau fanden die Wollpreise einen guten Halt, da die Festigkeit der australischen Wolle anregte.

Der Weltmetallmarkt stand im Zeichen einer neuen Baissewelle, von der die Zinn- und Zinkmärkte am stärksten betroffen wurden. Allgemein macht die Drosselung der Produktionen nur langsame Fortschritte und vermag sich dem Verbrauchsrückgang nicht schnell genug anzupassen. Zudem stellt sich die durch die Kartelle betriebene Politik der Vorratshortung immer mehr als ein recht kostspieliges Geschäft heraus, ganz abgesehen davon, daß die Verbraucher durch die künstliche Hochhaltung der Preise zu sparsamster Verwendung der Rohmaterialien erzogen werden. An den Bleimärkten ist der Restriktionsbeschluß fast eindruckslos vorübergegangen, da das zwischen Produktion und Konsum bestehende Mißverhältnis durch das neue Arrangement nicht beseitigt wird. Die letzthin in Amerika zwischen internationalen Zinkerzeugern gepflogenen Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen und haben den Fall sowohl der europäischen wie der amerikanischen Zinkpreise beschleunigt. An den englischen Kohlenmärkten hat das Geschäft nach vorübergehender Belebung wieder nachgelassen. In Erwartung eines neuerlichen Nachgebens der Preise halten die Verbraucher mit Neuabschlüssen zurück. Zu den von der Preiskrise am stärksten betroffenen Artikeln gehören nach wie vor die Rohgummimärkte. Die konjunkturelle Rückbildung in den Vereinigten Staaten war für die Konsumgestaltung ebenso abträglich wie das unaufhörliche Anwachsen der Weltgummibestände.

Weiterer Absatzrückgang beim Ruhrkohlensyndikat

Haldenbestände über 9 Millionen To.

Beim Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat war im April der Absatz auf Rechnung des Syndikats weiter rückläufig. Er stellte sich nach den vorläufigen Ergebnissen arbeitstäglich auf 180 000 To. gegen 188 000 To. im März (200 000 im April 1930 und 207 000 To. im März 1930). Der Absatz in den unbestrittenen Gebieten ging von 90 000 Tonnen im März auf 84 000 To. im April zurück, der Absatz in den bestrittenen Gebieten sank von 98 000 To. auf 96 000 To. Die Haldenbestände auf den Zechen sind weiter gestiegen, und zwar von 8,8 Mill. (einschließl. Koks und Briketts in Kohle umgerechnet) Ende März auf 9,1 Mill. To. Ende April. Die Zunahme entfällt ausschl. auf Koks.

Weinversteigerung Forst

Forst, 7. Mai. Der Forster Winzerverein e. G. m. b. H. versteigerte gestern 28 Stück, 9 Halbstück und 2 Viertelstück 1930er, 3 Halbstück und 2 Viertelstück 1929er naturreine Weißweine aus besten Forster und Deidesheimer Reblagen, darunter viele Nummern rassige Riesling-Gewächse und einige Nummern Riesling Spätlese. Auch hier machte sich die allgemeine wirtschaftliche Lage, die besonders schlechten Verhältnisse im Weinbau und Weinhandel bemerkbar. Obwohl sieben Nummern guter 1930er Weißweine zurückgezogen wurden, muß man noch sagen, daß die zugeschlagenen Nummern der Qualität entsprechend eine weit höhere Bewertung verdient hätten. Dagegen erhielten die Endnummern des 1930er Jahrganges, besonders die weitbekannten Weine aus den Lagen „Jesuitengarten, Kirchenstück“ ganz angenehme Preise. Die Weine des Jahrgangs 1929 waren schön gezierte Gewächse, die einen guten weiteren Ausbau auf der Flasche versprechen. Besonders die beiden letzten Nummern „Pechstein Riesling Spätlese und Jesuitengarten Riesling Spätlese“ sind vollmundige, alkoholreiche Weine. Trotz der Güte macht sich auch hier die allgemeine Lage bemerkbar und hätten auch diese Weine eine bessere Einschätzung verdient. Trotz allem kann dieses Weinangebot als gut angesehen werden.

1930er Weißweine: Forster [illegible] 690, 700; Forster Elster 1470; [illegible] — 1929er Weißweine: [illegible]; Jesuitengarten Rsl. Spätl. 2460.

---

* **Vom mittelbadischen Weinmarkt.** Bühl, 6. Mai. Das Weinbaugebiet in Mittelbaden im Raume von Baden-Baden bis Offenburg rüstet sich zum ersten Weinmarkt, der aus Anlaß der Landestagung des Bad. Küfer- und Küblerverbandes in Bühl am 10. und 11. Mai stattfindet. Die Weine sind nunmehr restlos angeliefert. Sämtliche Sorten aller hier in Mittelbaden vorkommenden Weine sind vertreten, so Fremersberger, Nägelsförster, Neuweierer, Umweger, Sinzheimer, Eisentäler, Affentaler, Bühlertäler, Kappelrodecker, Waldulmer, aus dem Oberkircher Gebiet, Zell-Weierbach, Ortenberg, Durbach. Dazu kommen Weine aus dem Markgräflerland und Kaiserstuhlgebiet. Ganz besonders stark sind die Edelbranntweine vertreten, wie Zwetschgenwasser, Kirschenwasser, Brombeergeist, Himbeergeist, Mirabellengeist, Heidelbeergeist; auch Apfelweine gelangen zur Ausstellung.

Nürnberger Hopfenmarkt

In der laufenden Woche ist es nach einer vorübergehenden Belebung der Vorwoche am Hopfenmarkt wieder ruhiger geworden. Zufuhren sind bis jetzt ausgeblieben und der dreitägige Umsatz erreichte nur 30 Ballen. Vornehmlich waren es Hallertauer, die zwischen 30 und 35 ℳ gehandelt wurden. Gefragt waren weiter auch Tettnanger, von denen ein kleiner Posten prima mit 60 ℳ bezahlt wurde. Geringe Gebirgshopfen brachten 18 ℳ. Tendenz unverändert ruhig.

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 6. Mai.** Bei der heutigen Auktion wurden folgende Preise notiert: Spargel 1. Sorte 75—80, 2. Sorte 45—59, 3. Sorte 20—32, Spinat 10—17, Feldsalat 12, Lattich 15—17, Rhabarber 5—8½, Radieschen 2—5, Salzgurken 17, Schnittlauch 5—5½, Suppengrünes 2—7, Rettich 2—4. Anfuhr mäßig, Absatz schleppend.

* **Schwetzinger Schweinemarkt vom 6. Mai.** Zum heutigen Schweinemarkt wurden 223 Milchschweine und 30 Läufer angefahren. Preise: Milchschweine 18—40, Läufer 45—50 ℳ pro Paar. Bei lebhaftem Geschäftsgang wurden ca. drei Viertel der Anfuhr verkauft.

---

* **Vom Hanfmarkt.** Berlin, 5. Mai. Italien: Die etwas größere Zurückhaltung der Käufer war auf die schlechte Stimmung ohne Einfluß, da die Abgeber zu Preiskonzessionen sich nicht bereitfanden. In Bergen verlief das Geschäft ruhig. Der Saatenstand hat durch das kühle Wetter und die Verwendung von überalterter Saat und geringer Düngung gelitten, sodaß für Hanfqualitäten der neuen Ernte Besorgnis entsteht. Jugoslawien: Die Frühjahrsaussaat hat begonnen.

* **Vom Jutemarkt.** Berlin, 6. Mai. Rohjutemarkt: Calcutta und Lunden ruhig. Firsts fester: April-Mai-Verschiffung Lstr. 16.12/6 je To., Mai-Juni-Verschiffung Lstr. 16.12/6 je To., Juni-Juli-Verschiffung Lstr. 16.17/6 je To. Fabrikatemarkt in Dundee: Ruhiges Geschäft. Deutscher Markt: Die Preise haben bei guten Umsätzen angezogen.

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notierten Pfunde gegen

New-York	4,8645	Schweiz	25,25	Stockholm	18,14
Paris	124,45	Holland	12,08	Madrid	[illegible]
Brüssel	34,96	Oslo	18,18	Dollar geg. Rm.	[illegible]
Mailand	92,89	Kopenhagen	18,16½	Pfunde	[illegible]

Vorboten einer Newyorker Diskontsenkung?

Boston und Philadelphia ermäßigen

Aus Newyork meldet ein Funkspruch vom 6. Mai, daß die Federal Reserve Bank of Boston den Diskontsatz von 2½ auf 2 v. H., die Federal Reserve Bank of Philadelphia ihre Diskontrate von 3½ auf 3 v. H. herabgesetzt hat.

Mannheimer Hafenverkehr im April

Weitere Verringerung des Gesamtumschlags

Der Wasserstand auf dem Rhein wie auf dem Neckar war auch im April recht günstig und erlaubte volle Abladung, auf dem Oberrhein sogar bis Kehl-Straßburg. Er schwankte nach dem Mannheimer Pegel auf dem Rhein zwischen 440 und 490 cm und auf dem Neckar zwischen 490 und 501 cm. Leider fehlten auch in diesem Monat die Frachten, um diesen günstigen Wasserstand auszunutzen.

Der Gesamtumschlag betrug 387 104 To. (i. V. 501 041 To.) im Vormonat [illegible] To. Gegenüber dem Vormonat weniger [illegible] To. Es entfallen auf den Rhein in der Ankunft 222 Güterboote und 513 Schleppkähne mit 200 758 To., im Abgang 218 Güterboote und 512 Schleppkähne mit [illegible] To., auf den Neckar in der Ankunft 3 Güterboote und 96 Schleppkähne mit 14 995 To., im Abgang 2 Güterboote und 88 Schleppkähne mit 6800 To.

Der in vorstehenden Zahlen enthaltene Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff betrug 51 051 To.

Auf den Handelshafen entfallen in Ankunft [illegible] To., im Abgang [illegible] To.; auf den Industriehafen entfallen in Ankunft 54 590 To., im Abgang 9089 To., auf den Rheinauhafen entfallen in Ankunft 81 782 To., im Abgang 6279 To.

Von den wichtigsten Güterarten entfallen auf Kohlen 180 081 To., Getreide 39 891 To., Holz 5209 To., Kies und Sand 11 610 To., Salz 20 836 To., Mehl 18 [illegible] To., Benzin und Erdöl 17 [illegible] To., Lein- und Oelsaat 19 025 To., Zement 5400 To., Roheisen 2730 To.

Auf dem Neckar sind 25 direkte und 2 Lokalschleppzüge zu Berg gegangen.

An Lastwagen wurden gestellt: im Handelshafen 10 620 10-To.-Wagen, im Industriehafen 6770 10-To.-Wagen, im Rheinauhafen 7980 10-To.-Wagen. Als Neuheit ist zu erwähnen, daß im Berichtsmonat erstmals 2 französische Kanalschiffe mit Ladung von Paris in Mannheim löschten.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort – 6. Mai

Das Geschäft an der heutigen Börse erfuhr gegen gestern keine wesentliche Aenderung. Von Seiten der Reedereien wurde nur wenig Kahnraum angefordert. Die Talfracht erfuhr keine Aenderung. Ebenso blieben die Schlepplöhne unverändert.

MARCHIVUM

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten die tieftraurige Mitteilung, daß uns unsere liebe Mutter, Frau

Anna Jungmack Wwe.

sowie unsere liebe Schwester, Frau

Dina Baginski

durch den Tod plötzlich entrissen wurden.

Mannheim (Max Josefstr. 28, 6. Mai 1931

Familie Hans Jungmack

Die Einäscherung findet in aller Stille statt

Statt Karten

Allen denen, die uns durch aufrichtige Teilnahme unsern Schmerz um das geliebte Kind tragen halfen, sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Weinheim, den 7. Mai 1931

Otto Freudenberg
u. Frau Lilli geb. Pekrun

Edelweiss Oel-Gesellschaft m. b. H.
Tattersallstr. 12 · Tel. 44834

Reines amerik. Balsam-
Terpentinöl
Liter 80 Pfg

- **Terpentinöl-Ersatz** . . . Liter **45**
- **Leinölfirnis** erstklassige Marke . . Liter **60**
- **Bodenöl** . . . . Liter **35**
- **Terpentin-Parkettwachs** das Beste, was die Fabrik liefert . . . 2-Pfd.-Dose **1.50**
- **Bodenwachs** erstklassig . . 2-Pfd.-Dose **1.05**
- **Bodenbeize** 1-Pfd. Dose **85**
- **Stahlspäne** . . 1-Pfd.-Paket **55**
- **Putzwolle** weiß . . . Pfund **55**
- **Schmierseife** Dalli-Gold in 2 Pfd.-Dos. Pfd. **30**
- Transparente-Goldglanz-**Schmierseife** . . . . Pfund **20**
- **Schmirgelleinen** . . Bogen **6**
- **Kristall-Soda** . . . . . Pfund **5**

Das bietet

Über alles die Qualität

Wir sind billig, aber nie auf Kosten der Qualität! Wer also billig und gut kaufen will, geht zu KANDER!

- **Damen- u. Herrenschirme** Halbseide, moderne Griffe **3.90**
- **Corselet** aus feinem Jacquarddrell, mit Charmeusebrust, tadelloser Sitz, seitlich zum Haken **2.95**
- **Strumpfbandgürtel** aus festem Drell, mit 2 Paar auswechselbaren Haltern **45** ₰
- **Büstenhalter** aus feinem Chirting, Vorderschluß, gute Form **45** ₰
- **Halbstores Meterware** m. Kunstseiden-Streif., Drillierfranse, 20 cm brt., Mtr. **95** ₰
- **Schwedenleinen** moderne Künstlerstreifen, 120 cm breit Mtr. **98** ₰
- **Haargarn-Teppich** hervorragende Strapazierqualität, 200×300 **38**

Warenhaus **KANDER** Mannheim

Wir fotografieren Sie für **10** ₰ Die Bilder sind als Paßbilder zugelassen

Peter Deuss, P 1, 7

Auch diese Woche nochmals besonders billige Preise. *5750

- **ff. Cabliau** ohne Kopf, Pfd. **25** ₰
- **ff. dt.** Ausschnitt . . Pfund **30** ₰
- **Schellfische,** ohne Kopf . . Pfund **40** ₰
- **Salm,** schön rotfleischig, im Ausschn., Pfd. **1.80**
- **ff. Fischfilet** Pfund **40** Pfg.

Alle Räucherwaren und Fischmarinaden

Auto-Bereifung am besten und vorteilhaftesten beim **Reifen-Rößlein**
Autogummi-Großhandlg. Auto-Zubehör
C 1, 13 Vulkanisier-Anstalt Tel. 22085

Der nach neuestem wissenschaftlichen Verfahren aus reinen balkanischen Knoblauchzwiebeln hergestellte, entgiftete, verbesserte, leicht verdauliche
Knoblauchzwiebelsaft nach Dr. Humboldt
wirkt durch das Herabsetzen des Blutdrucks ausgezeichnet bei beginnender und bestehender Arterienverkalkung. Es ist ein äußerst wirksames Heilmittel bei Störungen, Magen- und Herzleiden, seine Verwendung bei Magen- und Darmstörungen, Nieren-, Blasen-, Gallen- und Leberbeschwerden, sowie Rheumatismus, Gicht und Zucker ist unbedingt empfehlenswert. Man achte auf die Schutzmarke V287
„Westfalia“ nach Dr. Humboldt
Preis per ½ Original-Flasche Rm. 2.75 Bestimmt zu haben beim Depot: Apotheke am Wasserturm; Heinr. Lichtenauer, Mannheim, sonst in allen Apotheken.

6.80 21.- 58.- 34.50
30 ₰ 55 ₰ 65 ₰ 60 ₰
Gefütterte Ia. Seidenschirme:
Andere Beleuchtungskörper entspr. billig!
Spez. Lampenschirmzubehör
G. Schuster, E 3, 7

Richard Kipsch
Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen
M 4, 8 Tel. 33022

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft Frankfurt a. Main.

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu einer am Mittwoch, den 3. Juni 1931, vormittags 11 Uhr, in unserem Verwaltungsgebäude Frankfurt (Main), Grüneburgplatz, stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage und Genehmigung der Bilanz für 1930.
2. Gewinnverteilung.
3. Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind gemäß § 20 des Gesellschaftsvertrages nur die Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien spätestens bis zum 30. Mai 1931 einschließlich bei einer der unten bezeichneten Anmeldestellen oder bei einem Notar hinterlegt haben. Im Falle der Hinterlegung bei einem Notar ist die von diesem hierüber auszustellende Bescheinigung bis spätestens am 1. Juni 1931 bei einer unserer unten bezeichneten Gesellschaftskassen einzureichen.

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Geschäftsbericht des Vorstandes und der Prüfungsbericht des Aufsichtsrates liegen vom 14. Mai 1931 ab im Büro der Gesellschaft in unserem Verwaltungsgebäude Frankfurt (Main), Grüneburgplatz, zur Einsicht aus.

Anmeldestellen sind:

Die Gesellschaftskassen:
bei unserer Zentral-Finanzverwaltung in Berlin NW. 7, Unter den Linden 78,
bei unserer Bank-Abteilung in Frankfurt (Main), Grüneburgplatz, sowie bei unseren Werken in:
Berlin SO. 36, Frankfurt a. M.-Höchst, Leverkusen b. Köln a. Rh., Ludwigshafen a. Rh., Uerdingen a. Rh.,
die Firma Kalle & Co. Aktiengesellschaft in Biebrich a. Rh., ferner nachstehende Banken und deren deutsche Zweigniederlassungen:

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin,
Berliner Handelsgesellschaft, Berlin,
Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft, Berlin,
Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Berlin,
Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft, Berlin,
Dresdner Bank, Berlin,
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Berlin,
S. Bleichroeder, Berlin,
Delbrück, Schickler & Co., Berlin,
J. Dreyfus & Co., Berlin,
Hardy & Co., G. m. b. H., Berlin,
Hugo Oppenheim & Sohn, Berlin,
Metallgesellschaft Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.,
Gebrüder Bethmann, Frankfurt a. M.,
J. Dreyfus & Co., Frankfurt a. M.,
Georg Hauck & Sohn, Frankfurt a. M.,
J. J. Weiller Söhne, Frankfurt a. M.,
M. M. Warburg & Co., Hamburg,
Deichmann & Co., Köln a. Rh.,
A. Levy, Köln a. Rh.,
Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln a. Rh.,
J. H. Stein, Köln a. Rh.,
Bayerische Hypotheken- & Wechselbank, München,
Bayerische Vereinsbank, München,
H. Aufhäuser, München,
Hardy & Co., München,
Merck, Finck & Co., München,
nur für Leipzig:
Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Leipzig,
endlich die Effektengirobanken eines deutschen Wertpapierbörsenplatzes für die Mitglieder des Effektengiroverkehrs. B421

Frankfurt a. Main, den 6. Mai 1931.

Der Aufsichtsrat
Dr. C. Duisberg, Vorsitzender.

Schreiber

Frische **Eier** zum Einlegen
10 Stück 75 - 85 - 1.00 - 1.10
Zur Eierkonservierung:
Garantol, Beutel 50 ₰
Wasserglas . . ¼ Literflasche 45 ₰
5 % Rabatt
5324

Schreiber

Unsere wirklich feine Marken-**Butter**
heute 1.55
prima norddeutsche Molkereibutter 1.50
feinste Allgäuer
1.45
½ u. ¼ ohne Aufschlag!
Feinkosthandlung „Zum Butterbrödl“
R 1, 14 Marktplatzquadrat

Polstermöbel, Matratzen w. auch im Haus bill. aufgearbeit. Tapezieren. — Besuch unverb. Entfernung gleich. Karte genügt. Braner, Luisenring 51. *5678

Max-Josefstr. 27 3. Tr. r. Gr. sch. gut möbl. Zimm. m. Balk., m. 1 o. 2 B. p. 1. 6. z. vm. a. W. a. Klav., auch Kochgel. B5907

Zum Nähen
Flicken u. Umändern wird billig angenommen in u. auß. dem Hause. Adresse in der Geschäftsst. B1787

Zwangsversteigerung

Freitag, den 8. Mai 1931, nachm. 2.00 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Lederklubsessel,
1 rund. Tisch u. a. m.
Mannheim, 6. 5. 31.
Weber, Ober-Gerichtsvollzieher. 3361

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freibank **Kuhfleisch.** Anfang Nr. 1865. 37

Zwangs-Versteigerung

Freitag, den 8. Mai 1931, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 3 Klaviere, 3 Kassenschränke, eine Ladentheke, Bücherschränke, ein Schlafzimmer (Birke), ein Speisezimmer, 2 Schreibmaschinen, Schreibtische, 2 Chaiselongues, Diwans, Möbel aller Art und Verschiedenes. 6254

Sommer, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 7. Mai 1931, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Hochfrequenzapparat, 1 Schreibmaschine, 1 Grammophon, 1 Oelbild, 1 Exzenterpresse, 1 Nudelmaschine; ferner an Ort u. Stelle, weiteres wird im Pfandlokal bekannt gegeben: 2 elektr. Punktschweißmaschinen, 2 Lackierkabinen, 1 Kompressor, 1 Absaugvorrichtung, 1 Kompressor mit elektr. Motor. 6253

Mannheim, den 6. Mai 1931.

Egner-Walter, Gerichtsvollzieher.

Drucksachen jeder Art liefert billigst
Druckerei Dr. Haas „Neue Mannheimer Zeitung“ G. m. b. H. ● R 1, 4–6

- **Terpentin-Ersatz** . . Liter nur **48** Pfg.
- **Bodenwachs** . Dose -.95, -.58 u. **35** Pfg.
- **Bodenbeize** . . Dose 1.18, -.65 u. **50** Pfg.
- **Stahlspäne** grob u. mittel Pak. **35** Pfg.
- **Putzwolle** weiß 500 gr. . . . Pak. **75** Pfg.

sämtliche Wasch- u. Putzmittel sehr billig empfiehlt:
RENNERT Filialen in allen Stadtteilen

Tafel-Silberbestecke

zu allerbilligsten Preisen frei Haus ohne Versandspesen. Massiv Silber sowie Bestecke mit stärkster Silberauflage, 100 Gr. Äußerst günstige Zahlungsbedingungen. — Verlangen Sie kostenlos unseren Katalog und Preisliste. Erste Referenzen aus allen Kreisen am Platze. S10
H. Rausch, Düsseldorf 24, Glockenstr. 16.

Auf Qualität, Auswahl, Billigkeit und Sauberkeit gründet sich der gute Ruf unserer großen Abteilung:

LEBENSMITTEL

GEFLÜGEL — FISCHE
Frisch eingetroffen:
- Hühner . . . per ℔ 1.05 geschächtet per Stück 20 ₰ mehr
- Frische Poulets . . ℔ 1.18
- Fr. Junghahnen Stck. 1.85 a
- Enten und Tauben billigst
- Fr. Fischfilet grätenfrei ℔ 30

Fischkonserven
- Fettheringe i. Tom. Sauf gr. D. 58
- Bratheringe 1 Ltr. g 2℔-D. 68
- Milchner Heringe, 10 St. 88
- Oelsardinen, Dose 29 u. 18
- Seelachs ℔ 45 Bücklinge 38
- Rollmops, Bismarckh. r. D. 48
- Lachs, Kaviar, Fischpast. 45

Fleisch und Wurstwaren
- Gr. Mett- u. Kalbsleberw. 38
- Gekochter Schinken ¼ ℔ 70
- Nordd. Plockwurst ℔ 1.18
- Sächs. Leber-, Rotw. ¼ ℔ 35
- Rotfleisch. Zervelatw. ℔ 1.35
- Schweizer Rauchfleisch ℔ 73
- Reines Schw.-Schmalz ℔ 55

Kolonialwaren
- Neue Linsen und Reis . ℔ 15
- Bohnen oder Erbsen . ℔ 19
- Spez.-Weizenmehl 5 ℔ 1.22
- Spaghetti-Nudeln . . ℔ 45
- Margarine, Fette . . ℔ 36
- Oel Ltr. 58 Malzkaffee ℔ 24
- Gebr. Kaffee ¼ ℔ 1.35 u. 98

Käse und Butter
- Berg-Bierkäse 3 Schacht. 38
- Allgäuer Stangenkäse . ℔ 33
- Landzentrifugenbutt. ¼ ℔ 65
- Vollfette Camembert 6St. 68
- Tilsiter od. Edamerk. ¼ ℔ 35
- 3 Auswahl-Alpen-Käse . 22
- Allg. Molkereibutter ¼ ℔ 72

Südfrüchte u. Obst
- Saftige Orangen . 2 ℔ 58
- Getr. Pfirs. u. Birnen ℔ 63
- 10 gelbe Zitronen . . 32
- Getr. Kalif. Pflaum. ℔ 30 36
- Musk.-Sultaninen . ℔ 38
- Aprikos.-Erdbeer-Johannisb. Himbeer-Apfelm. 2 ℔ E. 85
- Div. Marmelad. 5 ℔ Eim. 1.95

Neue Zufuhren in Konserven
- Gesch. Karotten . 2-℔-D. 32
- Junge Erbsen . 4-℔-D. 1.10
- Kohlrabi, Rotrüb. 2-℔-D. 48
- Leipzig. Allerlei 2-℔-D. 68
- Jg. Schn.-u. Brechb. 2-℔-D. 45
- Mittelf. jg. Erbsen 2-℔-D. 68
- Zwetsch.-Mus z. g. Pr. 2-℔-D. 40
- Bayr. Preißelbeeren 1 D. 55
- Kirschen f. Kuch. 4-℔-D. 1.35
- Aprikos., Ananas 2-℔-D. 1.20
- Stachelbeeren . . 2-℔-D. 78
- Apfelmus . . . 2-℔-D. 38

Für den Muttertag
- Pralinen . Karton 43 u. 90
- Schok.-Kakteen u.-Herz. 63
- 3 Taf. = 300 gr Schokol. Burkbrann-Muttertag 88
- Bahlsen-Seelberg Keks elegante Dose . . . 90

Im Erfrischungsraum **zum Muttertag!**
Geschenktorten in besonderer Ausführung. Ia Qualität, in den Preislagen von . . . Mk. 5.00 4.00 3.00 2.00 **1.00**
Bestellungen werden an der Kasse des Erfrischungsraumes oder durch Telefon 21895/97 entgegengenommen.

SCHMOLLER
Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

Der Todessprung in die Bettstelle

Seltsame Unglücksfälle — Eine Mähmaschine erschießt ihren Fahrer — Der brennende Schutzmann

Von S. H. Auerbach

Eine ungewöhnlich spannende Lektüre, die dem gewöhnlichen Sterblichen allerdings nicht so ohne weiteres zugänglich ist, bilden die Akten der großen Lebens- und Unfallversicherungsgesellschaften. Da erkennt man erst, wie wechselvoll doch das Leben mit uns umspringt, wie man auf die seltsamste, vollkommen unvermutete Weise zu körperlichem Schaden, ja zum Tode kommen kann.

So war z. B. in Newyork eine junge Dame, die von ihrem Verlobten bei der Rückkehr von einer mehrtägigen Reise in der Wiedersehensfreude so herzhaft umarmt wurde, daß der glücklichen Unglücklichen mehrere Rippen brachen. Die ungestüme Begrüßung brachte ihr aber schließlich, da sie gegen Unfall versichert war, einige tausend Dollar ein, die zur Einrichtung des jungen Hausstandes sehr gelegen kamen. — Mit den Verlobten ist das überhaupt so eine Sache. Ein solches Paar hatte an einem warmen Frühlingsabend auf der bekannten „kleinen Bank im Park" gesessen, natürlich, wie Verlobte es meist zu tun pflegen, „sie" auf „seinem" Schoß. Infolgedessen war, als man sich endlich erhob, sein rechtes Bein „eingeschlafen", wie man zu sagen pflegt; der arme Bräutigam kam ins Stolpern, stürzte und brach ein Bein, sodaß er wochenlang im Krankenhaus liegen mußte.

In einer größeren Stadt Englands wurde das Publikum auf der Straße dadurch erschreckt, daß ein Verkehrsschutzmann, an dem man vorher nichts Auffälliges bemerkt hatte, plötzlich in hellen Flammen stand. Ein aus dem nächsten Geschäft herbeigeholter Handlöschapparat mußte den Brand löschen. Die Untersuchung ergab dann, daß der Mann eine Flasche mit einem Hustenmittel in der Tasche gehabt hatte, das unter anderen auch chlorsaures Kali enthielt.

Die Flasche war nicht ganz dicht gewesen, einige Tropfen hatten durch Reibung an dem rauhen Uniformstoff sich entzündet und den Rock in Brand gesetzt.

Auf höchst ungewöhnliche Weise kam ein Grundbesitzer in Berkeley in Kalifornien ums Leben, der von seiner Mähmaschine — erschossen wurde. Der wenig glaubhaft klingende Vorfall erklärte sich bei der folgenden Untersuchung dadurch, daß auf dem abzumähenden Felde eine scharfe Patrone gelegen hatte die gegen einen Stein geklemmt, von einem Zahn der Maschine so unglücklich getroffen wurde, daß sie losging und ihre Schrotladung dem auf der Maschine sitzenden Führer auf nächste Entfernung in den Rücken jagte.

Auch das an sich doch so harmlose Bett hat allein im vergangenen Jahre durch Unfall zwei Todesopfer gefordert. Das eine war ein Kaufmann, der nach einer schweren Sitzung spät nach Hause kommend im Dunkeln stolperte, mit der Nase gegen die scharfe Bettkante stieß und eine klaffende Wunde davontrug. Die unmittelbare Folge war eine Blutvergiftung an welcher der Unglückliche bald darauf starb. — Noch eigenartiger war indessen der Fall des Herrn Roland Hammond aus Providence im Staate Rhode Island. Dieser Herr, der aus den Jahren, wo man derartige Streiche macht, eigentlich schon heraus war, kam eines Abends gleichfalls in äußerst gehobener Stimmung nach Hause. Er entkleidete sich, löschte das Licht aus sprang dann mit einem Satz in sein weiches Bett. Unglücklicherweise vollzog er diese an sich gewiß sehr zuträgliche Uebung nicht in der seit Jahrhunderten üblichen Weise, sondern er versuchte einen regelrechten Kopfsprung. Dieser mißlang indessen, Hammond brach sich das Genick und war auf der Stelle eine Leiche.

Das Hufeisen gilt allgemein als glückbringend.

Daß es sich damit aber auch anders verhalten kann, mußte ein junger Lehrer in New Rochelle erfahren, der, nichts Böses ahnend, seine Zimmertür öffnete, als ihm ein schweres Hufeisen, das seit Jahren als glückbringendes Zeichen über der Tür gehangen hatte, auf den Kopf fiel. Der Getroffene mußte mehrere Wochen im Krankenhause zubringen. — Andererseits bewahrheitete sich der alte Aberglaube, daß es Unglück bringt, unter einer Leiter hindurchzugehen, aufs schlagendste an einer Frau Rabbi aus Brooklyn. Die Unvorsichtige, die dem alten Volksglauben zuwider handelte, schritt nämlich gerade unter einer Leiter durch, als ihr von oben ein Topf mit roter Farbe so auf den Kopf fiel, daß Frau Rabbi bewußtlos zu Boden stürzte. Die Folge war seltsamerweise eine gewaltige Panik; alles stürzte in wilder Flucht von dannen, da man annahm, die scheinbar in ihrem Blute liegende Frau sei von einem geheimnisvollen Geschoß irgend einer Räuberbande in Stücke gerissen.

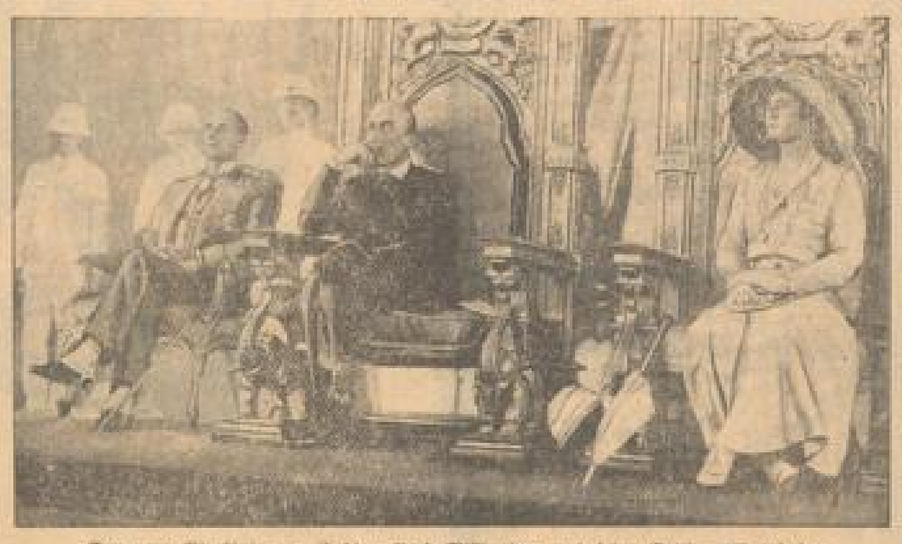
Als weitere Opfer ungewöhnlicher Unfälle sind noch zu nennen jene Frau, die durch einen von einem vorüberfahrenden Wagen fallenden Leichenstein schwer verwundet wurde;

der Flieger, den in mehreren tausend Meter Höhe eine auf unbekannte Weise in das Flugzeug geratene, glücklicherweise nicht giftige Schlange biß,

und endlich jener allzu höfliche Herr, der eine ihm begegnende, vermutlich sehr hübsche junge Dame mit derartigem Schneid grüßte, daß er sich mit seinem steifen Hute auch gleich das rechte Ohr herunterriß. Glücklicherweise war ein Arzt in der Nähe, der den fehlenden Körperteil bald wieder an Ort und Stelle brachte.

Auf höchst verwickelte Weise entstand in Evanston in Illinois ein Brand, der nicht geringen Schaden anrichtete. Ein Milchfahrer hatte gerade für seinen Wagen Benzin eingenommen, als er bemerkte, daß von seiner Zigarette herabfallende glühende Asche seinen Rock in Brand setzte. Schleunigst riß der Leichtsinnige die brennende Jacke vom Körper und schleuderte sie fort, unglücklicherweise gerade auf den Rücken eines neben seinem Auto stehenden Pferdes. Das erschreckte Tier rannte fort und streifte den inzwischen in hellen Flammen stehenden Rock an der ersten sich dazu eignenden Stelle ab. Dies war nun ausgerechnet ein großer Heuschober mit offenen Wänden, der auf der Stelle in Flammen aufging. Ehe Hilfe zur Hand war, hatte der Brand das Milchauto, vier andere Kraftwagen, zwei gewöhnliche Wagen und eine Scheune in Asche gelegt.

Der neue Vizekönig von Indien tritt sein Amt an



Der neue Vizekönig von Indien, Lord Willington, und seine Gattin während der Begrüßungsansprache in Bombay.

Wie eine Tänzerin einen König entthronte

Die Geschichte einer schönen österreichischen Spionin

Von Sirdar Ikbal Ali Schah, dem bekannten afghanischen Forschungsreisenden

Vor einiger Zeit erzählte mir die österreichische Tänzerin Sophie Metz von ihren Ränken, durch die Abdul Hamid gestürzt wurde.

Obgleich einer der schlauesten Diplomaten Europas, war Abdul doch außerordentlich abergläubisch. „Sein Nervensystem erwies sich als ganz zerrüttet", erzählt Sophie Metz. „Nur um sich aufrecht zu halten, schluckte er große Mengen Baldrian und andere Beruhigungs- und Betäubungsmittel. Der Zauberer und Wahrsager Edul Huda mußte immer um ihn sein. Durch diesen Mann wollte Oesterreich die Machtstellung des Sultans untergraben, und ich war dazu ausersehen, mit dem Magier zusammen zu arbeiten.

Edul Huda stand beim Sultan in großer Gunst, er deutete seine Träume und unterhandelte mit den Geistern. Da ich nun etwas vom Handlinienlesen und Prophezeien verstand, gelang es mir, ihn zu bestechen. Er nahm mich als seine Mitarbeiterin auf und erzählte bald dem Sultan von mir und meinen Wunderkräften. Der Herrscher war zuerst mißtrauisch, aber endlich willigte er ein, mich zu empfangen und meine übernatürlichen Kenntnisse zu prüfen.

Zu Anfang sagte ich ihm nur angenehme Dinge. Ich erzählte ihm, daß der Geist mir aufgetragen hätte, ihm die völlige Niederlage der Jungtürken zu prophezeien. Dann aber, als die Revolution sich immer mehr verbreitete, fing ich an, Zweifel zu hegen und dem Sultan anzuraten, Oesterreich um Hilfe zu bitten. Ich hätte im Traume gesehen, wie er unter den Fittichen von zwei schwarzen Adlern, den Trägern der österreichischen Krone, in sicherer Hut gewesen wäre. Diese Erzählung gefiel dem Sultan recht wenig, da er der österreichischen Freundschaft ganz besonders mißtraute. Aber als mein Traum zum zweiten Male erschien, begann Abdul Hamid zu schwanken.

Denn, wahrscheinlich durch seine eigene Einbildung nicht weniger als durch meine Suggestion als ‚Zauberin', hatte er in der folgenden Nacht denselben Traum. Das brachte ihn zum Entschluß. Gleich am nächsten Morgen — es war der 10. April 1909 — setzte er eigenhändig in französischer Sprache ein Telegramm an den Kaiser von Oesterreich auf. Während er schrieb, goß ich ihm eine Tasse starken türkischen Kaffee nach der anderen ein und beobachtete seine magere, weiße Hand, die schnell über mehrere Bogen glitt.

Dieses Telegramm überreichte ich einem Beamten, von dem ich wußte, daß er von den Revolutionären bestochen war. Es ging natürlich niemals ab, aber der Aufstand brach aus. Schon drei Tage später, als ich gerade wieder prophezeite, hörten wir ein unruhiges Hin- und Herlaufen auf dem Palastplatz. Gleich darauf erschien die Leibwache und meldete, daß sich das ganze Militär vor der Hauptmoschee versammle. Als ich nach meinem Kiosk in Konstantinopel eilte, konnte ich aus dem Antlitz eines jeden mir begegnenden Soldaten die Revolution ablesen.

Am 27. April 1909 hatte sich der Yildiz Kiosk ergeben und Abdul Hamid abgedankt. ‚Das ist mein Kismet', rief er verzweifelt, als er seine Abdankung unterschrieb, ‚das ist dieses Telegramm!' Aber niemand verstand ihn; ich befand mich bereits in Oesterreich, denn meine Arbeit war getan. Abdul Hamid konnte mein geliebtes Vaterland niemals mehr bedrohen; doch von dem Geheimtelegramm wußte auch sein nächster Verwandter nichts, von diesem Telegramm, das niemals abging und das seinen Sturz heraufbeschwor."

Ein Robot als Steuermann

Dem englischen Ingenieur Brown ist eine sensationelle Erfindung gelungen. Es handelt sich um die Möglichkeit, den Schiffssteuermann durch einen Robot, d. h. durch einen Apparat zu ersetzen, der das Schiff ohne Menschenhand und Menschenkraft mit steuern können. Diese neue Erfindung wurde bereits auf den französischen Ozeanriesen „Ile de France" und „Lafayette" ausprobiert. Die Ergebnisse waren im höchsten Maße befriedigend, und die großen französischen Reedereien beabsichtigen, auf allen ihren Uebersee-Schiffen die automatische Steuerung einzuführen. Eine der Hauptaufgaben des Steuermannes besteht bekanntlich darin, daß er das Schiff, wenn es unter dem Einfluß der Strömung, des Windes oder des Wellenganges vom direkten Kurs abweicht, durch die Bewegung des Steuerrades wieder in die gewünschte Richtung zu bringen. Da alle menschlichen Reflexe nicht blitzschnell erfolgen, sondern stets eine wenn auch nur kurze Zeitspanne zu ihrer Ausführung benötigen, gestaltet sich der Gang eines von Menschenhand gesteuerten Schiffes nicht wie eine geometrisch gerade Linie, sondern wie eine Zick-Zack-Bewegung.

Mögen diese Abweichungen jedesmal auch sehr klein sein, sie bilden doch im großen und ganzen eine sehr bedeutende Verluststrecke, die das Schiff, wenn es von seinem direkten Kurs gar nicht abgewichen, vermeiden und dadurch seine Reisegeschwindigkeit steigern kann. Solange der Mensch am Steuerrad stand, konnte keine Abhilfe in dieser Hinsicht geschaffen werden. Auf dem Verdeck der „Ile de France" kann man nun einen kleinen, etwa einen Meter hohen Kasten sehen, der mit einem simplen Rädersystem in Verbindung steht. Dieser Kasten des Ingenieurs Brown ist der Robot, der Tag und Nacht den direkten Kurs des Schiffes überwacht und blitzschnell jede Abweichung des Schiffes korrigiert.

Solange das Schiff sich in der geraden Linie fortbewegt, bleibt der Robot untätig. Im Moment aber, in dem der Schiffskörper die geringste Drehung ausführt nach links oder rechts, wird ein elektrischer Kontakt automatisch eingeschaltet, das Steuerrad kommt in Bewegung und das Schiff wird in die entsprechende Richtung gebracht. Der Erfinder dieser automatischen Steuerung hat auch den Fall einer Störung des Apparates vorausgesehen. Im Moment, wo der Apparat nicht mehr richtig funktioniert, ertönt auf Deck ein lautes Glockenzeichen. Für die Zeit der Reparatur kann der Robot durch einen Steuermann ersetzt werden.

Wußten Sie schon?

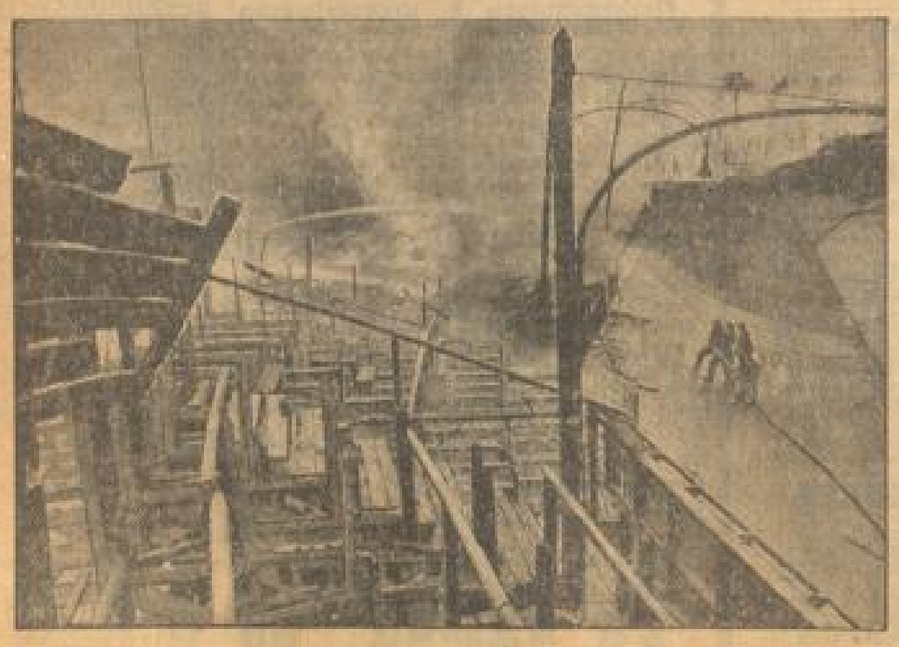
In den viel kälteren Gebieten Norwegens reifen Gerste und etliche andere Körnerfrüchte eher als im warmen Südfrankreich. Man erklärt dies dadurch, daß in Norwegen der Sommer sehr lange Tage, aber auch sehr kurze Nächte hat, daß also das Sonnenlicht täglich mehr Einfluß hat als die Sonnenwärme.

Der höchste Wolkenkratzer der Welt eingeweiht

Das Empire State Building in Newyork

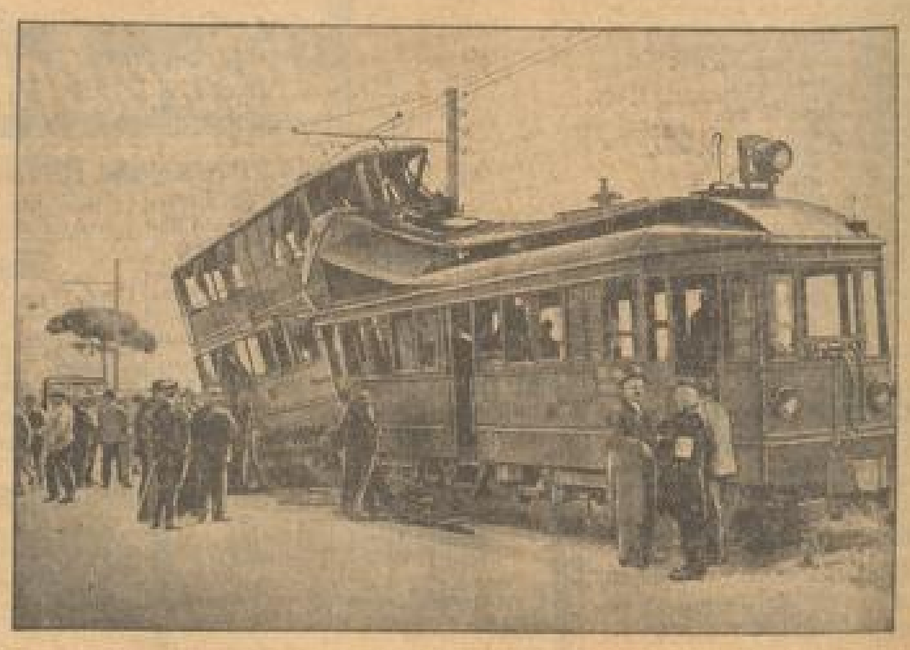
das mit 80 Stockwerken 415 Meter hoch in den Himmel ragt und das höchste Bauwerk der Welt darstellt, wurde durch Präsident Hoover feierlich eröffnet, der von Washington einen elektrischen Kontakt auslöste, worauf sich sämtliche Türen des Gebäudes öffneten.

Die Rütt-Radrennbahn in Berlin niedergebrannt



Die Radrennbahn des ehemaligen Bauunternehmers Rütt in der Hasenheide (Berlin) wurde am Sonntag aus ungeklärter Ursache ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr konnte nur mit äußerster Anstrengung den Brand auf seinen Herd beschränken.

Schweres Straßenbahnunglück in Rom



In Rom fuhren infolge Versagens der Bremsen zwei Straßenbahnwagen aufeinander, wobei 45 Personen zum Teil schwer verletzt wurden.

MARCHIVUM

SCHAUBURG

Das große Lustspiel-Doppelprogramm!

Felix Bressart — Siegfried Arno

ANNY ONDRA

Eine Freundin so goldig wie Du

Eine entzückende Ton-Groteske

Außerdem:

Maria Paudler
Julius Falkenstein
Georg Alexander

in dem Lustspiel-Schlager

Ehestreik

Vorzugskarten haben Gültigkeit!

Beginn: 3, 5.30, 8 Uhr

ALHAMBRA

Heute letzter Tag!

Wahre Lachstürme entfesseln

Felix BRESSART und
Ralph A. ROBERTS

als sittenstrenge Moral- und Tugendhelden in dem urwüchsigen Tonfilm-Schwank

Der wahre Jakob

Es wird gelacht, wie nie zuvor!

Buntes Beiprogramm!

Beginn: 3, 5, 7, 8.20 Uhr

ROXY

Auf!

Zum Walzerparadies

Die große Tonfilm Schwank-Operette von Friedrich Zelnik

Täglich mit großem Beiprogramm!

Beginn: 3, 5, 7, 8.40 Uhr

Der Schrecken der Garnison

übt nach wie vor auch in der zweiten Woche seine große Anziehungskraft aus

Täglich ausverkauft

Wir bitten um den Besuch der Nachmittagsvorstellungen.

Nur Logenplätze zu Mk. 1.80 können reserviert werden

Anruf erbeten 26885

Auf. heute 4.00, 6.00, 8.20 Uhr

PALAST-Theater

Diesen Sonntag — **Seit 20 Jahren** das erste — Rheingold-saal abds. 8.15 Uhr

MILITÄR-MONSTER-KONZERT

150 Musiker in Uniform

5 Musikkorps vom Wehrkreiskommando V

Aus dem Programm: Großes chronolog. Marschpotpourri — Egmont-Ouvertüre — Meistersinger-Vorspiel — 2. Ungar. Rhapsodie, Liszt — Großer Zapfenstreich usw.

Karten 90 Pfg. bis Mark 2.30 b. Heckel, O 3, 10, im Verkehrsverein, N 2, 4, im Mannheimer Musikhaus, O 7, 13, im Hapag-Reisebüro, D 1b, 14, im Blumenhaus Tattersall und im Rosengarten.

Zu Gunsten der Mannheimer Notgemeinschaft.

Wäckerle's kräftiges Kommißbrot

Zu haben: Bäckerei Wäckerle, M 1, 9 u. K 3, 12, H. Herschler, Mollstr. 11, A. Geisert, Mittelstr. 48, C. Weinmüller, Rheinaustraße 10 6580

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft gut eingeführt, weg. Wegzug nach auswärts, zu schnell entschlossen. Käufer zu verkaufen. Preis ca. 500 Mark. Adresse in der Geschäftsstelle. *5695

2 Pianos gebraucht, fast neu, schwarz poliert und eiche, bill. abzugeben. **Pianolager Siering, C 7, 6**

D.-Rad Sport-Mod., mit all. Schikanen, fast neu, preiswert abzugeben. Anzusehen bei Gg. Walter, K 7, 40, von 5 Uhr ab. *5661

Motorrad Triumph, 250 ccm, m. kompl. Boschausrüstg. billig zu verk. *5692 Bernh. Noblauer, Wormserstraße Nr. 4

Damen-Rad Eisschrank *5748 modern, Kinderliegewagen, alles in sehr gut. Zust., bill. zu vk. Q 3, 11, Hof.

1 National-Kasse mit Quittungsdruck, **1 Nat.-Hebelkasse** sf. günst. zu verkauf. Offert. an Schließfach Nr. 40, Ludwigshaf. a. Rh. B1806

Große **Nat.-Registrierkasse** wenig gebr., sowie 1 Klavier billig zu verkaufen. B1770 Mittelstraße 33, part.

Eßschränkch., nußb. Bett pol., 1 Wollmatr., Flurgarderobe weiß, 1 Deckbett m. Kiss., 1 Schulbk., 1 Ständerlampe b. z. vf. R 6, 6 b, 2. St. rechts *5664

Badeeinrichtung, Kohlenofen mit Aufmanns, Vogelflugheke zu verkaufen. *5702 L 12, 14, Hof.

Hochelegantes, echt Nußbaum poliertes **Speisezimmer** kompl., mit Ausziehtisch und gepolst. Sitzmöbeln **Mk. 490.-** Möbel-Graff Mannheim, Qu 7, 29

Schlafzimmer echt Birnbaum, handpol., moderne Form und Gestaltung. Es dürfte im allgemeinen bekannt sein, daß pol. Schlafzimmer, insbes. Birnbaumzimmer viel teurer wie Eichenzimmer sind. Der Preis von 475 RM., zu dem wir dieses Zimmer verkaufen, ist daher Vielen nicht verständlich. Dies ist uns aber auch nur möglich geworden dadurch, daß eine kleine südd. Schreinerei für ihre Arbeitslöhne ganz bel. dringend Geld gebrauchte. Das Zimmer besteht aus: 1 Schrank 180 br., ⅔ f. Wäsche, ⅓ f. Kleider, mit Innenspiegel und mod. Außenverzierung, 2 Bettstellen, 2 Nachttischen mit Glasplatt., 1 Frisiertoilette, 2 Stühlen mit Seidenstoff bezogen und 1 Hocker genau dazu passend. RM. 475.— kostet dieses Prachtzimmer. Wenn Sie ein hochglanzpoliertes Zimmer gebrauchen, dann müssen Sie dieses unbedingt kaufen. Ihr alt. Zimmer nehmen wir gern in Zahlung. 2850 Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Seilerei) v. 8—7 Uhr geöffnet.

Schlafzimmer Eiche, kompl., von 350 Mk. an, Speisezimmer, Eiche kompl., v. 300 Mk. an, Küche von 185 Mk. an. Alle Möbel sind neu u. beste Schreinerarb. B1811 Müller, U 1, 6

Zimmerofen dunkelgrün emaill., billig abzugeben. Lehmann Gabelsbergerstr. Nr. 9 (Laden). *5705

Umzugshalber sind folgende Sachen außergewöhnlich billig abzugeb.: 1 gebr. Nähmaschine f. Schneid. z. 15 M, einige Lamp., Formig, für el. Beleuchtung zu 2.50 M, 1 gr. eisern. Kasten zum Aufbewahren v. Holz- u. Kohlenvorr., 2 groß. Schränke mit Türen u. Drahtgitter versehen, f. Kleintierzucht geeignet, sehr billig. Anzusehen **L 4, 4, prt. rechts** *5708

Fast neues *5671 **Match-Billard** weit unter Preis zu verkaufen. Angeb. unt. S N 198 an die Geschäftsstelle.

Singer-Nähmaschine zu verkaufen. *5715 L 13, 2, bei Knaden.

Einige **deutsche Teppiche** zurückgesetzte Muster, billig zu verkaufen. 2849 Braun, B 1, 2

Herren-Anzüge neu, Kammgarn, sportbillig. Kein Stück über 30.- Mk. *1773 **P 1, 7a, 2 Tr.**

Stand-Uhr fast neu, billig zu verkaufen. *5717 Näheres U 2, 3, part.

Eisschrank B1797 auch f. Wirte geeign., billig zu verk. Rheinvillenstraße 14, II, r.

Pfaff-Nähmaschine zu verk. Preis 55.—, bei Krampl, Große Merzelstr. 15/17. *5710

Einige fast neue **Maß-Anzüge** mittl. Figur, preisw. zu verk., anzusehen Mittwoch zwischen 10 u. 18 Uhr. *5418 M 7 Nr. 18, parterre

1 Jagdgewehr 1 Jagdglas, 1 Wiener Zither sowie 18karätige H.-Uhr zu verkaufen. *5750 Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

Kauf-Gesuche

Piano aus Privat, geg. bar zu kfn. ges. Angeb. u. U Z 94 an die Gesch. *5695

175-198 ccm Motorradmotor zu kaufen gesucht. Marke, Pr. u. Baujahr. Angeb. unt. V H 42 a. d. Gesch. *5688

Guterhalt., modernes **Speisezimmer** gegen bar zu kaufen gesucht. Preisangebote unter W B 61 an die Geschäftsstelle. *5744

Gut erhaltener **deutscher Teppich** (Knüpf, Gr. 2½—3½) aus Privathaushalt zu kaufen gesucht. (Händler nicht erw.) Angebote mit Preis unter T Z 39 an die Geschäftsstelle. *5690

1 gebrauchter *5726 **Kleiderschrank** bill. zu kaufen gesucht. Wilbrecht, Q 3, 3.

Gut erh. nußb. pol. **Kleiderschrank** evtl. mit Wäscheabteil zu kauf. gesucht. *5709 Angeb. m. Pr. unt. V O 48 a. d. Gesch.

Guterh. Sportanzug v. Erwachs. zu kfn. gesucht. Preisangeb. unt. V G 41 an die Gesch. *5667

Vermischtes

Wo kann ich ein gutgehendes **Milchgeschäft oder Kolonialwarengesch. übernehmen?** Angeb. unt. T M 16 an die Gesch. B1790

Pianos erstklass. Fabrikate in allen Preislagen. **Piano-Siering C 7, 6** Tel. 23590 B469

Suche für 1 Tag **schweres Motorrad** zu leihen. Angeb. m. Preis unt. T U 24 an die Gesch. *5651

Vermischtes

Nächste Woche!

Kölner Dom-Gold-Lotterie Ziehung 13.-18. Mai

225000
100000
60000
40000

Preis 3M, Porto u. Liste 30 Pf. **Stürmer** Mannheim O 7, 11 Postsch. 17042 Karlsruhe u. alle Verkaufsstellen

Kittlose Glasdächer liefert billigst *5665 Gebrüder Kri Nachf., jetzt: U 5, 17.

Herren- u. Damenwäsche wird bei sorgfält. Bedienung gewaschen u. ausgebessert. Angeb. unter V V 55 an die Geschäftsstelle. *5721

Auto-Verleih an Selbstfahrer, ab 12 M pro Tag o. Pf., inkl. Versich. Schwetz.-Str. 64, Tel. 33092. *2763

Warnung! Hiermit warne ich jedermann, meinem Sohn Konrad etwas zu leihen od. zu borgen, da ich für nichts aufkomme. *5692 Stephan Koch, Lindenhofstr. Nr. 62.

Deutsche **Tiger-Dogge** (Hündin) entlaufen. Auf d. Namen Senta hörend. Abzugeben Pfälz. Weinhaus F 1, 4. (Vor Ankauf wird gewarnt.) 2850

Immobilien

Verkäufliche Häuser hier u. Umgegend von Mk. 5000.— an, Bauplätze, Gärten, Grundstücke. 6147 Georg Köser, Jmmob., R.D.M., Seckenheim, Telefon Nr. 471 23.

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 7. Mai 1931
Vorstellung Nr. 286, Miete C Nr. 31

DIE BOHÈME

Szenen aus H. Murgers „Vie de Bohême" in 4 Bildern von G. Giacosa und L. Illica
Deutsch von Ludwig Hartmann
Musik von Giacomo Puccini
Musikalische Leitung: Joseph Rosenstock
Inszenierung: Richard Hein
Bühnenbilder: Eduard Löffler

Anfang 20 Uhr — Ende 22.30 Uhr

Personen:

Rudolf	Heinrich Neugebauer
Schaunard	Hugo Voisin
Marcel	Sydney de Vries
Colline	Karl Mang
Benoit	Albert Weig
Mimi	Else Schulz
Musette	Marie Theres Heindl
Parpignol	Hans Karasek
Alcindor	Alfred Landory
Zollwächter	Robert Walden
Sergeant	Karl Zöller

CAPITOL

Das große Doppelprogramm

1. Ein Ton-, Sprech- und Gesangsfilm

Georg Alexander — **Hugo Thimig**
Lidya Pollmann — **Hans Thimig**

GELD auf der STRASSE

2. Das Groß-Sensations-Abenteuer

KRIMINAL-REPORTER VON CHIKAGO

4.30 6.30 8.30

Koch- u. Gasherde

Wochenrate nur 2 Mark

Herdschlosserei u. Ofensetzerei **Krebs, J 7, 11** Tel. 28219

APOLLO

Drei volle Stunden dröhnt allabendlich das Haus vor Lachstürmen **seit Grock** wurde nicht mehr so herzlich und ehrlich gelacht

abendlich 8½ Uhr

Münchner Luft mit **ELISE AULINGER** Müller — Stöckel — Dorsey

Verkäufe

Vaill. Badeofen 50.- ◆ Heißw.-Automat 70.- m. Garantie zu verk. Fr. Rietheimer, **T 3, 2** *5699

Modern., fast neuer Sitz- u. Liegewagen zu verkaufen. *5742 Lamenstraße Nr. 18, 1. Stock rechts.

BERTY BEER

spricht über:

Handlesekunst

am 7. Mai, abends 8.30

Harmonie, D 2, 6

Vorverkauf K. F. Heckel und Mannheimer Musikhaus. 6136

Wir geben Ihnen erneute Einrichtung eines Eigenheims Umschuldung Ihrer hochverzinsl. Hypotheken Ankauf von Grundbesitz zur Vermeidung der Aufnahme hochverzinsl. Hypotheken Erbschaftsauseinandersetzungen und für viele andere Möglichkeiten **unkündbare Tilgungsdarlehen ohne laufende Zinsen**

Unsere unvergleichlich. Leistungen sind unsere beste Referenz. Lassen Sie sich sofort unverbindlich und kostenlos aufklären und wenden Sie sich noch heute an die älteste mitteldeutsche

Bausparkasse „THURINGIA" Aktien-Ges.
Bezirksgeschäftsstelle Mannheim
Leiter: Robert Melke, Mannheim, L 14, 11, III. St.
Fernsprecher 42614 6668

Qualitätsmöbel

sind auf die Zeitdauer **am billigsten**

Ein besonders günstiges Angebot ist mein Herrenzimmer „Erwin" Eiche fein gebohnt, apartes Modell, erstkl. Ausführung, besteh. aus: 1 Bücherschrank 210 cm br., 1 großer Diplomatenschreibtisch, 1 schwerer runder Tisch 1 m Ø, 2 Stühle und 1 Schreibsessel gepolstert mit la Bezug, zum Ausnahmepreis von **RM. 790.-**

RUDOLF LANDES, Mannheim nur Q 5, 4 am Habereckl

Motordreirad

(Ardie), 10 Ztr. Tragkraft, neuwertig, billig zu verkaufen. Hof Eichelsheimerstraße 48. *5796

1 schwarzer Flügel, Kassenschrank, 1 Lieferwagen, Kühlanlagen 6960

Gelegenheitkaufhaus R 6, 4. Telefon 24970

Gelegenheitskäufe

prachtv. Schlafzimmer innen poliert, apartes Damenschreibzimmer, Schleiflack Schlafzimmer modern, Klavier, Biedermeiermöbel, antike Schränke, einzel Büfett, Schreibtisch, 1 Paar Roßhaarmatratzen, Bücherschrank, versl. Nähmaschine, Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachttische, Ausziehtisch, Vitrinen, Büromöbel u. a. mehr zu äußerst billigen Preisen.

Aukt. Seel, Qu 4, 5

Schneider-Nähmasch. „Kayser", zu verkauf. S 2, 22, 2. St. Anzus. täglich 6—7 Uhr. *5684

Mehrere gebrauchte **Nähmaschinen** 5467 bereits neu, Fahrräder H 2, 7, Eckladen, Maschinenhandlung.

Sommersprossen

beseitigt garantiert sicher und schnell das bekannte

Frucht's Schwanenweiß

Mk. 1.75 u. 3.50

Zu haben bei:

Gustav Rennert

C 1, 12	Mittelstraße 59
G 3, 14	Meerfeldstraße 29
S 1, 9	Seckenheimerstraße 32
	Feudenheim, Hauptstraße 89

Die ganze Stadt weiss es:

Getr. Aprikosen 1 Pfund -.75,	-.55
Mischobst 1 Pfund -.50,	-.40
Orangen süß 3 Pfund	-.80
Aprikosen ½ Frucht, 2 Pfund-D.	-.95
Zentrifugen-Butter 1 Pfund	1.30
Tafelöl 1 Liter	-.55
Münsterkäse 1 Pfund	-.90
Romadur 2 Stück	-.45

Gemischt. Gemüse 2-Pfd.-D. -.55	Import-Sardellen Pfund -.60
Junge Erbsen, 2-Pfd.-D. -.57	Vanille-od. Mandel-Puddingpulv. ½ ½ 25
Karotten, geschnitten 2-Pfd.-D. -.35 -.30	Patna-Reis 1 Pfund -.22
Junge Erbsen, sehr fein 2-Pfd.-Dose 1.15	Wachtelbohnen 2 Pfund -.45
Junger Spinat 2-Pfd.-D. -.47	Eier-Spaghetti 2 Pfund 1.00
Preißelbeeren mit Birnen 2-Pfd.-D. -.50	Eier-Makkaroni 2 Pfund -.93
Pfirsiche, ½ Fr., 2-Pfd.-D. -.95	Linsen 3 Pfund -.45
Gemischte Marmelade 2-Pfd.-Eimer -.75	Kaffee Santos-Misch. ¼ Pfd. -.95
Pflaumen-Marmelade 2-Pfd.-Eimer -.95	Kaffee „Hausmarke" ¼ Pfd. 1.50
Apfel-Gelee 5-Pfund-Eimer 2.10	Kalif. Sultaninen Paket -.50
Erdbeer-Konfitüre 5-Pfund-Eimer 2.95	Erdnußöl 1 Liter -.70
Rhein. Apfelkraut 2-Pfund-Eimer 1.00	Heines-Jägerwurst 5-Paar-D. -.85

Jge. Suppenhühner u. Hähne
frisch eingetroffen!

Vollmilch-Schokol. 200 gr. -.57	Naturr. Bienenhonig ½ D. 1.15
Vollmilch-Schokolade, 4 Tfl. à 100 gr. -.95	Favorit-Schokolade 5 Tfl. 1.00
Gem. Toffee ½ Pfund -.50	Büdesheimer ½ Fl. o. Gl. -.90
Herrenkringel 1 Pfund -.95	Amoroso ½ Fl. o. Gl. -.95

Geräuch. Makrelen 1 Pfund	-.45
Nordsee-Krabben Dose -.85,	-.50
Fstn. Mayonnaise großes Glas	-.95
Himbeersaft Liter 1.30 Pfund	-.50
Mettwurst das Allerfeinste 1 Pfd.	1.15
Plock- u. Cervelatwurst 1 Pfund	1.34
Schinkenspeck 1 Pfund	1.35
Dörrfleisch ohne Rippen 1 Pfd.	-.90

KANDER verbilligt den Haushalt!

Offene Stellen

Schuhbranche
Tüchtig, gewandte *5689
Verkäuferin
mit allen einschl. Arbeiten, vertraut per sofort gesucht. Angebote mit Lichtbild unt. V E 38 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Existenz
Tüchtiger Fachmann für Leitung einer Auto-Reparatur-Werkstätte nach Weinheim gesucht. Etwas Kapital erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote unter S J 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5682

Erstklassiger Großstückschneider
per sofort ges. Durchschnittskräfte zwecklos.
Josef Goldfarb, M 1, 2a

Für einen modernen
Restaurationsbetrieb
wird für sofort ein
zuverläss. u. ehrlich. Mann
gesucht, der neben Bedienung auch Lagerverwaltung und andere vorkommende Arbeiten erledigen kann. Angebote mit Zeugnisabschrift. und Bild erbeten unter S U 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6344

Alleinmädchen
das kochen kann, f. Einfamilienhaus in Rheinau für sofort gesucht. Nur erwachsene Personen. Angebote mit Zeugnissen unter S Q 181 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5707

Einem tüchtigen
Vertreter
gleich welch. Branche, ist Gelegenheit geboten, bei großem Unternehmen unterzukommen. Repräsentative Persönlichkeiten wollen kurzgehalten, Lebenslauf einreichen unt. W M Nr. 911 durch Rudolf Mosse, Mannheim.

Jung. ehrl. Mädchen
für d. Haushalt u. z. Mithilfe in der Wirtschaft sofort gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. *5714

Alleinvertrieb
meiner Schaufenster-Plakate, 20 ₰-Artikel für Geschäfte an tl. Herrn m. 100 ℳ Kap. zu vergeb. Ang. unt. S X 188 a. d. Geschst. *5748

Wir suchen zum Eintritt am 15. Mai ein durchaus anständiges, fleißiges, williges u. verträgliches 3557
Küchenmädchen
Fürstenberg-Restaurant am Wasserturm, Mhm.

Per 1. Juli gesucht: Sauberes, ehrliches
Lehrmädchen
aus gut. Familie für feines Spezialgeschäft. Angeb. unter T A 5 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B1791

Besseres, sauberes
Tagmädchen
aus besserer Familie, nicht unt. 18 Jahren, gesucht. — Vorzustellen *5794
Goethestr. 8, III

Tücht. Servierfräul.
f. Weinhaus sof. gesucht. U 4 Nr. 15, II, Tel. 311 81. *5657

Ehrl. braves *5746
Mädchen
m. Sonde, das etwas kochen kann, zum 15. Mai gesucht.
C 3, 24, Bäckerei.

Stellen-Gesuche

Bäckerlehrling
Suche für meinen Sohn, der seine Lehre nach 2 Jahren infolge mißlicher Familienverhältnisse zu unterbrechen gezwungen war, eine Stelle, wo er seine Lehre beenden könnte (eventl. als Volontär). Gutes Zeugnis zur Verfügung.
Gefl. Zuschriften erb. an ihn selbst, H 7, 17 bei Schulze oder an die Bäckerinnung, wo er gemeldet ist. Rudolf Repp. *5709

Maurermeister
31 Jahre, sucht Beschäftigung im, welcher Art. Angeb. unter S A 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1784

Stenotypistin
mit Höher. Handelsschul-Abschlußprüfung, 3 Jahre praktisch auf Büro u. im Verkauf, sucht sof. Stellung, od. als Verkäuferin. Angebote u. V L 45 an die Geschäftsst. *5684

Kölnische Zeitung

Seit mehr als hundert Jahren als Weltblatt auf den Gebieten Politik, Wirtschaft und Kultur bekannt. — Durch ihren Verlagsort Köln hat sie für Westdeutschland besondere Bedeutung und bestimmenden Einfluß auf das

rheinisch-westfälische Industriegebiet.

Hohe Leserzahl mit bester Kaufkraft, daher

große Werbewirkung der Anzeigen.

Verlangen Sie Probenummern und Insertionsbedingungen vom Verlag in Köln am Rhein.

Stellen-Gesuche

Chauffeur *5689
23 J. alt, sucht Stellung. Lohn 30 ℳ pro Woche. Angeb. unter V J 43 an die Gesch.

Chauffeur
21 J., mit Führersch. 3b und gut. Fahrpraxis, sucht Stelle f. Personen- od. Lieferwagen. Nebenarb. wird mit übernomm. Evtl. f. Kaution gest. werd. Angeb. unter V F 40 an die Gesch. *5690

Verkäuferin
aus d. Lebensmittelbranche, tüchtig, zuverlässig, flott im Bedienen, sucht Stelle per 1. Juni, ev. früher. Angebote unter V W 56 an die Geschäftsstelle. *5724

Mädchen
18 Jahre, anständig u. fleißig, sucht Stelle im Haushalt, sof. od. 15. Mai. Angeb. unter U N 43 an die Geschäftsst. *5641

Miet-Gesuche

Laden!
Planken bis Wasserturm gesucht. Bedingung, zeitgemäße Miete. Angebote unter U V 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1804

3–4 Zimmer-Wohnung
von ruhig., gut. Mieter per 1. Juli gesucht. Angebote unter U R 49 an die Geschäftsst. *5645

Zum 1. Juli oder 1. August geräumige
3 (m. schön. Mansarde) od. 4 Zim.-Wohng.
mit Bad, evtl. Heizung von Akademiker gesucht. Gefl. Angebote mit Preis unter S R 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5722

Kinderloses Ehepaar sucht per 1. 7.
2 Zimmer-Wohnung
evtl. Bad, mögl. Zentrum od. Ring. Angebote unter R J 157 an die Geschäftsstelle. B1781

2 möblierte Zimmer
mit Küchenbenützung von kinderlosem Ehepaar gesucht. Preisangebote unter V N 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5700

Staatsbeamter sucht per 1. Juli od. früh.
3-4 Zimmerwohnung
mit Bad u. Zubehör, Lindenhof.
Angebote unter V Q Nr. 50 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *5711

Wohnungsberecht. Beamter, in Sch. Stellg., mit 1 Kind, sucht
2 Zimmer-Wohnung
event. mit Bad. Angebote unter V S 52 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *5718

Große sonnige
3 Zimmer-Wohnung
m. Bad u. Mansarde, von sicher. Mieter in Neckarstadt gesucht. Angeb. unter V V 55 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *5723

1 Zimmer und Küche
Vorderhaus, Innenstadt, per 1. od. 15. Juni 1931 gesucht. Angebote unter V D Nr. 38 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *5682

Leerer
Abschl. und Autentbaltsraum f. Wohnbedürfnisse zu miet. ges. B1783 Postf. 1084

2 od. 3 Zim.-Wohng.
von Dauermieter per 1. 6. gesucht. Dringl.-Karte vorh. Angebote mit Preisang. unter S S 183 an die Geschäftsstelle. *5739

Groß. leeres Zimmer
mit Kochgel. zu miet. gesucht. Angeb. unter S T 184 an die Gesch. *5740

Preisw. *5720
2 Zimmer mit Küche
o. 3 Zimm. m. Küche v. Beamten gesucht. Angeb. u. V U 54 an die Geschäftsst. d. Bl.

Schön möbl. Zimmer
Schreibtisch, el. Licht, von Dauermieter gesucht. Ausf. Angebote m. Preisang. u. V T Nr. 53 an die Geschst. *5719

Vermietungen

Büroräume zu vermieten
Büroräume mit Dampfheiz., Nähe Wasserturm, 6 Zimmer, evtl. auch geteilt, sofort oder später zu vermieten. Anfragen unter S V 186 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6249

Drei- u. Vierzimmer-Wohnungen
in der Oststadt, herrschaftl. vornehm ausgestattet, per sofort oder später, evtl. auch beschlagnahmefrei, günstig zu vermieten. Anfr. unt. S O 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6240

Privat-Garage
zu vermieten. Näh.: U 4. 23, Erdgesch. 3563

Laden P 3, 9
3 Zimmer u. Küche
Mitte der Stadt, für jede Branche geeign., sofort zu vermieten. *5690

Laden
m. Wohnung zu vermieten. Adresse in d. Geschäftsstelle. *5676

Laden
in größ. Ort u. best. Lage, bekannt, gerign. f. Lebensmittelgesch., per 1. 7. zu vermiet. Adresse in der Geschäftsstelle. B1809

Lagerraum
ca. 70 qm, hell, trocken, m. od. ohne Büro sof. zu um. Zeughausplatz, C 4, Nr. 13, II. B1802

Schönes Büro
parterre und großer
Souterrain-Lagerraum
evtl. mit Tel. preisw. zu verm. Näh. *5697
Jungbuschstr. 7, part.

Hirschland will 10000 neue Kunden werben

Im Rahmen dieser großen Mai-Veranstaltung kündigt Hirschland an:

FABRIK-AUFLÖSUNG

Eine große Pelzwarenfabrik wird aufgelöst. Wir haben den

VERKAUF FÜR MANNHEIM

und verkaufen daher ab heute in unserer Pelzwaren-Abteilung

PELZE · PELZMÄNTEL EINZELFELLE
weit unter Preis

Große Mengen Pelzmäntel wie Fohlen, Lamm usw. — Moderne Pelzjacken. — Eine große Partie beige und platinfarbige Lamm-Felle, besonders für die moderne Jacke geeignet, jedes Fell 6.50 M. hiervon werden 5 Felle für eine Jacke benötigt. Reklame-Arbeitslohn 20.- Mk. — Grosse Posten Kalb-, Petschaniki- und modefarbige Kanin-Felle.

Gleichzeitig extrabillige
SONDER-ANGEBOTE
unserer eigenen Pelzwaren-Abteilung!
Eine grosse Partie Pelzjacken Mk. 49.— und 39.—
Eine Partie div. Pelzmäntel Mk. 65.—, 49.— 29.— Grosse Kaufgelegenheiten Fohlen-Bisam-, Petschanikimäntel
Große Mengen moderner Füchse zu ganz besonders billigen Preisen.

Aufbewahrung von Pelzen gegen mäßige Gebühr.

Damit wird Hirschland
MANNHEIM — AN DEN PLANKEN
viele neue Kunden werben

Vermietungen

Große helle Werkstätte
massiv gebaut, trocken, unterkellert, Glasdach, Hof u. Einfahrt, für jedes Geschäft geeignet, sofort zu vermieten. Traitteurstr. 48, II. B1749

Laden
In meinem Hause Friedrich-Karlstraße 2, verkehrsreiche Lage, ist ein schöner Laden mit 2 großen Schaufenstern per sofort zu vermieten. Julius Zahl, Friedrich-Karlstraße 4, Fernsprecher 417 64. 6258

Für Ärzte
in bester zentr. Lage **elegante 9 Zimmerwohnung** und große Wohndiele, Mansarden u. reichl. Zubehör m. Heizung sofort oder später zu vermieten.
O 3, 1, 1 Tr. Tel. 32246

7 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, vollst. neu hergericht.,
mit günstiger Friedensmiete, per 1. Juni oder 1. Juli zu vermieten. Näheres B1800
Tattersallstraße 29, 1 Treppe.

Schöne
2 Zimmer-Wohnungen
mit Bad, in guter, sonniger Lage Waldhof, in der Preislage bis ca. ℳ 42.— per 1. Juni bis. Js. zu vermieten. Näheres: 6168
Genossenschaftsbau e. G. m. b. H.,
Mannheim, N 3. 7–8.

3 Zimmer u. Küche
zu vermieten.
Hochuferstraße 74
3. Jaufeel. *5690/1

Werderstraße Parterre-Wohnung *5706
3 Zimmer u. Küche
60 ℳ, nur an solvent. Mieter auf 1. Juni zu vermieten. Angeb. unt. S P 180 an die Geschäftsstelle.

Richard Wagnerstr. 21
5 Zimmer
Bad etc., 1 Tr. hoch, auf 1. Juli zu verm. Näh. part. r. *1779

Schöne Wohnung
2 Zimm., Küche, Bad, Speisek. u. 2 Balk. in d. Nähe d. Schützenhauses i. Feudenheim auf 1. 6. oder 1. 7. zu vermieten. *5731
Untergasse 78, 1 Tr. h.

1 u. 3 Zim.-Wohnung
zu vermieten. *5737
Näh. U 6, 26, 1 Tr.

2 Zimmer und Küche
Sandhoferstr. Nr. 47, per 1. 6. zu vermieten. *5738
Näheres: Luisenring Nr. 50.

Groß. leeres Zimmer
evtl. mit kl. Zimmer als Kochküche zu vermieten, nahe Luisenring. Angebote unter V M 46 an die Geschäftsstelle. *5696

1 gr. leeres Zimmer
(ev. auch 2) an Einzelperson in ruh. Hause sof. zu verm. *5725
B 6, 17, 3 Treppen.

Schön. gr. Zimmer, leer m. el. L. sof. z. verm. Spenstr. 4, 5. St. lks. (Ecke Waldhofstr.) 851 *5722

Separ., einf. möbl. und 1 gut möbl. Zimmer elektr. Licht, mit od. ohne Pens. zu verm. K 1, 10, 2 Treppen, Breitestraße. *5743

Leeres Zimmer
an berufst. Fräulein zu vermieten. *5784
S 6, 13, 2 Tr. links.

Möbliertes *5783
Mansarden-Zimmer
m. 2 Bett., sauber, verschieden, weiß. Möbel, mit od. ohne Verpfl., sof. bill. zu vermiet. Adresse in der Geschst.

Privat-Altersheim
in Heidelberg
(in Heidelberg) nimmt noch
einige Damen
auf bei vollkommener Verpflegung. Angabe ob Zimmer möbliert oder leer gewünscht. Zuschr. unter U A 30 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B1798

Großes *5695
Mansarden-Zimmer
leer, sof. zu vermiet. Mayer, Burgstr. 16.

Nähe Wasserl.! Möbl. Schlaf- auch Wohnzim., m. Tel., Bad zu vm. O 7, 12, 3 Treppen *5671

Nähe Wasserl.! 2–3 sehr schöne Räume m. Tel., als Büro zu verm. *5670 O 7, 12, 3 Tr.

Schön möbl. Part.-Zimmer, sep. Eing., mit elektr. Licht, per 1. Mai zu vermieten. B1785 U 7, 22, Ring

Separ. möbl. B1807
Mansardenzimmer
an alleinst. Frau od. Frl. sof. zu vm. Zu erfr. N 4, 1, II, Kluge

Frdl. möbl. Zimmer p. sof. bill. z. vm. U 7, 7, 1 Tr. lks., Klinz. *5721

Schön möbl. Zimmer, evtl. m. 2 Bett. bill. zu vermieten. *5736
Keplerstr. 33, 1 Tr. l.

S 3, 4b, 1 Tr. rechts: Schön möbl. Zimmer a. Hrn. od. Frl. f. 1. 6. *5704

Möbliertes Zimmer
el. Licht, an berufst. Hrn. od. Frl. zu vm. T 3, 11, 4 St. links. *5741

Zimmerkollege ges.
*5713 H 2, 5, 5. St.

Gut möbl. Zimmer
m. el. L. zu verm. Rupprechtstr. 18, 2 Tr. r. Neckarst.-Ost. *5698

Leeres Zimmer auch daselbst Schlafstelle bill. z. verm. Frl. *5647 G 7, 22, pt.

In Mitte ruh. leer.
Zimmer
m. el. Licht, Schreib- und Chaiselongue zu vermieten. L 11, 4, I. *5679

Zu verm. für sof. od. später ein sehr schön
möbl. Zimmer
1 Tr. h., Beethovenstraße 3, an berufst. Fräulein od. Herrn. *5677 Näh. bei Bell

Schönes Zimmer gut möbl., 2 Betten, sof. zu verm. Neckarvorlandstr. 15, 1 Tr. Nähe K 5-Schule. *5799

Waldpark (Neubau)
freie Aussicht: Sehr schön möbliert. Zimmer m. Schreibt., fl. Wass. bill. zu vermiet., auf Wunsch gute reichliche Pension. *57..
Mayer, Pfalzplatz 1 Nr. 8.

Automarkt

8/40 Opel-Limousine
flach bereift, mit allen Schikanen, wenig gefahr. in garant. einwandfreiem Zustand, aus Privathand spottbillig zu verkaufen. 2076
Klüner, Meerwiesenstraße Nr. 11.

9/40 Dixi
6 Zyl., neuwertig, billig zu verkaufen. Anfragen unter U K 39 an die Geschäftsst. d. Bl. B18..

Auto (4-Sitzer)
gebr., in gutem Zustande, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Angabe der gefahrenen Kilometer unter V B 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5686